

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Ungarn und die Armee.

B u d a p e s t, 17. Juli

Die Pensionierung des Generals Baron Edelsheim-Gyulai wird weit und breit im ganzen Lande zu politischen Diskussionen Anlaß geben und alle unliebhamen Reminiscenzen der halbvergessenen Janki-Affaire neuerdings wachrufen. Es läßt sich bereits heute mit voller Positivität konstatieren, daß die öffentliche Meinung hierzulande sowohl, als in Oesterreich an den kausalen Zusammenhang zwischen dieser Thatsache und den Komplikationen, welche sich in unserer Hauptstadt im verfloffenen Frühjahr abspielten, ernstlich glaubt. An diesem Faktum wird sich wohl durch keinerlei Beschwichtigungsdementi etwas ändern lassen. Angesichts des tiefsten politischen Hintergrundes dieser ganzen Affaire wollen wir die Triebfedern, welche dabei wirksam waren, vom Standpunkte der höheren Staatsraison vorläufig nicht analysiren und kritisiren und uns lieber mit den eventuellen und sogar wahrscheinlichen Konsequenzen befassen, welche sich aus der Sache ergeben dürften. Baron Edelsheim-Gyulai fiel als Sühnopfer eines ohne jeden vernünftigen Grund heraufbeschworenen Konfliktes zwischen den maßgebenden militärischen Kreisen und der öffentlichen Meinung Ungarns. Der Verlust, den die Armee durch die Aufopferung einer so hochverdienten Persönlichkeit erleidet, wäre selbst dann schwer zu vermindern, wenn hiedurch die erwünschte Harmonie zwischen den sich verlegt fühlenden Elementen der Armee und der öffentlichen Meinung des Landes hergestellt würde. Da nun aber dies offenbar nicht der Fall sein wird, da im Gegentheil jene Gegensätze, von denen die Rede ist, insofern sie wirklich vorhanden waren, durch eine so geartete sogenannte Satisfaktion nur verschärft werden können, so glauben wir ganz entschieden behaupten zu dürfen, daß die Enthebung des Korpskommandanten Baron Edelsheim von seinem Posten ein Ereigniß ist, welches wir zunächst vom Standpunkte der gemeinsamen Wehrkraft und der Monarchie tief bedauern müssen, selbst wenn es sich herausstellen sollte, daß wir hier einem isolirten Akte, nicht aber der einzelnen Phase einer größer angelegten Aktion gegenüberstehen.

Noch schlimmer stünde die Sache natürlich, wenn im Laufe der Ereignisse jene Bestimmten Recht behalten würden, die da behaupten, daß diese plötzliche und überraschende Personalveränderung nur das erste bedeutsame Symptom einer planmäßigen Aktion oder, sagen wir es offen heraus, einer *R e a k t i o n* bildet, von welcher der große Organismus unseres Heeres erfaßt wurde. Sollten die Bestimmten, welche dieser Ansicht huldigen, Recht behalten, so wäre hiedurch freilich auch der nachträgliche Beweis dafür erbracht, daß die völlig unzeitgemäße Aufwärmung gewisser Reminiscenzen des Revolutionsjahres durchaus nicht auf den Mangel politischer Orientirung zurückzuführen sei, und daß das Auftreten des General Janki m e h r als inkorrekt und taktlos, weil es eine bewußte und absichtliche Provokation gewesen wäre! Eine größere Satisfaktion könnte man gewissen Exaltados wahrlich nicht bieten, als wenn man nachträglich den Beweis liefern wollte, daß nicht jene ruhigen und wohlwollenden Patrioten Recht hatten, welche Alles aufboten, um zur Beruhigung der gereizten Gemüther beizutragen, sondern daß jene Agitatoren ein richtigeres und schärferes politisches Urtheil befaßten, welche von vorneherein das Heraufziehen einer finsternen reaktionären Wetterwolke signalisirten.

Wenn demnach dieser neueste Senzationsakt, durch welchen einer ungeunden Strömung Vorschub geleistet wurde, nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, so sollten die maßgebenden Kreise wenigstens dafür sorgen, daß den reaktionären Kampfahnen des Militarismus durch diese ihnen gewährte Satisfaktion der Kamm nicht übermäßig schwellen. Es sollte dargethan werden, daß die Pensionierung Edelsheim-Gyulai's den definitiven Abschluß der bekannten bedauerlichen Komplikation, nicht aber den Anfang für weitere ähnliche Kraftleistungen des militärischen Geistes in Friedenszeiten bildet. Es ist für die Civilbevölkerung, deren Gefühl und Interessen vielleicht doch auch auf eine gewisse Schonung Anspruch haben, ohnehin nicht immer leicht, sich mit mancherlei Launen und Kraftausbrüchen jenes Geistes abzufinden. Man möge dieser Bevölkerung die Coexistenz mit manchen allzu feurigen Repräsentanten des überschäumenden Militarismus nicht noch mehr erschweren indem

man in Letzteren den Glauben und die Hoffnungen auf das Herinbrechen einer neuen Aera befestigt. Das muthwillige Heraufbeschwören von Gegensätzen zwischen der Armee und jenen verfassungsmäßigen Institutionen, auf denen seit nahezu zwanzig Jahren die politische Organisation der Monarchie beruht, hätte fürwahr nicht allein der Parlamentarismus und nicht das durch den Parlamentarismus zu neuem Leben erweckte Ungarn zu bedauern, sondern die ganze Wehrkraft und die europäische Position der Monarchie würden dadurch eine unberechenbare Schädigung erleiden. Wie will man es erzielen, daß die talentirte Jugend des Landes mit Begeisterung sich der militärischen Carrière zuwende, wenn in den höheren Kreisen der Armee Strömungen die Oberhand gewinnen sollten, welche mit den patriotischen Empfindungen der ungarischen Nation unvereinbar sind, wenn man gerade in den besseren Gesellschaftschichten, welche berufen wären, durch ihren jugendlichen Nachwuchs zur Erhöhung der intellektuellen Kräfte des Heeres beizutragen, den Glauben befestigt, daß der junge Mann, falls er die militärische Carrière zum Lebensberufe wählt, vorerst auf seine Nationalität verzichten muß, da ungarisches Denken und Fühlen im Rahmen der gemeinsamen Armee verpönt sei und als ein unüberwindliches Hinderniß des Emporkommens angesehen werde! Seit Jahren wird die ungarische Jugend daran ermahnt, in größerer Anzahl, als es bisher geschah, sich dem dauernden Dienste im Heere zu widmen und diese Mahnungen waren, obzwar durch entsprechende Verfügungen der Heeresleitung auf dem Gebiete des höheren militärischen Bildungswesens nicht unterstützt, nicht völlig erfolglos. Auch kann mit Recht behauptet werden, daß in Ungarn zwischen Civil und Militär das Verhältniß noch niemals ein so fortdiales war, wie in den letzten Jahren. Sollen nun diese sozialen Errungenschaften, welche die Keime einer besseren Zukunft zu enthalten schienen, neuerdings gefährdet werden?

Nun, wir wollen auf die Hoffnung nicht verzichten, daß die jüngsten Geschehnisse nicht den Anfang weiterer ähnlicher Aktionen, sondern vielmehr den definitiven Abschluß einer Episode bedeuten, welche wir und mit uns alle Patrioten, die es mit

Magnaten-Hochzeit im vorigen Jahrhundert.

(Original-Festschrift des „Neuen Pester Journal.“)

In dem gräflichen Schlosse zu Nagy-Károly, dem Stammsitze eines der mächtigsten hochadeligen Geschlechter Ungarns, ist im verfloffenen Jahrhundert ein Hochzeitsfest gefeiert worden, wie es so reich und so prunkvoll nur die mächtigsten Oligarchen des Landes durch ihren unvermehlichen Reichthum und noch mehr durch die unerlöschlichen Mittel ihrer sozialen Stellung und ihres Ansehens bieten konnten. Ein glanzreiches Fest in jener Zeit! Man bedenke, in welchem Zustand Ungarn sich in jener Epoche befand!

Das türkische Regime hatte das Afsöld vollständig verwüstet, so zwar, daß der Geograph Bombardi im Jahre 1718 im ganzen Békés Komitat nur eine einzige Ortschaft aufzufinden und namhaft zu machen vermocht hat. Wie es damals um das ungarische Tiefland bestellt war, geht am besten daraus hervor, daß die Regierung sich sträubte, dem Armeelieferanten Johann Georg Harruckern, einem Sözlö von Geburt, theils in Anerkennung seiner Verdienste, theils in Abtragung einer Schuld eine Ofner Mühle, die derselbe verlangte, zu geben und es vorzog, ihm statt der Mühle all' die riesenhafte Domänen, welche das Aker in den Komitaten Békés, Eszegrád und Baráns besaß, zu verleihen. Im Jahre 1723 erhielt Harruckern das Indigenat im Verein mit der Donation, welche ihn zum Baron, zu einem der größten Grundbesitzer des Landes und zum Obergespan des Békés Komitats, welches fast ganz sein eigen war, machte.

Die allmählig geordneten, entwässerten, durch Kolonisation bevölkert und dadurch zu einem fast ungläublichen Werth gesteigerten Komplexe gingen im Wege der Erbschaft auf den Baron Franz Harruckern über, der über den größten Theil des Jahres in seinem Wiener Palaste verweilte, doch kam er jeden Sommer

mit seiner Frau und seiner Tochter nach Békés-Gyula herab, um da einige Wochen zu verbringen.

Dieser feineiche Baron hatte einen Hofkaplan, einen Franziskaner-Mönch von deutscher Herkunft, der nicht allein für das Seelenheil seiner Herrschaft, sondern nach der Sitte jener Zeiten auch für manches Andere zu sorgen hatte. Ihm oblag es zumal, die Herrschaft und deren Gäste zu unterhalten; er mußte ein förmlicher Taufkünstler sein, der die Launen seiner Gebieter mit der Demuth eines armen Mönches zu erdulden, ihre Befehle zu vollziehen, zu jedem Dienste bereit zu stehen hatte; er mußte, wenn es galt, sich von dem feurigen Henkel, in dessen Sattel man ihn gehoben, zu Boden werfen lassen, die Wildente, wenn sie in den Sumpf gefallen, daraus hervorholen, kurzum: für das Gaudium Derjenigen aufkommen, deren Brod er aß.

Pater Antonius H u b e r war der Name des biedern Mönches, welcher ungeachtet der ihm zugesprochenen, wenig erbaulichen Rolle ein äußerst gutmüthiger und dazu auch ein literarisch versierter Mann sein mochte, wie dies nicht allein seine Gelegenheitsdichtungen zu Namensfesten und ähnlichen feierlichen Anlässen, sowie seine Komödien, welche die vornehmen Herrschaften zu ihrem Ergötzen auf dem Hausbühnen aufzuführen, sondern auch seine 648 Quartseiten umfassenden Memoiren bezeugen, in welchen letzteren er seine Erlebnisse mit merkwürdiger Lebendigkeit des Stils und einer bis zur Anschaulichkeit unmittelbaren Darstellungsweise schildert.

Die Handschrift ist bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben und befindet sich derzeit im Besitze des ehrwürdigen evangelischen Pastors Ludwig H a n n in Békés Csaba; und die Veröffentlichung dieser Memoiren wäre gar nicht ohne Interesse; freilich müßte erst eine sorgfältige Sichtung derselben erfolgen, denn der biedere Pater nimmt sich kein Blatt vor den Mund und schildert das Derbe so derb, wie er es geschaut — kurzum, sein Stil, so urwüchsig er auch sei, ist stellen-

weise etwas zu kräftig für den Geschmack unserer Tage. Vielleicht ist es diesem Umstande zuzuschreiben, daß das sonst interessante Werk bisher im Großen und Ganzen unbekannt geblieben.

Der Pater Antoni schildert darin auch die Hochzeit der Baronin Josepha H a r r u c k e r n mit dem Grafen Anton Károlyi, einem der vornehmsten Kavaliere Ungarns, der sich in den schlesischen Kriegen so heldenmüthig hervorgethan, daß er es schon als vierundzwanzigjähriger Jüngling zum General gebracht hatte und nachmals für die Bravourthat, den Preußen eine Batterie mit 36 Geschützen abgenommen zu haben, zum Feldmarschall ernannt wurde. Später wurde er Septemvir, Kapitän der königlichen Leibgarde und Ritter vom goldenen Bließe.

Im Jahre 1757 fand die Hochzeit statt, deren Vorbereitungen und Hergang Pater Antoni mit großer Umständlichkeit schildert. Wir entnehmen diesmal seinem Tagebuche nur die Beschreibung der Hochzeitsreise von Békés-Gyula nach Nagy-Károly und der Festivitäten, die in letzterer Stadt bei diesem Anlasse gegeben wurden.

Die Reise — schreibt der Pater — war ein eigenthümliches Gemisch von Glanz und Glend, voll Strapazen und Beschwerlichkeiten, und zugleich ein Triumphzug voll nationaler Farbenpracht, ein Bild der damaligen Macht und Herrlichkeit ungarischer Dynastien, deren Beschreibung bietet deshalb zugleich ein interessantes Zeit- und Sittenbild. Pater Antoni berichtet darüber warm und lebendig, wie folgt:

Den 20. Juli 1757 brachen wir um 3 Uhr Morgens mit neun Wagen von Gyula auf, um die Reise nach Nagy-Károly anzutreten. Diese Reise war lustig und beschwerlich, weil wir sie zur Zeit der größten Sommerhize unternahmen. Wir fuhrten daher nicht weiter als bis Körös-Ladány, sieben Meilen weit von Gyula, um dort bis gegen 6 Uhr Abends zu verweilen und die kühlere Zeit zum Reiten abzuwarten. Nicht weit von diesem Orte kam uns Ihre hochgräfliche

dem Lande ehrlich meinen, tief bedauert haben. Sollten jedoch jene Faktoren, welche man gewöhnlich als die Repräsentanten der Reaktion ansieht, durch die jüngsten Erfolge ermutigt, sich weiter vorwagen wollen, so sind eben die Delegationen berufen, für das nötige Korrektiv zu sorgen. Es wird sich bis zum Herbst zeigen, was Wahres an der vielbesprochenen reaktionären Strömung ist, ob dieselbe bloß eine gepensterartige Erscheinung ist oder ein Wesen, dem reale Lebenskraft innewohnt. Die Delegationen sind keineswegs bloß dazu da, um für das Heer die geforderten Millionen zu votiren, sondern sie sind auch berufen, in der Heeresleitung Richtungen nicht aufkommen zu lassen, welche die kostbarsten Errungenschaften zweier Dezennien zu gefährden drohen.

Budapest, 17. Juli.

* Der gemeinsame Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Kálnoky, befindet sich in Fisch, um daselbst Sr. Majestät über schwebende Ressortfragen Bericht zu erstatten, doch dürfte er schon heute oder morgen nach Wien zurückkehren. Später wird eine Zusammenkunft des Grafen Kálnoky mit dem Fürsten Bismarck stattfinden. Der Zeitpunkt scheint noch nicht endgiltig festgestellt zu sein, doch sieht es nach Berliner Meldungen außer jedem Zweifel, daß die Zusammenkunft erfolgen werde.

* Dem gemeinsamen Kriegsministerium liegen die Ergebnisse der heurigen Rekrutierung bereits vor. Dieselben entsprechen im Allgemeinen den Resultaten der letzten Jahre. Mehr als 70 Prozent der den Kommissionen vorgeführten Assistentpflichtigen waren untauglich. In Cisleithanien waren es die großen Städte, dann die Gebirgsgegenden Böhmens und Schlesiens, in Transleithanien die rumänischen Distrikte jenseits der Theiß, wo das Tauglichkeitsprozent am ungünstigsten war. In diesen Bezirken, sowie in einigen Gegenden Galiziens mußten die Assistenten-Kommissionen oft unter das Niveau der reglementsmäßigen Anforderungen greifen, um überhaupt das vorgeschriebene Rekrutenkontingent zu erhalten. Die geschilderten Befreiungen waren sehr zahlreich. Sie wurden zumest von der bäuerlichen Bevölkerung in Anspruch genommen und haben die Ziffer von fast 22,000 erreicht. Die Zuweisungen der neuen Rekruten zu den einzelnen Truppenkörpern, beziehungsweise zur Landwehr und Reserve, finden nach den Bestimmungen eines neuen Kriegsministerial-Erlasses im Laufe dieses Monats statt.

Zum Rücktritt Baron Edelsheim-Gyulai's.

Die beiden Amtsblätter „Budapesti Közlöny“ und „Wiener Zeitung“ bringen heute die von uns bereits mitgetheilten Veränderungen in der Generalität, welche so großes Aufsehen erregt haben. Die Budapester und die meisten Wiener Blätter besprechen das Ereigniß an erster Stelle. Gegenüber der Nachricht eines Wiener Blattes, als hätte Baron Edelsheim-Gyulai den General Janzki gleichsam zum Rapport zu Tisa geführt“ und die zu ertheilende Antwort des Ministerpräsidenten auf die bekannten Interpellationen gebilligt, wird von kompetenter Seite erklärt, General Janzki sei nie bei Tisa gewesen und der Ministerpräsident habe in seiner Antwort nicht mit Bezug auf das von ihm als „tatsächlich und inkorrekt“ bezeichnete Vorgehen Janzki's sich auf das gleiche angedeutete Urtheil hoher militärischer Persönlichkeiten berufen; der

Ministerpräsident äußerte vielmehr wörtlich Folgendes: „man möge überzeugt sein, daß in den maßgebenden militärischen Kreisen Jedermann die Empfindung hat, daß sich die bewaffnete Macht von Allem enthalten soll, was einen politischen Anspruch hat.“ Es gibt wohl keinen General in der gemeinsamen Armee, der diesen Satz nicht bedingungslos unterschreiben würde. Was dem Baron Edelsheim-Gyulai betrifft, so hat er, wie dem „N. N.“ mitgetheilt wird, von dem Wortlaute der erwähnten Rede des Ministerpräsidenten erst aus den Zeitungen Kenntniß erhalten.

Baron Edelsheim-Gyulai hat gestern Nachmittag die Geschäfte des Korpskommandos an seinen Stellvertreter, den FML. Grafen v. Paar, übergeben. Die Verabschiedung der Generalität von ihrem bisherigen Chef dürfte im Laufe des morgigen Tages erfolgen.

Der Lebenslauf des Baron Edelsheim-Gyulai ist in einem Artikel unserer jüngsten Nummer bereits geschildert worden. Ueber Baron Edelsheim-Gyulai und seinen Nachfolger, den Grafen Nikolaus Pejacevics, liegen noch die folgenden biographischen Details vor:

Neopold Wilhelm Reichsfreiherr von Edelsheim-Gyulai ist der Sohn des im Jahre 1840 verstorbenen badi-schen Ministers Wilhelm von Edelsheim und wurde am 6. Mai 1826 in Karlsruhe geboren. Er trat 1842 in das österreichische Heer, in welchem er rasch die Stufen der militärischen Hierarchie erklimmte. In den Kämpfen der Jahre 1848-1849 theilte er sich als Rittmeister bei den Wallmoden-Kürassieren; während der zehnjährigen Friedensperiode 1849-1859 rückte Edelsheim bis zum Obersten vor und der französisch-italienische Krieg 1859 fand den dreiwundredigjährigen an der Spitze des Husaren-Regiments König von Preußen, dessen Kommando er bereits seit drei Jahren bekleidete. Seiner Waffenthaten bei Magenta und Solferino haben wir bereits gedacht; doch erinnern wir hier daran, daß er für sein heldenmüthiges Eingreifen bei Magenta den Maria-Theresia-Orden erhalten hat. Im Jahre 1862 wurde Edelsheim zum Generalmajor, drei Jahre später zum Kommandanten der ersten leichten Kavallerie-Division ernannt. Nach dem Feldzuge 1866 wurde er am 16. Oktober durch seinen Vetter, den Schwesterjohn seines Vaters, FML. Gyulai von Maros-Nemetz adoptirt und nahm den Namen Edelsheim-Gyulai an. Von 1869 bis 1874 wirkte er als General-Kavallerie-Inspektor und übernahm 1874 vom Grafen Huny das Generalkommando für Ungarn. Baron Edelsheim-Gyulai ist seit 1873 mit der früheren Schauspielerin Friederike Kronau verheiratet.

Der neue Korpskommandant Nikolaus Graf Pejacevics v. Veröce ist am 27. Juli 1833 zu Nefalu bei Esseg in Slavonien geboren, steht demnach gegenwärtig im 53. Lebensjahre. Derselbe ist in den fünfziger Jahren in die militärische Carrière eingetreten und stand bereits im Jahre 1863 als Oberst an der Spitze des 9. Husaren-Regiments, mit welchem er 1866 in der ersten leichten Kavallerie-Division des damaligen General-Majors Freiherrn v. Edelsheim-Gyulai den Krieg auf dem nördlichen Kriegsschauplatz in Böhmen bis zum Treffen von Sitichin am 29. Juni 1866 mitmachte. Nach dem Gefechte bei Sitichin am 26. und dem Abant-Gezichte bei Sitichin am 28. Juni führte Pejacevics das Regiment am 29. aus der Aufstellung von Dileh bis in eine Niederung zwischen diesem Orte und Bodulich nächst Sitichin vor und verfuhrte durch Entsendung einzelner Abtheilungen, welche Schwarz-Attaken auszuführen hatten, den Vordringen des Feindes Einhalt zu thun. Alle Anstrengungen des Regiments blieben aber gegen die gedekt vorrückende feindliche Infanterie fruchtlos, trotzdem Pejacevics einen Theil seines Regiments zu Fuß ins Feuergefecht eingeworfen ließ. Nach und nach fielen die feindlichen Kugeln hagelnd in die in der Doppelfol-

stehenden Esabronen ein, ohne daß Pejacevics — gemäß einem erhaltenen Befehle — von der Stelle wich. Durch seine Kaltblütigkeit wurde er auch in dem im Kreuzfeuer stehenden Regimente eine Ruhe zu erhalten, als ob es auf dem Gezeirplatz gestanden wäre. Nachdem bereits mehrere Offiziere des Regiments gefallen oder tödtlich getroffen waren und auch zahlreiche Mannschaften sommt Herden die Wahlstatt deckte, wurde auch dem damaligen Obersten Pejacevics von einer Kugel der rechte Arm zerstückt, so daß der Säbel seiner Hand entfiel und er kampfunfähig wurde. Wegen der höchst bedenklichen Situation seines Regiments übergab er in aller Stille das Kommando desselben an den Oberstleutnant Smagalsti, so daß Niemand etwas merkte, und ritt auf den Verbandplatz zurück, von wo er wegen seiner schweren Verwundung nach Sitichin weiter zurücktransportirt werden mußte, so daß er nach der Einnahme der Stadt durch den Feind in Gefangenschaft gerieth. Im Verlaufe des nächsten Tages stiftete der Prinz Friedrich Karl dem bereits im Wundfieber daliegenden Grafen Pejacevics einen Besuch ab und ertheilte ihm die Erlaubniß, über Dresden nach Wien zu reisen, sobald es sein Zustand erlauben werde. Pejacevics nahm diese Erlaubniß jedoch erst dann an, als die daran geknüpfte Bedingung, auf Ehrenwort im Laufe des Feldzuges keine Kriegsdienste zu leisten, fallen gelassen worden war, und reiste trotz Wundfieber sofort ab, um so rasch als möglich aus der Gefangenschaft fortzukommen und, wenn geheilt, wieder auf das Feld der Ehre zu eilen. Während der Reise verschlimmerte sich seine Wunde aber derart, daß ihm gegen Ende Juli in Dresden der rechte Arm amputirt werden mußte. In der Folge zog er denn auch, so oft er kommandirte, den Säbel mit der linken Hand, während der rechte Kadämel leer und los an den Waffenschloß geheftet blieb. Für seine Leistungen im Feldzuge 1866 wurde er mit dem Orden der Eisernen Krone dritter Klasse ausgezeichnet. Im Jahre 1867 fungirte er u. A. während der Entrevue des Kaisers von Oesterreich mit Kaiser Napoleon III. in Salzburg als Ehren-Kavaliere des Letzteren. Am 10. Juni 1869 wurde Pejacevics zum Kavallerie-Brigadier, bald darauf zum Flügel-Adjutanten des Kaisers und Generalmajor ernannt. Als Feldmarschall-Lieutenant übernahm er nach der Ernennung des Generals Edelsheim-Gyulai zum kommandirenden General in Budapest am 28. Januar 1874 die Funktionen eines General-Inspektors der Kavallerie, in welcher Eigenschaft er am 26. April 1883 zum General der Kavallerie befördert wurde, nachdem er vorher zum Inhaber des zweiten Dragoner-Regiments und wirklichem geheimen Rath ernannt und mit dem Orden der Eisernen Krone erster Klasse ausgezeichnet worden war.

Das „N. W. Tagblatt“ erzählt folgende Aem-niszenz: Ein seltsames Spiel des Zufalls bot sich in den Othobertagen des Jahres 1881, als das italienische Königs-paar in Wien zu Gast war; in dem Augenblicke, als nämlich der Hofzug in den Südbahnhof einfuhr, da ent-fingen Humbert und Margarethen zunächst zwei Män-ner, welche Beide zusammen nur zwei Mä-rme bejaßen, dem königlichen Wagon. Dem Einen fehlte der rechte, dem Anderen der linke Arm; der Eine in der scharlachenen, zobelbesetzten, goldschimmernden ungar-ri-schen Generalsuniform, war Graf Nikolaus Pejacevics, der dem Königs-paar als Ehrenkavaliere zugetheilt worden war; der Andere, in der blauen, silberdurchstickten Uniform der italienischen Generalität der damalige Bot-schafter und nunmehrige Minister des Auswärtigen, Graf Karl Nikolaus v. Robilant, welchem am Tage von Novara eine österreichische Granate die linke Hand zer-schmetterte. Tags darauf saßen die beiden Generale Schulter an Schulter als Tischgenossen an der kaiserlichen Hofstafel.

Ueber die Enthebung Baron Edelsheim-Gyulai's äußert sich „Nemzet“, das offizielle Organ der Regierung, dahin, daß seinen Rücktritt alle Feine mit Bedauern zur Kenntniß nehmen, welche im Baron Edelsheim-Gyulai nicht allein den tapferen Soldaten und ausgezeichneten General,

Gezellen, Herr General von Karolyi entgegen, der uns nach höflicher Begrüßung und freundenreichem Willkommen bis nach Karolyi in sein gelobtes Landgut begleitete. War der Reizeug schon vorher groß gewesen, so war er jetzt noch viel größer, so daß wir von Gyula bis Nagy-Károlyi, ein Weg von 17 Meilen, alle Vorspann-wechsel, zusammen fünf hundert achtzig und eilf Pferde, brauchten, da jedem Wagen 8, auch 10 Pferde vorgespannt waren, die Bagagewagen nicht gerechnet, die man einige Tage vorher abgeschickt hatte.

Also sind wir noch diesen Abend bis Gyarmath gekommen, das noch zum Besitz unserer gnädigen Herrschaft — der Harrudern — gehört. Da schlugen wir unser Nachtquartier auf und blieben bis 2 Uhr früh. Als wir aber das Quartier bezogen, konnte kein Mensch wegen der Menge der Gelfen bestehen. Ich wendete daher alle mögliche Mühe und Fleiß an, um dieselben auszutreiben; je mehr ich mich aber abmühte, desto mehr nahm ich deren in den Zimmern wahr. Da jedoch kein anderer Ort zum Nachtlager für meine gnädige Herrschaft vorhanden war, so traf ich alle Veranstellungen, um die Gelfen aus dem Zimmer zu bringen. Ich setzte drei Lichter vor die Thüre des Zimmers und machte dann in demselben einen so dichten Rauch von Senfblumen an, daß ich bald erschrickt wäre, wenn ich nicht öfter die Thüre ergriffen hätte.

Nachdem die gnädige Herrschaft schon in ihrer Ruhe war, sah ich mich gleichfalls um ein Ruheplätz-chen um. Ich ließ mir von einem Bauern ein Gelfen-garn ausleihen und schlug es mitten im Hof unter freiem Himmel gleich einem Zelt auf, und so wie ich, thaten auch Ihre Excellenz der alte Graf, der Doktor, die Beamten, die Jungfrauen, die Köche und die meisten Bedienten. Es waren vom ganzen Ort fast alle Gelfen-garne zusammengebracht und standen gleich den Zelten in einem Feldlager reihenweise und in schönster Ord-nung da. Jeder schlief unter seinem Zelte ruhig und

hatte keine Ungelegenheit von den Gelfen zu erdulden. Als die gnädigen Herrschaften dies am anderen Mor-gen vernahmen, erklärten sie, daß sie sich dazu tausend-mal lieber resolvirt hätten, als in dem warmen, duftigen Zimmer zu schlafen.

In Mihályfalva, ein Ort, der bereits zu den gräflich Karolyischen Gütern gehört, erwarteten uns schon die herrschaftlichen Züge mit aufgezputzten Pferden und Wagen, mit Kuttschen und Bedienten in schöner Montur; und als wir in das Zimmer traten, fanden wir eine große Tafel mit lauter Silbergeschirr auf das Prachtigste gedeckt, wo bald aufgetragen und wir auf das Herrlichste traktirt wurden.

Als wir am 22. Juli früh um 5 Uhr nach dem hochgräflichen Karolyischen Schlosse zogen, fuhren wir dahin in herzerquickender Kühle, durch grüne und buchsreiche Wälder und sprangen alsbald eine bessere Luft, weil die Gegend zweihundert Klafter höher liegt, als Gyula und das Hochgebirg von Siebenbürgen drei Stunden weit zu sehen ist. Nachdem wir also eine Stunde durch den angenehmen Wald gefahren und auf die freie Höhe kamen, sahen wir von ferne ein großes Volk zu Pferde in Feldordnung dastehen, mit fliegenden Fahnen, mit Pauken und Trompeten. Diese Reiter warteten auf dem Wege, um die gnädige Herrschaft, den jungen Herrn Grafen sammt seiner Gräfin in tiefster Demuth und Ehrerbietigkeit zu begrüßen. Als ich mich bei der gnädigen Herrschaft erkundigte, was dies für Leute seien, erhielt ich die Antwort, es wären lauter Husaren des löblichen Szatmärer Komitats, dessen Obergespan der Herr General Karolyi ist und sie seien da, um im Namen des Komitats die schuldige Auf-wartung zu machen. Nachdem sie nun ihre Gratula-tionen geziemend abgestattet hatten, begleiteten sie die gnädige Herrschaft bis nach Karolyi.

Raum waren wir wieder eine halbe Stunde gefahren, so sahen wir abermals Schwadronen ungar-ri-scher Mannschaften zu Pferde in der schönsten Feld-

ordnung dastehen, ebenfalls mit fliegenden Fahnen, mit Pauken und Trompeten und ihren vorgelegten Offizieren. Es waren lauter Edelleute aus unterschiedlichen Kom-iti-naten der Gegend, welche die junge Gräfin in dieses Land installiren wollten. Wir standen denn auch bei einer jeden Aufwartung still und hörten die lateinische Wohlredenheit der Offiziere bedachtig an, worauf sie in der Ordnung voraus ritten und uns mit kontinuier-lichem Pauken- und Trompetenschall bis nach Karolyi begleiteten.

Nun hätte man den Einzug sehen sollen. Voraus die Pauker und Trompeter, nach diesen die fliegenden Fahnen und etliche hundert Mann zu Pferde, alle mit entblößten Säbeln, paar und paarweise in der größten Gala und Zierrlichkeit; nach diesen wieder die anderen Reiter, die uns schon vorher Parade gemacht; drittens endlich die Wagen. Und als wir schon nach Karolyi gegen die gräfliche Residenz kamen, wurden die großen Stücke auf einer hohen Bastie bergestalt abgefeuert, daß der Erdboden zitterte, über welchen wir fuhren. Da schaute ich und konnte mich nicht genugsam verwundern. Durch ein Ohr sausten und brausten die Pauken und Trompeten, durch das andere donnerte der gewaltige Knall der Stücke. Schaute ich auf eine Seite, sah ich wieder ein neues Volk, nämlich die Beamten des herr-schaftlichen Schlosses, und die Richter und Geschworenen des Ortes; schaute ich auf die andere Seite, sah ich eine unzählbare Menge der Hebräer und Juden sammt allen ihren Rabbinern, dessen einer alsbald anfing, einen Spruch zu sagen und eine ganze Predigt machte, ja allen Segen aus dem alten Testament von Adam und Eva an bis auf Tobiam und Sarah hersagte. Blickte ich vorwärts, so konnte ich kein Ende des Volkes ersehen, das voll Jubelgeschrei war. Und nach Aussage Ihres Excellenz des Generals wären noch hundertmal mehr Menschen zur Aufwartung erschienen, wenn wir die Reife nicht so geschwind und präcipitant ohne Wissen des Herrn Generals unternommen hätten.

sondern auch den äußerst taktvollen Kommandierenden General achten, welcher, den ihm anvertrauten Interessen der Armee mit größtem Eifer dienend, sich zugleich seiner Pflichten gegenüber den verfassungsmäßigen Institutionen des Landes stets bewußt war...

Von Wiener Blättern betrachtet die „N. Fr. Presse“ im Rücktritt Baron Edelsheim-Gyulai's die Sühne für dessen Haltung in der Janki-Affaire und sagt u. A.: „Soll die Enthebung des Freiherrn v. Edelsheim den Charakter einer Genugthuung dafür haben, daß er eine ihm nicht zukommende, unbedachte Äußerung gethan und daß er damit Anlaß zu jenem Tadel gegeben, durch welchen die Armee sich verletzt fühlte, so ist zu bezweifeln, daß dieser Zweck erreicht wird.“

Das Sprachrohr der leitenden Wiener Armeezeitung, „Fremdenblatt“, aber sucht den Sündenbock in gewissen ungarischen Elementen, welche dem Heere feind, mißtrauisch, ja, selbst übelwollend entgegenstehen.

Mit diesem Gepränge fuhren wir endlich in die hochgräfliche Residenz, und nachdem wir zuerst über eine Brücke und dann durch das große Thor hineingekommen waren, standen zwei lange Reihen Husaren mit ihren Gewehren da, um uns ihre Aufmerksamkeit zu machen.

Ich ging herum und betrachtete das herrliche Schloß in seiner Macht und Herrlichkeit, in seiner Zierde und Stärke. Da sah ich erstlich einen großmächtigen Saal mit einer langen Tafel, wo auch hundert Personen sitzen konnten.

Das herrliche Schloß ist mit einer hohen Mauer umgeben, die mit Schießlöchern gleich einer wirklichen Festung versehen ist.

Die ganze Zeit, die wir in Karoly zubrachten, ist kein Tag vorbeigegangen, wo nicht etwas anderes Nares zu sehen gewesen wäre.

durch ihn beschmoren worden, ohne da und dort Anstoß zu erregen; die peinlichste Affaire aber hatte er fast unmittelbar vor seinem Rücktritte zu erleben, und gerade diese hatte Dimensionen angenommen, welche ihre Bedeutung weit über jene der in Ungarn nur zu häufigen „Militär-Affaires“ erhoben.

Und das Armeekorps-Berichtsblatt nennt noch einen Namen, der vor Wochen oft genug genannt und zum Mittelpunkt der politischen Diskussion gemacht worden ist. Generalmajor Janki scheidet gleichzeitig mit seinem Korps-Kommandanten von seinem Brigadeführer in Budapest, um in einem anderen, böhmischen Territorialbezirk einen erweiterten, höheren militärischen Wirkungskreis zu übernehmen.

Ausland.

Budapest, 17. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Die englischen Wahlen gehen heute zu Ende. Gestern Abends waren 658 Ergebnisse bekannt, so daß nur noch 12 ausstünden.

läßt. Natürlich unter der Bedingung, daß die Homerule-Bill befreit werde.

„Was ist die Wahrheit?“ Pontius Pilatus möchte Angesichts der Vorgänge in der serbischen Skupstina die Frage täglich wiederholen.

Alle Führer der radikalen Partei haben sich in Risch gegen jede Allianz mit den Liberalen und Radicals ausgesprochen. Da Garachaniu — wie verlautet — bereit ist, der selbstständigen radikalen Partei einige Konzessionen zu machen, ist Aussicht vorhanden, daß sich die Abgeordneten in der Skupstina neu gruppieren werden.

Und nicht offiziös, d. h. auch nicht viel glaubwürdiger, wird aus Risch gedruckt:

Die Opposition beriet in einer gemeinschaftlichen Klub Sitzung über ein radikal-liberales Bündnis. Die Fusion wurde mit 62 gegen 7 Stimmen angenommen.

In Belgien droht in Folge des heroischen Wütens der herrschenden Ultramontanen gegen die Schulen eine Krise.

Das Duell Boulanger-Lareinty

Die französische Luft ist seit heute Früh um zwei Löhre reicher, die von dem orleanistischen Senator Lareinty und dem Kriegsminister General Boulanger hineingeschossen sind.

Ganz Paris ist nun wieder drei Tage des Redens von dem duellirenden Kriegsminister voll gewesen.

Der Baron de Lareinty hat sich erst seit dem Tode des Grafen von Chambord definitiv den Orleanisten angeschlossen.

im ganzen Ungarlande die allerbesten und kunstreichsten Musikanten ausgehacht und berufen, die ihr Amt meisterlich und zum Erstaunen aller Zuhörenden versehen.

Und wenn es Abends schon Zeit war, die Tafel zum Nachtmahl zu richten, so hörte man noch nicht auf zu tanzen, sondern ging hinaus auf die große Terrasse, die mit Laternen beleuchtet war und tanzte dort unter freiem Himmel, bis die Speisen auf der Tafel waren.

Bei der Tafel sah ich zwar unterschiedliche Speisen, mußte aber die wenigsten zu benennen. Wenn ich alle Gänge, sammt den Bedienten, Kutschern und Stallknechten zusammen rechne, die täglich abgesselt wurden, so wird die große Zahl Tausend weit übertroffen.

Allerorten, wo man nur hinsah, waren Tafeln aufgestellt, zwei, auch drei für die Herrschaften und vornehmen Gäste, je eine für die Hausoffiziere, für die fremden Offiziere, für die Kutscher und Stallknechte, für die Köche und Küchentnechte, für die Husaren und Wachen, für die Wäscherinnen und Brodbäckerinnen und schließlich draußen vor dem Schlosse eine große Küche nebst Zelt, wo die Freitafel für was immer für Menschen aufgestellt war, die hungrig und durstig waren.

Nach der Tafel wurde der Kaffee in drei großen silbernen Kannen aufgetragen, an deren jeder Mensch zu tragen hatte.

Bei dieser Gelegenheit veranstalteten die Patres Piaristen dem jungen Ehepaar eine Festschmückung. Sie dedizierten nämlich dem Grafen, der einst ihre Schule besucht, einige Thesen aus der Physik und hielten ihm und der jungen Gräfin zu Ehren eine ordentliche Disputation, die am 5. August im herrschaftlichen Saale in Gegenwart eines vornehmen Auditoriums vor sich ging.

in die Reihen der Armee, um die Insurgenten zu bekämpfen. Durch drei Jahre fungierte Herr de Vereint als Ordonnanz-Offizier des Generals Changarnier. Er führte während dieser Zeit den Titel eines Generalstabs-Hauptmannes der Nationalgarde. Nach dem Staatsstreich zog er sich ins Privatleben zurück, betheiligte sich aber lebhaft an den politischen Kämpfen. Erst 1870 griff er wieder zum Degen und übernahm das Kommando eines Mobilgarde-Bataillons der Loire-Inferieure. Aus der deutschen Gefangenschaft zurückgeführt, schloß sich Vereint der Versailler Armee an. Als er nach Paris geschickt wurde, um die Freilassung des Generals Lecointe von den Communards zu erwirken, wurde er von der Menge mit den Rufen: "Es lebe die Republik!" begrüßt, worauf Vereint mit "Es lebe der König!" antwortete. Ins Gefängniß geschleppt, hatte er seine Rettung nur zwei Nationalgarde-Offizieren, die ihm zur Flucht verhalfen, zu verdanken.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. Juli.

* Unsere heutigen Zeitungen enthalten Nachstehendes: die erste: Umschreibung von Immobilien, Der Kapitalist, Handelsüberblick der Woche, Wiener Fruchtbörse und Steinbrucher Vorstehermarktbericht, Pester Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, Auszug aus dem "Közlöny", telegraphische Kurserichte, Verlosung, Budapester Lotterieliste, Wasserstand, Lottoziehungen, die Kurstabelle, Fremdenliste, "Kleiner Anzeiger" und Inserate; — die zweite: Die "Journal-Beilage" ("Allerlei" und die Fortsetzung der Erzählung "Vater und Tochter" und des Romans "Zwei Frauenherzen"), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Wetterbericht. Ein windiger Tag! Morgens war der Himmel fast ganz heiter, Tags über mehr oder minder, zumellen selbst drohend bewölkt, doch regnete es nicht; reich brachte und vertrieb der herrschende starke Westwind die Wolken. Die Temperatur stieg nicht bis zur lästigen Wärme; Morgens zeigte das Thermometer bei nahe 15, in den Mittagsstunden 19 Grad Reaumur. Der Luftdruck hat im Laufe des Tages etwas zugenommen, denn Morgens stand das Barometer auf 759.5, Abends auf 762 Mm. Die europäischen Luftdruckverhältnisse haben sich insofern geändert, daß die Depression (754 Mm.) sich vom schwarzen Meere etwas gegen Norden verschoben, das Gebiet hohen Luftdruckes seinen Stand über den westlichen Alpen behauptet und gegen Süden an Ausdehnung gewonnen hat. Bezüglich des Wetters in Ungarn während der Zeit von Freitag Morgens bis Samstag Morgens 7 Uhr entnehmen wir den Daten der Wetterwarte Folgendes: Bei zumeist westlichen, theilweise südlichen Winden, die in einzelnen Strichen recht stark waren, hat die Temperatur sich wenig verändert, der Luftdruck hat etwas zugenommen, namentlich in der nordöstlichen Hälfte des Landes, wo hier und da auch Regen in geringen Mengen fiel. Für die nächste Zeit ist im Südosten Aufklärung, im Nordwesten veränderliche Bewölkung und windiges Wetter mit lokalen Regen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr aus den meisten Stationen heiteren oder wenig bewölkten Himmel, von einigen Punkten jedoch trübes und regnerisches Wetter. Niederschläge in den vorhergegangenen 24 Stunden: Debreczin 2, Schemnitz 1, Erlau 1, Debreczin 5, Keszmarck 1, Szatmar 1, Wisznig 1 Mm. — Daronometer in Budapest: bei Tag 4, bei Nacht 5.

* Personalnachrichten. Die Stadt Debreczin hat den Beschluß gefaßt, den Justizminister Theophil Fabian anlässlich seiner Ernennung zu begrüßen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß er eine hohe Stelle zum Heile der Justiz bekleiden werde. — Staatssekretär Albert Herzogovicz ist von seinem Urlaube in die Hauptstadt zurückgekehrt und hat heute seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. — Der Obergespan des Turóczer Komitats, Koloman Fusth, wurde gestern in feierlicher Weise insallirt. — Die französische Regierung hat, eingedenk des Empfanges, welcher den zur Landesausstellung nach Ungarn gekommenen Franzosen bereitet wurde, die folgenden Auszeichnungen verliehen: Das Offizierskreuz der Ehrenlegion Herrn Julius Horvath, das Ritterkreuz den Herren Julius Schriener, Karl Pulsky und Atilla Szemeré. Die "Palmas académiques" erhielten Ludwig Hentaller, Anton Bohradn, Julius Salacz, Herr Sarkadi (Nagy), Johann Szabados. Die "Decoration du mérite agricole" erhielten Bezirksdirektor Rozma, Oberst Ehrenberger, Stephan Lipthay und Jidor Madahy.

* Veränderungen in der Armee. Oberst Victor Ritter v. Neuwirth, Kommandant des Infanterie-Regiments Graf Thun-Hohenstein Nr. 54, wurde zum Kommandanten der 61. Infanterie-Brigade, Oberst Alfred Bröschl, Oberst v. Fohraheim des Infanterieregiments Freiherr v. Bécsen Nr. 41, zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Graf Thun-Hohenstein Nr. 54 ernannt.

* Ernennungen. Franz Magyarosy zum Sekretär 2. Klasse in der Tabakgallen-Centraldirektion; Dr. Friedrich Hofmann, Dr. Alexander Wika und Mikloslav Kubly zum Professoren an der Kronstädter staatlichen Oberrealschule; Franz Kori zum Oberaufseher in der k. Strahlungs-Wittlanstalt zu Waigen; Franz Ditye zum Oberaufseher im kön. Landes-Buchhause zu Waigen.

* Das Kronprinzliche Paar ist mit dem Salzburger Personenzuge gestern um 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags in Fischl eingetroffen. Ein offizieller Empfang war dankend abgelehnt worden. Vor Antritt des Zuges erschien der Kaiser am festlich geschmückten Perron, schritt nach dem Einfahren des Zuges auf den Hofsalonwagen zu, welchem Kronprinz Rudolph in grauem Civilanzuge, dann Kronprinzessin Stephanie, ebenfalls in dunkler Robe, entstiegen. Nach herzlichster Begrüßung, wobei das Kronprinzenpaar dem Kaiser die Hand küßte, fuhren die Kronprinzessin im ersten, der Kaiser und der Kronprinz im zweiten Hofwagen direkt zur Villa am Gries. Der Monarch begleitete das Kronprinzenpaar bis in diese Villa und kehrte dann in die Kaiservilla zurück. Ein zahlreiches

distinguirtes Publikum begrüßte die kaiserliche Familie in ehrerbietigster Weise. — Das Kronprinzenpaar soll — wie ein Berliner Blatte gemeldet wird — in den nächsten Tagen zum Besuch des Prinzen Wilhelm in Reichenhall eintreffen.

* Das russische Kaiserpaar wird — wie dem "Gaz" aus Warschau berichtet wird — ohne Warschau zu berühren, via Brzesc auf der Zwangorod-Dombrowaer Bahn, eventuell auf der Warschauer Cirkelbahn und der Warschau-Wiener Bahn nach Russisch-Polen zu längerem Aufenthalt kommen und im eben vollendeten Jagdschloß in Lubochentz residiren. General Tscherewin, Chef der persönlichen Schutzwache des Czaren, weichte dieser Tage in Warschau zur Organisation der Vorkehrungen für diese Kaiserreise. Anfangs September werden Kronprinz Rudolph und Kronprinzessin Stephanie auf ein oder zwei Tage in Lubochentz eintreffen, und gleichzeitig soll auch Prinz Wilhelm von Preußen dem russischen Kaiserpaare einen Besuch abstatten. Das Gefolge des österr. reichs-ungarischen Kronprinzenpaares wird nach den bisherigen Anmeldungen aus dreißig, das des Prinzen Wilhelm aus sieben Personen bestehen. Markgraf Wielepolski ist mit Empfangsvorbereitungen im Jagdschloß beschäftigt. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Dreikaiser-Zusammenkunft sind nicht begründet.

* Die Herzogin von Alençon, Schwester unserer Königin und einstmalige Braut König Ludwig II., liegt in Poffenhofen krank darnieder. Die Herzogin muß sich einer Halsoperation unterziehen.

* Der Staub. Es ist das ein Thema, welches man aus begreiflichen Gründen nicht gerne berührt, mit dem man sich aber leider dennoch abgeben muß, Dank der abderittischen Art und Weise, wie in diesem Sommer die Gassen bei uns "gesäubert" werden. Die Tausende, denen es nicht gegönnt ist, die heißen Monate in einem Kurorte zu verbringen — sie haben nach des Tages Mühen keine andere Erholung, als die minimale Frische, welche die Abendluft bietet. Diese ganze Erholung wird ihnen geraubt durch das unvernünftige und höchst willkürliche System der gegenwärtig betriebenen Gassensäuberei. Unvernünftig und böswillig ist dieses System, denn durch das zwischen 9 und 11 Uhr Abends inszenirte Staubaufwirbeln werden die Gassen nicht rein, da der Staub sich einfach wieder legt, insofern er nicht vorher in die Lungen der Passanten seinen Einzug gehalten — andererseits aber gehört eine sehr geringe Kenntniß der Hygiene dazu, um zu wissen, daß es nichts Gesundheitschädlicheres gibt, als diesen Staub. So weit halten wir nach all den Anstrengungen, welche in den letzten Jahren gemacht worden sind, um eine rationable Straßenreinigung zu erlangen!... Wir erwarten, daß die städtische Behörde dem skandalösen Unfug, welcher nur durch Erprobungsrückfichten einigermaßen erklärt, aber in keiner Weise entschuldigt werden kann, ehstens ein Ende machen wird. Die Gesundheitszustände in Budapest sind nicht so günstig, daß man eine Verschlimmerung derselben in so straflicher Weise direkt provoziren dürfte.

* Allerhöchste Zufriedenheit Se. Majestät hat mit Entschliebung vom 3. Juli l. J. gestattet, daß dem außerordentlichen Professor der diplomatischen Lehrfächer an der u. k. orientalen Akademie, Hofrath Dr. Leopold Freiherr v. Neumann, anlässlich der von ihm erbetenen Enthebung von seiner lehramtlichen Thätigkeit in Anerkennung seiner vielfährigen ausgezeichneten Dienste die allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen werde.

* Die Cholera. In Fiume sind in den letzten 24 Stunden 8 Erkrankungen und 3 Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen. Von den früher erkrankten Personen sind zwei gestorben. Sanitätsinspektor Dr. Julius Olah ist heute dort eingetroffen. Die gehetzten Erwartungen bezüglich der Abnahme der Epidemie scheinen sich nicht zu erfüllen. Oberhalb Porto-Ré in San Giacomo sind 3 Erkrankungen vorgekommen, eine mit tödtlichem Ausgang. — Die "Bilancia" meldet: Um der Cholera zu entfliehen, begab sich die Frau eines bei einem Petroleumraffinerie-Etablissement in Fiume angestellten Beamten von dort nach Franci oberhalb Matuglie in Istrien. Dort angelangt, erkrankte die Frau, welche in der Hoffnung war, unter choleraähnlichen Symptomen und gear auch vor der Zeit. Das Haus, in welchem dieselbe wohnt, wurde desinfizirt und wird von Gendarmen bewacht. — Aus Trieste wird telegraphirt Beim Magistrate wurden zwei neue Cholerafälle angezeigt und sind ein vierjähriges Kind in der Via Sanita und eine Kellnerin auf dem Kajerplatz erkrankt. Heute Abends ist der Hausmeister des Hauses Nr. 16 in der Via Molin Grande, in welchem bekanntlich zahlreiche Cholerafälle vorgekommen sind, noch bevor ärztliche Hilfe eintraf, gestorben. Es ist noch nicht konstatiert, ob hier ein Cholerafall vorliegt.

* Der verschwindende Tausender. Der Kaufmann J. Kardos aus Siofok langte gestern in der Hauptstadt an und stieg im Hotel „zum König von Ungarn“ ab. Als er sich heute Früh aus dem Hotel entfernte, ging der Lohndiener ins Zimmer, um aufzuräumen und fand eine Viertesche, die er sofort ins Hotel-Komptoir trug und in Anwesenheit von zwei Zeugen öfnete. In der Viertesche befanden sich 2115 fl. Als aber Kardos später zurückkehrte und ihm der Portier im Komptoir die Viertesche übergab, erklärte Kardos, daß aus derselben ein Tausender fehle. Er sowohl, wie der Portier erstatteten sofort die Anzeige bei der Polizei und der Lohndiener wurde verhört, nachdem aber konstatiert wurde, daß der Lohndiener bloß einen Augenblick allein im Zimmer des Passagiers war, daß er seit acht Tagen im Hotel dient, ohne daß er je Verdacht oder Wankreden erweckte, so ist es wahrscheinlich,

daß entweder das Geld in einer anderen Weise verschwand oder daß es Kardos aus Vergesslichkeit zu Hause ließ. Es wurde noch im Laufe des Vormittags diesbezüglich nach Siofok telegraphirt. — Im Laufe des Nachmittags langte die telegraphische Mittheilung aus Siofok ein, demgemäß Kardos gar nicht mehr Geld mit sich genommen hatte, als der Lohndiener in seinem Zimmer fand.

* Aufgeschritten. Der Pariser "Figaro" theilt ohne jede Aeußerung des Zweifels eine Zuschrift mit, die ihm aus Grandes-Dalles zugeht und worin ein Herr E. Rey mit voller Unterschrift seines Namens die nachstehende Geschichte erzählt: "Eine Kuh des Gutsbesizers Come, ein prächtiges Thier von seltener Stärke, sollte kalben, aber die Geburt wollte nicht von Statten gehen und man mußte den Kaiserschnitt unternehmen. Denken Sie sich, was für ein Thier dabei zur Welt kam? Ein Bärr! Ein herrlicher, vollkommener, wohl konditionirter Bär, mindestens 100 Kilogramm schwer, mit wuchtigen Zähnen bewaffnet und von dichtem Borstenhaar bedeckt! Der Eigentümer der Kuh erklärt sich dieses Phänomen daraus, daß dieses Thier vor vierzehn Monaten (so lange tragen ja die Bärenweibchen) im Orte einen Bärenzüchter gesehen und sich an Meister Pegg verkauft habe." Wie sich nur ein so geistreiches Blatt, wie der "Figaro", diesen von einer Kuh zur Welt gebrachten Bären konnte aufbinden lassen!

* Vermählung. Der Stadtpräsident und Advokat Dr. Karl Morzsfány hat sich heute mit Frau Laura Bohács = Greiß vermählt.

* Aufhebung einer Spielbank. In der An gelegenheit gegen den des Hazardspiels beschuldigten und des Falschspiels verdächtigen Adolph de Loyand verhörte heute Stadthauptmann Saly mehrere Zeugen. Im Laufe des Nachmittags holte die Polizei von einigen Kavaliere, die die Spielbäder und Spielanstalten des Auslandes genau kennen, Informationen über das "Casino" von San Sebastiano ein, für dessen Direktor sich Loyand ausgibt, wie denn auch seine Namenskarten so lauten. Der Aussage mehrerer Herren nach ist San Sebastiano der verurtheilte Spielort der Welt, wo sich zumeist Falschspieler von Profession herumtreiben. San Sebastiano ist mit anderen Spielorten, wie z. B. Monte Carlo, gar nicht zu vergleichen, denn dort herrscht der Betrug im Spiele vor und da die Bank unter der Regide der Polizei steht, so findet der Betrogene keinen Schutz und keine Genugthuung gegenüber der Deutschneiderei. Der Verdacht, daß Loyand ein Falschspieler ist, findet immer mehr Anhaltspunkte. Die "fachverständigen" Kavaliere untersuchten die — in unserem ersten Berichte genau umschriebene — Flasche und fanden, daß bei einigem Scharfsinn Derjenige, der die Flasche handhabt, mindestens jene Couleur herausfallen läßt, die er wünscht, aber bei größerer Fertigkeit selbst die einzelnen Würfel, d. i. die von ihm gewünschten Nummern, in die Schale springen läßt. Stadthauptmann Saly erprobte diese Kunst so lange, daß er nachher jede Nummer herauspringen ließ, die gewünscht wurde. Er beschrieb im Protokoll genau die Handhabung der Maschine. Heute Nachmittags langte ein Telegramm aus Paris, an Loyand adressirt, an. In dem, mit "Loyand" unterschriebenen Telegramme heißt es: "Wir haben Kenntniß von Deiner Verhaftung, sind sehr beunruhigt und bitten um Nachricht." Das Telegramm wurde Loyand übergeben. Die Untersuchung bei der Polizei ist geschlossen und morgen wird Loyand dem Strafbezirksgericht übergeben, wo die Verhandlung wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen stattfinden wird.

* Entdeckter Raubmord. Am 10. d. meldete sich bei dem Raaber Gendarmerie-Kommando der 19jährige, aus Kuma gebürtige und nach Grad zuständige Klempnergehilfe Klemens Meyer mit dem Bemerken, daß er am 26. Juni l. J. zwischen den Ortshausen Dagh und Polgardi in Gemeinschaft mit seiner Schüblingsgenossin, der Prostituirten Eva Vorbi, verheiratete Johann Tamás, einen 63jährigen Dalmatiner niedergestochen, geraubt und seinem Schicksale überlassen hatte. Meyer gab ferner an, daß seines Wissens die Tamás sich in Budapest aufhalten dürfte. Der Raaber Gerichtshof ersuchte demzufolge die Budapester Oberstadthauptmannschaft, um die Ausforschung der Tamás; gestern gelang es auch der Polizei in der That, die Gesuchte zu verhaften.

Stadthauptmann Saly unterzog die Tamás heute Vormittags einem eingehenden Verhöre. Sie erzählte, daß sie am 23. v. M. aus Budapest nach ihrer Zuständigkeitsgemeinde Karancs abgehoben wurde. In Gesellschaft mehrerer Männer und Frauenpersonen kamen sie bis Dagh im Stuhlweissenburger Komitat. Der dortige Notar verweigerte die Uebernahme der Schüblinge und warf die Schüblingspässe auf die Straße, worauf die Schüblinge sich aus dem Staube machten. Die Tamás ging mit Meyer und einem alten Mann zurück nach Stuhlweissenburg. Kaum hatten sie Dagh verlassen, als ihr Meyer mittheilte, daß er den alten Mann, der 200 fl. erpartes Geld bei sich trage, ermorden wolle. In der Nähe der Lanchir-Pusta fiel Meyer wirklich über den alten Mann her, warf ihn in einen Straßengraben und begann ihn zu würgen. Vergebens bethürte der Greis, daß er nicht mehr als 2 fl. 23 kr. besitze, die er auch Meyer übergab, Meyer ließ nicht mehr von ihm ab und verwickelte ihn mit einem Schusterknip mehrere Stiche in den Kopf. Als die Tamás — wie sie des Weiteren angibt — sah, daß Meyer den alten Mann morden wollte, wollte sie die Flucht ergreifen, wurde aber hieran durch eine Drohung Meyers verhindert, welcher ihr zurief, daß sie das gleiche Schicksal wie der alte Mann erleiden werde, wenn sie nur einen Schritt zu thun wage. Die Tamás machte den Meyer argwöhnisch, daß es ihnen schlecht ergehen werde, wenn die Geschichte bekannt würde, allein Meyer suchte ihre Furcht mit den Worten zu bannen: "Fürchte nichts, das ist meine Sache, ich bin der zweite Panama." Meyer beraubte sodann den Todten seiner Klei-

der und durchsuchte ihn, fand aber kein Geld vor. Die Tamás und Meyer gingen zusammen bis nach Stuhlweissenburg, wo sich Meyer von ihr trennte. Die Tamás selbst kam nach Budapest — Nach durchgeführter Voruntersuchung wird die Tamás dem kompetenten Gerichtshofe überliefert werden.

* Das „Roth Kreuz“ und die Cholera. Ein Nebenzweck des Landesvereins vom „Rothem Kreuze“ bildet die Hilfeleistung bei Epidemien, sofern der Hauptzweck, die Pflege verwundeter Krieger, dadurch nicht beeinträchtigt wird. Eingedenk dessen hat die Centralleitung des Vereins an die 463 Filialen einen Aufruf gerichtet, worin die Mitwirkung derselben zur Abwehr der drohenden Choleraepidemie und bei Eintritt derselben zur Hilfeleistung an Cholera-Kranke und zur Veranlassung von Präventiv-Maßregeln in Kreisen der übrigen Bevölkerung angerufen wird. Die Centralleitung ermächtigt unter Einem die Filialen, zur Bedeckung der unumgänglich notwendigen Auslagen die Vereinsgelder in Anspruch zu nehmen, und falls diese nicht hinreichen sollten, an die Unterstützung der Centralcasse zu appellieren. Die Filialvereine werden aufgefordert, zur Besprechung der zu treffenden Maßnahmen ehestens Ausschusssitzungen einzuberufen, die Centralleitung durch Uebersendung einer Protokoll-Kopie von den gefassten Beschlüssen in Kenntniß zu setzen, sowie derselben die Durchführung der beschlossenen Maßnahmen und den eventuellen Ausbruch der Epidemie schleunigst anzuzeigen. Schließlich wird den Filialvereinen dringend anempfohlen, in allen Dingen im Einvernehmen mit den Behörden vorzugehen. Dem Aufruf, welcher von den Präsidien Graf Julius R a r o l h i und Grafen Ferdinand B i c h, sowie vom Defonomen Emerich F v a n k a gefertigt ist, sind verschiedene Drucksorten, darunter eine Broschüre über Verhaltensmaßregeln zur Hintanhaltung und Bekämpfung der Cholera-Epidemie beige-schlossen.

* Selbstmord eines Rigorojanten. Der 27jährige, aus Békés-Gyula gebürtige röm.-kath. Rigorojant Béla Sz l a b u r hat sich heute um halb 6 Uhr Nachmittags im öffentlichen Bad des Joh. Müller in der Sommergasse Nr. 7 mit einem Revolver in die Schläfe geschossen. Als die Bedienten auf den Schuß in die Kabine eilten, fanden sie den Selbstmörder in den letzten Zügen. Es wurde rasch um einen Arzt geschickt, aber bis dieser anlangte, hatte der unglückliche junge Mann bereits ausgetreten. Die Kugel zerbrach ihm das Schädelbein und blieb im Gehirn. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des Nothkrankenhauses gebracht. Die Ursache des Selbstmordes ist bisher unbekannt. Der Selbstmörder wohnte 6. Bezirk, Köllergasse Nr. 6, mit dem Dr. med. Koloman R a z a n. Diesem wurde fast in derselben Minute, als der Selbstmörder starb, ein Brief über acht, den ihn Szlabur mit einem Diestmann schickte. „In dem Augenblick“, beginnt der Schreiber, „da Du diesen Brief erhältst, habe ich ausgelitten.“ Der Selbstmörder verügte in dem Schreiben über seine Hab-seligkeiten. Es fanden sich noch zwei Briefe bei dem Selbstmörder: einer an seinen Stiefvater, der andere an seine Schwester in Békés adressirt. Szlabur besah noch vor vier Jahren ein ererbtes Vermögen von 12,000 fl., das er seither unter Wohlthun verbrauchte. Er scheint die That aus dieser Ursache verübt zu haben.

* Die Oberstadthauptmannschaft ersucht uns um die Veröffentlichung folgender Zeilen: In der Nummer vom 17. d. des „Bester Hirlap“ ist unter dem Titel „Ein anonymes Mörder“ in Bezug auf eine im Stadium der Untersuchung befindliche Strafsangelegenheit eine Mittheilung erschienen. Nachdem ein Theil dieser Mittheilung unwahre Daten enthält, nachdem ferner die darin enthaltenen wahren Daten entweder durch Verrath des Amtsgeheimnisses oder auf indirekte Weise zur Kenntniß des Verfassers des Berichtes gelangt sein konnten und da schließlich diese Mittheilung das Gelingen der Untersuchung durch Ausrufung des Komplizen eventuell leicht hätte gefährden können — hat die Oberstadthauptmannschaft behufs Erwirkung dieses Mißbrauches die strengste Untersuchung eingeleitet.

* Die Epidemien in der Hauptstadt. Leider ist über dieses Kapitel noch immer nichts Erfreuliches zu melden. Insbesondere sind es die Blattern, welche bei geringeren Schwankungen ihren gefährlichen Charakter ungeschwächt behaupten; ja, in jünster Zeit hat die Zahl der Blatternkranken sogar wesentlich zugenommen, so zwar, daß im Barackenhospital deren 62 gepflegt werden, während die Zahl der in häuslicher Pflege Befindlichen die Hundert übersteigt. Der Typhus nimmt nur langsam ab, es liegen noch immer 25 bis 30 Typhuskranken im Barackenhospital. Das Schubhaus ist gleichfalls nicht epidemiefrei, ja, dieser Tage ist ein Mann daselbst an Milzbrand gestorben. Auch der Scharlach herrscht noch epidemisch, während Masern und Diphtheritis nur sporadisch vorkommen.

* Reduzirung der Amtsstunden bei der Polizei. Wie wir erfahren, hat Oberstadthauptmann Johann v. T ö r ö k angeordnet, daß von Montag, den 19. d., an-gelassen die Amtsstunden bei der hauptstädtlichen Polizei ummehr von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags einzubehalten und die üblichen Nachmittags-amtstun-den zu sistiren seien. Dagegen hat Nachmittags bis 7 Uhr bei jeder Bezirkshauptmannschaft ein Beamter Inspektionsdienst zu halten, ebenso auch in den einzelnen Abtheilungen der Centrale und im Mel-dungsamt.

* Die Volksschule des Bester israel. Frauenvereins, welche seit 16 Jahren in der Valerogasse funktionirte wurde in das neue Vereinsgebäude, Ecke der äußeren Tronmellgasse, um Gärtnergasse verlegt und wird daselbst Sonntag, den 18., eröffnet. Die Einweihungsfeierlichkeit dieses Gebäudes, in welchem sich auch das vergrößerte Waisenahel, sowie die Krankenlokalitäten und der Sirkus-saal des Vereins befinden, wird erst zu einem späteren Zeitpunkte erfolgen.

* Eine Feuersbrunst hat am 13. d. in B a c s u j i l u gewüthet; das Feuer brach Vormittags im Hause des kaiserlichen Kantors aus; bald griff der Brand auch auf das Wohnhaus des Lehrers und auf das Schulgebäude über und nach Verlauf einer Viertelstunde waren alle diese Objekten Flammen zum Opfer gefallen. Auch die Kirche

gerieth alsdann in Brand, und zwar zuerst ihr Dachstuhl, dann der Thurm, in welchem zwei Glocken schmolzen; die Orgel konnte glücklicherweise noch rasch genug zerlegt und gerettet werden. Die Kirche selbst hat durch den Brand solchen Schaden genommen, daß sie bis auf Weiteres behördlich gesperrt wurde. Das Feuer wurde erst bemächtigt, nachdem es noch weitere zwei Häuser verheert hatte.

* Der Eigentümer der Mohaer „Aqnes“-Quelle, Herr Emerich K e m p e l e n, hat mit Rücksicht darauf, daß das „Aqnes“-Wasser wegen seines Kohlenäure-Gehalts ein Schutzmittel gegen Cholera ist, behufs Verbreitung 4000 fl. a. s. gratis und franko an den Bürgermeister von Fiume gesendet, ferner hat er 500 Flaschen der Ludovica-Akademie, 300 dem Honvédajäl und 1600 dem Honvédalagern in Fiume, Lugos, Raikau, Neutra und M. Bazarhely gesendet.

* Ein hoffnungsvoller Junge. Der 16jährige Ziegeldecker-Lehrling Ludwig Sch u l z trank gestern in einem Brantweinshank auf der Kerepeserstraße so viel, daß sich der Alkohol in ihm entzündete und er bewußlos ins Nothhospital getragen wurde.

* Selbstmordversuche. Die 27jährige Private Marie B i z e l s b e r g e r, verwitwete R a r n e r, sprang gestern Nachmittags in der Nähe der Scholischen Schwimmschule in die Donau, wurde aber gerettet und ins Nothhospital g-bracht, wo sie als Ursache ihrer That erzählte, daß ihr Gatte, der ein Buchhalter war, im Irrenhaus starb und sie, da sie kein Vermögen besitz, ihren Kindern nicht zur Last fallen wolle. — Die 26jährige Dienstmagd Barbara S z a r v a s trank aus Gram darüber, daß ihr Geliebter seit Monaten ohne Erwerb ist, in ihrer Wohnung, Josephgasse 89, Laugeneßez. Ihr Geliebter ließ sie ins Nothhospital bringen. — Der 13jährige Goldarbeiterlehrling Julius A n d a h á z h trank in der Werkstätte, Kazinczygasse 23, eine Phosphorlösung, um der Strafe wegen eines gefälschten Zeugnisses zu entgehen. Er wurde ins Spital gebracht.

§ (Für Sportfreunde und Trainer.) In unserm Blatte wurde jüngst darauf hingewiesen, daß Krivida's Restitutions-Fluid als Stärkungsmittel der Sehnen sowohl in Training, als auch nach dem Rennen mit außerordentlichem Erfolge bei Pferden angewendet wird Als Pendant dazu bringen wir nachstehend ein uns vorliegendes Schreiben des in Sportkreisen als Fachmann anerkannten Hon. Mr. Harry Siddings: „Herrn Franz Johann Krivida, k. k. Hoflieferant, Korneuburg. Mein Herr! Nachdem ich durch mehrere Jahre Ihr Restitutions-Fluid sowohl in Oesterreich, als auch in meinen Geschäftshöfen in Amerika mit großem Erfolge gebraucht habe, so betrachte ich es als meine Pflicht, dessen große Wirksamkeit zu bestätigen, in Fällen von Verrenkungen, Spat, Lahmheit und dort, wo Pferde einer ungewöhnlich starken Training unterworfen waren. Meine Traber „Dan Donelan“ und „Epy“ waren zu Trabergewinnen auf der Rennbahn beinahe unbrauchbar geworden, weil sie überarbeitet worden waren; zu meinem großen Erstaunen und Vergnügen hat ein Versuch von wenigen Wochen mit Ihrem wundervollen Restitutions-Fluid sie nicht nur in ihren vollen früheren Zustand zurückverlezt, sondern auch bewirkt, daß sie heute der schnellste zusammengelegte Traberzug auf dem Kontinente sind. (Aufzeichnung 3600 Meter in 5 Minuten und 53 Sekunden.) Diesen unerwarteten Erfolg schreibe ich vollständig dem Gebrauche Ihres werthvollen Restitutions-Fluid zu, und es gereicht mir zum Vergnügen, diese That-sache offen anzuerkennen. Wollen Sie mir gefälligst nach Ihrer Konvention 1/2 Duzend Duzend-Rüschchen Ihres Restitutions-Fluids zur Verschiffung nach Amerika senden. Empfangen Sie meinen tiefgefühlten Dank für Ihre früheren Gefälligkeiten und zeichne mich Ihr ergebener Harry Siddings. Wien, am 24. April 1885.“

§ Gegen die Cholera. Von ärztlichen Autoritäten wird der K r o n d o r f e r Säuerling als das beste Getränk bei epidemischen Krankheiten besonders empfohlen.

§ Wir machen auf die Annonce „Letzte Woche“ des realen Ausverkaufes der seit 29 Jahren bestehenden Leinwand- und Modewaarenhandlung Karl Müller aufmerksam.

Von der historischen Ausstellung.

B u d a p e s t, 17. Juli.

Im Kunstpavillon draußen im Stadtwaldchen herrscht wieder reges Leben. Während ringsum auf dem weiten Plan an die Stelle der Ausstellungs-herrlichkeit schweigende Melancholie getreten ist, hat in das zielliche Heim der bildenden Kunst eisrige Geschäftigkeit ihren Einzug gehalten. Ein Blick ins Innere des Pavillons sagt uns sofort, daß hier die Sieger von 1886, die tapferen Befreier Osen vom Türkenjoch, ihr Zelt aufgeschlagen haben. Wie wären sonst die vielen herrlichen Kriegstrophäen in ihre Hände gekommen? Kiefige Fahnen aus rother und grüner Seide mit geheimnißvollen, wunderthätigen Inschriften aus dem Al-Koran, Roßschweife auf mächtigen Stangen mit goldenen Knäusen und Halbmonden, kunstvoll geschmiedete Waffen mit eingelegter Arbeit aus Silber, Eisen und Perlmutter, Mörser und Kartfaunen, Eisen- und Steinflugeln und sonstiges unzähliges Kriegsgeräthe.

All diese historischen Schätze und Kostbarkeiten, welche, Dank der lebenswürdigen Zuorkommenheit der Staaten, die an jenen Befreiungskämpfen theilgenommen, hier vereinigt sind, liegen in diesem Momente freilich noch zum Theil in Rissen und Schränken wohlverwahrt, zum Theil in malerischer Unordnung durcheinander, doch der kundige Blick kann es schon jetzt erkennen, daß die Ausstellung eine außer-ordentlich interessante werden, ein lebendiges Bild der großen Schlachten jener Zeit darbieten wird. Mit anspornendem Eifer sind die Herren M a j l á t h, Dr. C z o b o r und P o r v á t h an der Arbeit und der Katalog ist schon jetzt, da uns noch Wochen von der Ausstellungs-Eröffnung trennen, bis zum zehnten Bogen gediehen. In diesem Momente fesseln den Besucher vor Allem jene vier prachtvollen Gobelins, welche die Wände der beiden großen Kabinete rechts und links vom Eingang bedecken. Sie gehören bekanntlich zu der ungemein

reichen Gobelinsammlung des königlichen Hauses und stammen aus dem Anfang des siebzehnten Jahrhunderts. Sie dürften sofort nach dem glücklichen Ende der Schlachten bei Osen und Mohács bestellt worden sein, aber die Ausführung eines solchen Kunstwerkes dauert gute zwei Jahrzehnte, denn der Arbeiter muß Faden für Faden nach dem ihm vorgelegten, vollständig ausgeführten Delgemälde ziehen und selbst der geschickteste bringt in einer Woche kaum mehr als eine Handfläche breit zusammen. Das Ganze ist aber dafür von einer Wahrheit und Farbenpracht, die geradezu bewundernswert sind. Der auf den eigentlichen Gedenktag bezügliche Gobelin, welcher die Entscheidungsschlacht am 2. September 1686 darstellt, ist verhältnißmäßig am ruhigsten in der Wirkung. Wohl sieht man die in Flammen stehende Oser Festung, die eine ganze Reihe stattlicher Bauten aufweist, wohl sieht man einzelne Gruppen fliehender Türken das Auge, aber es ist doch kein eigentliches Schlachtenbild, sondern die Darstellung der nächsten Momente nach dem Siege. Im Vordergrunde des Gemäldes hält hoch zu Hof der siegreiche Feldherr Herzog Karl von Lothringen, dessen scharfgeschnittenes Profil mit dem großen, blühenden Auge den Denker verräth und wie dies ein Vergleich mit anderen aus jener Zeit stammenden Porträts zeigt, von sprechendster Ähnlichkeit ist. Auch ein zweiter Gobelin führt uns die Kämpfe um Osen vor. Wir sehen da den im August 1686 versuchten Ansturm türkischer Truppen, welche der Oser Besatzung zu Hilfe kommen wollten, durch Karl von Lothringen vereitelt. Ein lebendiges Schlachtengemälde. Die von den vereinigten christlichen Armeen im Rücken gefassten Türken stehen in dichten Schaaren und müssen dabei manchen guten Helden in den Händen der Feinde lassen. Dieses Bild ist eine ganze Fundgrube für den Forscher, so genau lassen sich daran die Truppenführung, die Waffen, die Uniformen und Kriegszeichen studiren. Die beiden anderen Gobelins stellen Schlachten und Siege an der unteren Donau dar. Besonders interessant ist das Bild des Sieges bei Mohács im Jahre 1687, die große Revanche für die anderthalb Jahrhunderte früher erlittene furchtbare Niederlage. Merkwürdigerweise sehen wir nur auf diesem Gobelin unter den Führern auch eine unzweifelhaft ungarische Figur. Neben dem Herzog von Lothringen hält ein mit verschürmtem Rock, mit Kaspag und Reiterfeder bekleideter General und scheint an der Besprechung der Feldherren theilzunehmen.

Eine glückliche Idee, an die wahrscheinlich die gelehrten Arrangeure der Ausstellung selbst schon gedacht haben, wäre es, ein vollständig ausgerüstetes Kriegszelt aus jener Zeit zu errichten und so ein leichtfaßliches Bild zu bieten für diejenigen, die sich nicht erst die Mühe nehmen möchten, aus Stichen und Bildern, aus Rüstungen und Waffentücken ein Ganzes zu konstruiren. Das Zelt und die Zeltstangen sind ohnehin da, Rüstungen und Waffen die schwere Menge und einige lebens-große Figuren mit martialischem Gesichtsausdruck wären wohl leicht zu beschaffen. Wer freilich Zeit und Geduld zu eingehenden Detailstudien haben wird, dem wird sich eine wahre Schatzkammer öffnen. Nicht nur aus Waffen und Denkmünzen, sondern auch aus einer riesigen Zahl von Stichen und Druckwerken kann er die Geschichte jener Tage studiren. Die Bildnisse des Kaisers Leopold I., Karls von Lothringen, Ludwig Wilhelm's von Baden, der anderen deutschen, schwedischen, französischen und ungarischen Führer sind in mannigfachen Variationen vorhanden, ebenso die Darstellung der einzelnen Schlachten. Aus der ungemein reichen Sammlung des Herrn Cnea Lanfranconi ist zum Beispiel ein besonders interessantes Blatt da, welches die Festung Osen und die Stellungen der zu ihrem Entsatze herbeigekleiteten Truppen aufs Genaueste zeigt. Es stammt aus De Rossi's 1687 zu Rom erschienenen „Il teatro della Guerra contro il turco“ (Schauplatz des Krieges gegen die Türken) und ist ungemein lehrreich. Den Mittelpunkt der Karte bildet die mit Mauern, Forts, Rondells, Bastionen und Bastionen umgebene Festung „Buda expugnata“; ihr gegenüber liegt Pest („occupata da Banari“), von den Baiern besetzt. Zwei fliegende Brücken, die eine ungefähr bei der innerstädtischen Pfarrkirche, die andere unterhalb des Wodszberges führen über den Strom. Im weiten Umkreis bis gegen den Schwabenberg ist Osen von Truppen umgeben. Gegen den Rosenbüchel zu lagern die B r a n d e n b u r g e r, hinter denen die ungarischen Regimenter „B e t e n a s i“ (Petneházy) und „E s t e r a s i“ (Esterházy) Posto gefast haben. In der Richtung gegen den Anwinkel zu standen die Regimenter Seifenberg und die S c h w e d e n, in deren Nachbarschaft wieder „Angari“ hielten. Gegen den Schwabenberg zu sieht man die ungarischen Regimenter P á l f i, K o h á r y, dann Liduchi (Hajduken), die ebenfalls unter David Petneházy's Kommando standen. So stellt uns diese Kriegskarte das Zusammenwirken der verschiedenen Völker auf das Lebendigste dar und gibt uns einen Anhaltspunkt zur Beurtheilung jener Tage, deren anschauliches Bild die vielversprechende Ausstellung bringen wird. Wie damals in jenen Zeiten der Türkenkämpfe die ungarische Hauptstadt den Zusammenstrom der verschiedensten Völker Europas sah, so wird sie gewiß auch jetzt anfänglich der Erinnerungsfier an jene glorreiche Zeit das Ziel aller Jener sein, die für die hervorragenden Momente der Geschichte Interesse hegen.

Dr. S. S.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Sommertheater im Stadtwaldchen finden morgen, Sonntag, und Montag die letzten Vorstellungen des Herrn Karl V l a s e l statt. An beiden Abenden gelangt die Posse „Der Lumpenball“ zur Aufführung.

Am nächstkommenden Dienstag eröffnet der Wiener Hof-

Der durch seine lyrischen Poesien, besonders durch sein preisgekröntes Gedicht „Anyka Grája“ vortheilhaft

Im Verlage Ludwig Nigern's ist soeben ein „Deutsch-ungarisches Eisenbahn-Fach-

Gerichtshalle.

Budapest, 17. Juli. (Die Affaire Nyir.) In der bekannten Straffaffaire des gewissen kön. Notars von

Offener Sprechsaal. *)

Moll's Seditz-Pulver

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Nieren-

Burger Josefa, Budapest, Schwarcz Lajos, Eörkény, jegyesek.

MOHAER AGNES QUELLE Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten Sauerwässer Ungarns. Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Kornuburg.

Guer Wohlgebornen! Auf Ihre geschätzte Anfrage, wie ich mit Ihrem Destillationsfluid zufrieden bin,

Adam Baron Heibel Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's k. k. priv. Destillationsfluid für Pferde“

Bestes Ertragsmittel. Bewährt gegen Magenkrankheiten. Mollitscher Sauerling. Steir. Landschaft. „Tempelquelle“.

Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.

MATTONI'S EISEN-MOORSALZ EISEN-MOORLAUGE aus dem Soosmoor bei Franzensbad.

Bequemer Ersatz für MOORBÄDER. Mittel zur Herstellung von Stahl- u. Salzbadern. Heinrich Mattoni, Franzensbad. Mattoni & Wille, Budapest.

Sehr geehrter Herr! Nachdem mir schon 2 große und 2 kleine Flaschen „Tajzer China-Eisen-Wein“ ausge-

Dieses Erzeugniß wurde wegen seiner besonderen Heilkraft mit einer ministeriellen Bewilligung versehen, es wird aber zufolge seiner großen Verbreitung sehr oft mit

Bei Magenleiden vorzubringen, ist mein vorz. Magen-Eigener bestens zu empfehlen.

Für Magenleidende. Wer rasch und sicher das lästige Magenleiden beiseiten will, nehme den allgemein beliebtesten und berühmten k. pat. Magenkraft-Liqueur,

Telegramme.

Paris, 17. Juli. Das „Journal des Débats“ meldet, Lord Rosebery richtete an die russische Regierung einen sehr entschiedenen Pro-

London, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Pol. Kor.“ geht der Text des Memorandum's zu, welches die russische Regierung den Signatarmächten des Berliner Vertrages anlässlich der Notifikation der

Die Verhältnisse, in welche Batum seit seiner Vereinigung mit Rußland verlegt wurde und welche den Gegenstand des Art. 59 des Berliner Vertrages bilden, haben

deren Garantie überdies umso illusorischer werden würde. Eingeschlossen und losgelassen eingeschneidet in einen engen Raum, sieht sich der lokale Handel einer gewaltigen Stocung verfallen, statt die progressive Ausdehnung zu

Konstantinopel, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ ist die Haltung Rußlands in der bulgarischen Frage seit Kurzem eine viel maßvollere geworden. In türkischen Kreisen ist man geneigt, diese Thatsache auf Vor-

Bukarest, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ zufolge entsprechen die übertriebenen Gerüchte über den

Kavallerie-Regiment. Zu Beginn der schönen Jahreszeit sind wohl mehrere Truppentransporte in Bessarabien eingetroffen...

Wien, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Für die ersten Augusttage sind am Langbathsee mehrtägige Hochwildjagden am Kaiserjägerprojeckt...

Paris, 17. Juli. Das Protokoll über das Duell Larenty-Boulanger sagt: Larenty hatte als Waffe den Degen verlangt...

Paris, 17. Juli. Grévy hat die Abreise nach dem Jura verschoben, weil sein Schwiegersohn Wilson an Hüftweh leidet.

Paris, 17. Juli. Graf Montebello wurde als Botschafter nach Konstantinopel, Decrais als Botschafter nach Wien...

London, 17. Juli. Da nur noch neun Wahlergebnisse ausstehen, läßt sich das Endergebnis mit ziemlicher Genauigkeit angeben...

Petersburg, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der Pol. Korr. Am 14. d. hat in Merw die feierliche Eröffnung der nunmehr bis zu dieser Stadt vollendeten Strecke der transkaspischen Eisenbahn...

Petersburg, 17. Juli. Durch ein heute veröffentlichtes Geheiß wird von Neujahr 1887 ab ein Einfuhrzoll von vier Goldrubeln pro Pud auf den Wege der Typographie...

Bukarest, 17. Juli. Die Privatmeldung des Pariser "Soleil", Rumänien und Bulgarien hätten mit Zustimmung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ein geheimes Bündnis gegen eine russische Invasion geschlossen...

Nisch, 17. Juli. Von kompetenter Seite werden die Darstellungen der ausländischen Blätter über die angebliche Ausweisung von Abgeordneten als unrichtig bezeichnet.

gefälliger Mandate in die Stupschina einschleichen. Dieselben besaßen kein Mandat und waren nicht Abgeordnete; anderenfalls hätte die Opposition das Recht gehabt, Protest einzulegen...

Preßburg, 17. Juli. Heute Morgens um 6 Uhr 48 Minuten wurde im südlichen Theile der Stadt ein mehrere Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt.

Agram, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Die königliche Septemvratkale als Kassationsgerichtshof fällt in Angelegenheit des wegen Veruntreuung zu zwei Monaten Arrest verurtheilten Oguliner Kaufmanns Wleher eine sensationelle Entscheidung...

Triest, 17. Juli. Von gestern Mittags bis heute Mittags sind hier zwei Personen an der Cholera erkrankt und vier früher Erkrankte gestorben.

Rom, 17. Juli. (Cholera-Bulletin.) In den letzten 24 Stunden kamen in Codigoro 7 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Benedigo 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Brindisi 9 Erkrankungen und 6 Todesfälle...

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Juli.

(Der Handelsverkehr von Salonichi.) Der Sekretär des deutschen Generalkonsulats in Konstantinopel, Herr Rohnstock, hat soeben auf Grund umfangreicher, an Ort und Stelle gemachter Erhebungen unter dem Titel: "Salonichi und sein Hinterland" politisch und volkswirtschaftlich interessante Mittheilungen über den Handelsverkehr dieser Stadt veröffentlicht...

(Neues Gold.) Der jüngst eingetroffene "Sidney Morning Herald" bestätigt die Nachrichten über die Aufindung eines neuen, ausgedehnten Goldgebietes im Norden von West-Australien.

jahren, und viermal so viel, als die ganze heutige Goldproduktion der Erde beträgt.

Franckfurt, 17. Juli. (A b e n d b l o z i e t.) Oester. Kreditaktien 222.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 187.82, Karl Ludwigbahn 156.25, Südbahn —, österr. Goldrente —, 4perz. ung. Goldrente —, 4 2/3perz. Silberrente —, Still.

Paris, 17. Juli. (S c h l u ß.) Oerzentige Rente 82.92, 4 1/2perz. Rente 110.55, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 463, Südbahnaktien 233, französische amortisirbare Rente 85, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4perz. ungar. Goldrente 84 3/8, ungar. Kredit —, Spanien —, 4 2/3perz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 513, österr. Bodenkredit —, Flau.

London, 17. Juli. Sechszperz. ungarische Goldrente —, vierperzentige ung. Goldrente 83.75, 4perzentige österr. Goldrente 95, 4 2/3perzentige österr. Silberrente 68, engl. Consols 101 1/8, Wiener Wechsel —, Silber 44 1/16, Ruhig.

Berlin, 17. Juli. (P r o d u k t e n m a r k t.) (S c h l u ß.) Weizen per Juli-August Nm. 150.50, per September-Oktober Nm. 152, Roggen per Juli-August Nm. 127.50, per September-Oktober Nm. 129, Hafer per Juli-August Nm. 123, per September-Oktober Nm. 120, Rüböl per Juli-August Nm. 42.90, per September-Oktober Nm. 42.70, Spiritus per Juli-August Nm. 37.40, per September-Oktober Nm. 38.30, Weizen und Roggen matt, Hafer behauptet, Del matt, Spiritus still.

Paris, 17. Juli. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per laufenden Monat 21.25, per August 21.40, per letzten vier Monate 22, per vier Monate vom November 22.30, Weizen mehl (12 Markten) per laufenden Monat 46.30, per August 46.90, per letzten vier Monate 47.80, per vier Monate vom November 48.25, Rüböl per laufenden Monat 52.25, per August 52.75, per letzten vier Monate 53.75, per vier ersten Monate 1887 54.75, Spiritus per laufenden Monat 47.25, per August 47.25, per letzten vier Monate 45.25, per ersten vier Monate 1887 44.25, Weizen und Mehl still, Del ruhig, Spiritus matt, Wetter: Schön.

Hamburg, 17. Juli. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen loco 153, holsteimischer 160, Roggen loco 140-146, russischer 101-103, Rüböl loco 41, Spiritus per Juni 24, per Juli-August 24.40, per August-September 25.50, per September-Oktober 26, Weizen, Roggen, Del und Spiritus ruhig.

München, 17. Juli. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen 9.43, Roggen 7.09, Gerste 6.40, Hafer 7.11, Weiden 8.41, Zufuhr 9440, Verkauf 7302.

Leipzig, 17. Juli. (P r o d u k t e n m a r k t.) Verkehr mäßig, Prima-Weizen 22 Francs 50 Centimes.

Bremen, 17. Juli. Petroleum loco Nm. 6.45, Schwach.

Antwerpen, 17. Juli. Petroleum Francs 16 1/8, Ruhig.

Hamburg, 17. Juli. Petroleum, loco Nm. 6.50, per Juli Nm. —, per August-Dezember Nm. 6.60, Geschäftslös.

Newyork, 16. Juli. Petroleum in Newyork 7, in Philadelphia 7, Mehl per loco 3.05, Rother Herbstweizen per loco 67, per Juli 86.75, per August 87 1/8, per September —, Getreidefracht 2.25, Mais (neuer) 46.50.

Wien, 17. Juli. (S p i r i t u s.) Die Preise dieses Artikels blieben heute fest behauptet. Prompte Fruchtwaare notirte fl. 25 3/8 Geld; per Juli, in Wahl des Käufers ist zu 25 fl. 50 kr. begehrt.

Wiener Börse vom 17. Juli.

Die heutige Börse verlief sehr still und geschäftslos, zumal weder von den ausländischen Börsen, noch sonst eine Anregung vorhanden war. Das Geschäft blieb auf einzelne Umläufe beschränkt und ganz ohne Tendenz. Valuten schwach. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns: Amtliches Telegramm, Gelb, Eisenbahnanlehen, ungar. Goldrente, 5% ungar. Papierrente, etc.

Nachmittags kamen nur wenige Schlüsse vor. Es blieben: Oesterreichische Kredit 277.40, ungarische Goldrente 105.55.

A b e n d s: Oesterreichische Kreditaktien 277.10.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Für Baunternehmer.

Für Bauspengler.

Dachpfannen - Bleche

aus verzinktem Eisenblech 14640

als billigstes und zweckmäßigstes Eindeckungsmaterial empfiehlt die, von der **Nimamurány-Salgó-Tarján** Eisenwerks-Aktien-Gesellschaft mit dem ausschließlichen Verlaufe betraute

SCHLICK'sche Eisengießerei und Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft

in **BUDAPEST, VI. Bezirk, Waitzner-Boulevard Nr. 57,**
wo auch Prospekte ausgegeben, Kosten-Voranschläge und jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt werden.

ALTVATER-Kräuter-Magenliqueur

Vorzüglichster Tafel-Liqueur

Triest 1882 und Antwerpen 1885 Goldene Medaille.

AD. POLLAK'S SOHN,

FABRIK FEINER LIQUEURE IN JÄGERNDORF.

Nachweisbar, dass diese Firma den Altvater-Kräuter-Magenliqueur in Jägerndorf zuerst fabricirte. Alle anderen Erzeugnisse gleichen oder ähnlichen Namens sind Nachahmungen.

WILH. HAUER, I. A. - BERLIN, S.W. 13

Stets frischen Stacey

ohne Brennen, Mahlen, Kochen erhält man durch den **Kaffee-Extrakt (Essenz),** nur aus der feinsten Kaffeebohne erzeugt, ohne jeden Zusatz.

2 Kaffeelöffel Essenz in einer Schale heißen Wassers oder Milch geben sofort einen fertigen, ausgezeichneten schwarzen oder Melange-Kaffee, besonders vortheilhaft auf dem Lande. — Eine Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen ausreichend fl. 1.90, 1/2 Liter fl. 1, 1/4 Liter 55 fr.

Nur echt, unverfälscht, aus der **Ersten Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik von Julius Weiß in Wien,** I. Bezirk, Getreidemarkt Nr. 14.

Hauptniederlage: **Budapest bei Szenes & Co.,** Dorotheagasse und Andrássystrasse. — Verkaufsstellen bei: Kovács János, Waignerstrasse; Bächy János, Palatinagasse 17; Kertész József, Schuster Gynla, Andrássystrasse; Otto Gustav, Schiffgasse; Emmerling Vilmos, Kronprinz Rudolfs.; Gurcovits László, Limbék Béla, Königsgrasse; Szabóvári, Ullőberstrasse; Weininger Mihály, Dien, Hauptstrasse. 13798

Kereskedelmi Akadémia Debreczenben.

Egyenrangú s jogú szakiskola a budapesti kereskedelmi akadémiával. Államsegélylyel tartatik fen. — All 3 évfolyamból.

Végzett növendékek az egy évi önkéntesség kedvezményében részesülnek s azonnal alkalmazást nyernek mint könyvelők, levelezők stb., első rangú nagykereskedésekben, pénz- és biztosító-intézeteknél, gyárakban, vasuti és hajózási vállalatoknál.

A legközelebbi tanév folyó évi szeptember hó 1-jén nyílik meg. — Ertesítőket küld és részletes felvilágosítást készséggel ad **a debreczeni kereskedelmi akadémia igazgatósága.**

Nikolaus Röser's Schul-Nachricht.

An meiner öffentlichen Bürger- und Handelsschule, **Budapest, Neue Weltgasse 23,** beginnt das neue Schuljahr am 1. September. Die Schüleraufnahme kann vom 24. August an, täglich Vormittags von 8-12, Nachmittags von 3-5 Uhr erfolgen. Schüler aus der Provinz erhalten im **Erziehungs-Institute** vollkommene Verpflegung. Diese Lehranstalt besteht nun schon 33 Jahre, war auch im letzten Jahre von 389 Schülern frequentirt und hat bisher schon die Schulbildung von 10,149 Jünglingen bejorgt, sie besitzt das Recht der Öffentlichkeit. Die **Bürgererschule** bereitet ihre Eleven vornehmlich für den Handelsstand vor. Die **Handelsschule** entspricht den an die Handelsakademie gestellten Anforderungen; ihre frequentanten sind nach entsprechender Beendigung der obersten Klasse (3. Jahrgang) zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienste** berechtigt. Die Erziehungsanstalt leitet Herr Professor **Johann Röser,** Programme gratis. 14500 **Nikolaus Röser.**

unübertreffliche, garantiert reine

Neue Reis-Glanz-Stärke

(„New-Patent Starch“)

aus der Fabrik **L. Chiozza & Co.,** Cervignano (Güßtenland).

Zacherlin

das **Vorzüglichste** gegen alle Insekten,

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.

Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.

Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.

Er befreit aufs schnellste von den Fliegen.

Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.

Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen etc.

Man achte genau: Was im losen Papier angewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Spezialität.

Nur in Original-Packungen echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot **J. ZACHERL, Wien, I. Bezirk, Goldschmiedgasse Nr. 2.**

1. Bez.: Julius Sellner, Paradeplatz 5.	6. Bez.: Julius Schneider, Andrássystrasse 61.
M. Wolf, Döbrentepplatz 1.	B. Bab, Große Feldgasse 14.
2. Bez.: Johann Schedel, Hauptstrasse 3.	J. G. Gullmann, Waignerboulevard 44.
J. Stojanovits, Kirchenplatz 1.	7. Bez.: Thomas Gurcovits, Königsgrasse 28.
3. Bez.: Josef Gebhardt, Hauptplatz	Edwig Calkay, Kerepeserstrasse 20.
Ant. J. Eder, Franziskanerplatz 4.	Julius Kaskinik, Dobakgasse.
K. J. Hoff's Nachf. (Barthonek & Co.), t. t. Hoflieferant, Kleine Brückgasse.	Stefan Spuller, Königsgrasse.
4. Bez.: Josef Seidl, Kronengasse 18.	M. Heinzl, Kerepeserstrasse 50.
Edwig Calkay, Hatvanergasse.	B. Vidossaly, Kaziengasse 31.
S. Löwenstein, Hatvanergasse.	8. Bez.: Franz Hasváry, Kerepeserstrasse 3.
Julius Marton, Alte Postgasse 15.	Franz Spuller, Kerepeserstrasse.
Josef Kuchovits, Museumring 21.	Conrad Balogh, Volkstheaterg. 25.
J. Szirányi, Leopoldgasse 11.	M. Kuff, Eisenegasse 12.
5. Bez.: J. Szakál, Arany Jánosgasse.	G. Kertinger, Stationsgasse 73.
Gebr. Kuphan, Maria Valeriegasse	J. Pinter, Stationsgasse 84.
Theodor Kertész, Dorotheagasse.	A. Payer, Mathiasplatz 10.
Edwig Bächy, Palatinagasse	J. Schichtl, Holluberggasse 25.
K. Csedesny, t. ung. Hoflieferant, Elisabethplatz.	E. Kuzianovits, Josefplatz 38.
M. Jseger's Nachfolger, Josefplatz	9. Bez.: J. Szakovsky, Ullőberstrasse 45.
A. Dreuer u. Comp., Göttergasse 7.	M. Pápa, Corvatharergasse 6.
Herm. Kaufend, Göttergasse 22.	M. Joller, Ullőberstrasse 24.
S. Wilhelm, Arany Jánosgasse 20.	Gut. Weinberger, Calvinplatz 25.
	Franz Kentsch, Tompagasse 34.
	10. Bez.: Franz Schalkházy, Partplatz.

Geheime Krankheiten.

somit: Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannschwäche, Syphilis und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Perussührung

Univ. Med.

Dr. Anton Garai,

emeritirter t. t. Raththeilungs-Gesetz-Drzt.,

Budapest, Fabrikengasse (Gyár-utca) 71. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Radialstrasse.

Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.

Nur honorirte Befehle werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Prämirt von den Weltausstellungen. London 1862, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1878.

Auf Raten Klaviere

für Wien und Provinz, **Konzert-, Salon- und Stutzflügel.**

Wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma **Gottfr. Cramer, Wihl. Mayer in Wien,** von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 280-350. Pianinos von fl. 350-600 fl.

Klavier-Verschleiß und Leih-Anstalt v. A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.

Localveränderung.

Wegen Demolirung der alten Zuckerfabriksgebäude verlegen wir unsere daselbst seit 30 Jahren befindliche Kanzlei, Niederlage und permanente Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen am 1. August d. J. in unsere vis-à-vis gelegenen, neuen Lokalitäten

Waignerboulevard Nr. 63
(neben Hotel London).

Clayton & Shuttleworth.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus der Geschwister S z i t a n y i, Franz Josephsplatz Nr. 7, an „Magyar jelzalog hitelbank“ um 460,000 Gulden; Haus der Hermine und Bertha S i n t a, Magyargasse Nr. 23, an Marie Leopold um 24,000 Gulden; Haus der Witwe Heinrich F o r d a n, Müllergasse Nr. 15, an Kaspar A. Z a r a n d y um 20,000 fl.; Hausantheil 1/2 und 1/4 der Witwe Julius P o s t l, Komitatsgasse Nr. 13, Josephgasse Nr. 17 und 19, an Hermine P o s t l, Erbchaft; 223 Quadratklaster städtischer Grund, Svetenah- und Gátgasse, an David M e l l i n g e r und Frau um 2016 fl. 50 kr.; Piegenschaft der Marie D e m m e r und Genossen, 7. Bezirk, unterer Rátos Nr. 2206/b, an Marie D e m m e r, im Vergleichswege; Piegenschaft des Kaspar W a l l n e r und Genossen, unterer Rátos Nr. 2206/a, an Kaspar W a l l n e r und Geschwister, im Vergleichswege; Piegenschaft des Anton S t e r n, Tórnagasse Nr. 5, an Ritter Heinrich Johann F l o c h - R e i c h e r s b e r g um 6500 Gulden; halber Hausantheil der Frau Heinrich S t e n f e, Wóhlagasse Nr. 10, an Karl K i s c h e k und Franz S t e n f e Erbchaft; Piegenschaft des Eugen R á k o s i, Garayplatz Nr. 1, an Jakob W e i ß um 3000 fl.; Grund der Geschwister F i s c h e r, unterer Rátos Nr. 2094, an Anton J e m k o um 870 fl.; Gründe des Leopold F e i w e l, 6. Bezirk, unterer Rátos Nr. 1959-63, an Frau Johann B a l á z s um 2455 fl. 25 kr.; Piegenschaft der Frau Karl M e g e s s i n, Jasmingasse Nr. 21, an Franz H i l d und Frau um 1325 fl. 50 kr.; Piegenschaft der Franz S e n g e r und Genossen, Dóvágasse Nr. 12, an Adolf Kapeller und Frau um 2885 fl.; Piegenschaft der Ludwig S e s e r y und Binzeny H a l á s, Stephansfeld Nr. 2666, an Georg B a c h o l e t um 2118 fl. 40 kr.; Grund derselben, Stephansfeld Nr. 2668, an Eduard R o s i v a l um 1303 fl. 83 kr.; ein Vierundzwanzigstel Hausantheil der Franz F e i n d und Frau, äußere Stationsgasse Nr. 13, an Karl K i s s und Frau um 8904 fl.; Waldgrund der Geschwister E b n e r, 6. Bezirk, Extravallan Nr. 1683/19, an Emanuel F r a n t a und Frau um 1162 fl. 80 kr.; Waldgrund der Witwe Gustav W e b e r und Genossen, 6. Bezirk, Extravallan Nr. 1627, an Frau Stephan E p e r z e i g e r um 400 fl.; ein Viertel Grundantheil der Witwe Philipp S e i l n e r, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8046, an Joseph W i s k o v s k y um 140 fl.; halber Hausantheil des Anton L a n e r, Lázárgasse Nr. 7 und Gemengasse Nr. 22, an Witwe Anton L a n e r, Erbchaft.

In Ofen: Haus des Michael P e t r o v i c s, Karácsonyigasse Nr. 1006/a I, an Anton und Paula M u d r i um 17,000 fl.; Villa des Alexander U h l und Interessenten, Jstenbegy Nr. 7173-75/b 9, an Joseph August G r u n d l um 13,500 fl.; Haus des Alexius B e z e r e d y, 2. Bezirk, Schulgasse Nr. 20, an Jakob R i c h m a n n und Frau um 14,500 fl.; Haus des Joseph K e r e r, 2. Bezirk, Landstraße Nr. 16 und 18, an Alexander H a u s m a n n und Frau um 5300 fl.; Haus der Ludwig und Edonie P a u l a y, Csaplárosgasse Nr. 8, an Wenzel R i e m e r um 4350 fl.; Piegenschaft des Anton P l a n e r und Interessenten, Atillagasse Nr. 62, an Rudolf W i r t e r um 4231 fl.; halber Hausantheil der minderjährigen Geschwister D i c k, Wozdonyagasse Nr. 8, an Frau Joseph L a b u n d y um 2900 fl.; halber Hausantheil des Alabert K r a t s m e r, Holvillagasse Nr. 9, an die minderjährige Anna K r a t s m e r, Erbchaft; Weingarten des Joseph B i i k o v i t s, Bloksberg Nr. 10733, an Karl E l m a n n und Frau um 1000 fl.; Haus des Karl G r o ß und Frau, Velencgasse Nr. 4 und 6, an die Stadtbehörde um 800 fl., Expropriation; 1/4 Weingarten des Sebastian M i t t e r, Kóberberg Nr. 9709, an Johann M i t t e r; Weingarten des Christian F i l o, Jstenbegy Nr. 7140, an Johann F i l o, Erbchaft; halber Weingartenantheil der Theresie B e i t l, Dórvósház Nr. 5969, an Karl Z a n d l e r und Frau um 55 fl.

In Alfölden: Haus und Garten der Juliana B r e n n e r, Epitallgasse Nr. 23, an Max L ö f f l e r und Frau um 5500 fl.; halbes und Viertel Haus- und Weingartenantheil der Juliane W i l d, kleine Kronengasse Nr. 45, Jstenbegy Nr. 3928, an Wilhelm N e u h a u s e r und Frau um 2000 fl.; ein Viertel Hausantheil der Anna M a r a s, Keresgasse Nr. 30, an Karl R e s m a n n um 250 fl.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 17. Juli.

* (Ungarische Staatsbahnen.) Bericht eise verlaute schon seit einiger Zeit, daß die ungarischen Staatseisenbahnen aus dem Vereine deutscher Eisenbahnverwaltungen austreten würden. Dies wird nun durch eine Mitteilung des Wiener „Fremdenblatt“ bestätigt. Es wird nämlich dem genannten Blatte aus Budapest geschrieben: „Bezüglich der ungarischen Staatseisenbahnen besteht im Kommunikationsministerium der Plan, daß dieselben aus dem deutschen Eisenbahnverein gänzlich austreten sollen und daß gleichzeitig auch jede Verpflichtung gegen diesen Verein aufhören möge.“ — Vielleicht wird dieser Plan dem doch noch fallen gelassen werden, denn eine chinesische Absonderung liegt wahrlich nicht im Interesse Ungarns.

* (Frachtbegünstigungen für den Getreideexport.) Von gut unterrichteter Seite wird dem „P. Lloyd“ mitgeteilt, daß die am ungarischen Getreide-Exportverkehr beteiligten Eisenbahnen behufs Hebung der Ausfuhr beabsichtigen sollen, während der Monate A u g u s t u n d S e p t e m b e r auf Getreidetransporte mit der Bestimmung nach Nord- und Mitteldeutschland, Belgien, Holland, ferner nach Süddeutschland, der Schweiz und Frankreich entsprechende Frachtmalssätze zu gewähren. Allerdings ist das Bestreben, den Getreideexport zu erleichtern, im Allgemeinen anerkanntswürdig, allein wenn die oben erwähnte Maßregel auf einen so kurzen Zeitraum beschränkt bleibt, wird sie den gewünschten Zweck kaum erreichen, weil periodische Frachtschwankungen das Geschäft nur flören. Wenn dem Handel

Ungarns durch Frachtermäßigungen die notwendige und wünschenswerthe Unterstützung in solcher Weise gewährt werden soll, daß daraus ein dauernder praktischer Nutzen entspringe, muß die in Rede stehende Begünstigung auf die ganze Exportcampagne ausgedehnt werden.

* (Der Zollkrieg mit Rumänien.) Die Wichtigkeit der Frage, welche Haltung die Verkehrsanstalten in Angelegenheit des Zollkrieges mit Rumänien beobachten sollen, ist nicht zu verkennen. In Betreff der Eisenbahnen ist man im Reinen, die direkten Tarife mit Rumänien sind gefündigt. Anders liegt die Sache hinsichtlich der D o n a u - D a m p f s c h i f f f a h r t s - G e s e l l s c h a f t. In dieser Beziehung theilt die „N. Fr. Presse“ Folgendes mit:

Die Regierungen traten seinerzeit auch an die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit der Aufforderung heran, die im Verkehr mit Rumänien etwa bestehenden Verbands-Tarife zu kündigen. Die Gesellschaft antwortete darauf, daß von ihrer Seite solche Tarife nicht aufgestellt seien, deutete aber gleichzeitig an, daß sie dem Beispiele der Eisenbahnen, auch falls solche Tarife beständen, nicht so leicht zu folgen vermöchte. Dieser Hinweis scheint insbesondere das ungarische Kommunikations-Ministerium zu einer Aktion bestimmt zu haben. Es wurde ein Delegirter nach Wien entsendet, um mit der österreichischen Regierung das Einvernehmen zu pflegen. Die Verhandlungen, welche daraufhin stattfanden, hatten das Resultat, daß man vorläufig in nicht offizieller Weise der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nahelegte, sie möge mit Rücksicht auf das staatliche Interesse im Verkehr mit Rumänien, namentlich sobald der Getreide-Export beginnt, derartige Tarife aufstellen, daß die politischen Maßnahmen nicht vereitelt werden. Seitens der Gesellschaft wurde zunächst auf die eigenartige Stellung des Unternehmens, sowie auf die ungünstigen Verkehrsverhältnisse verwiesen, welche gerade gegenwärtig herrschen. Es wurde hervorgehoben, daß die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft keinerlei staatliche Subvention genieße, im Gegentheil für Schiffahrtshindernisse beträchtliche Kosten zu bestreiten habe, welche eigentlich von den beiderseitigen Staatsverwaltungen zu tragen wären. Endlich wurde auch der Konkurrenz gedacht, welche die russische Dampfschiffahrts-Gesellschaft des Fürsten Gagarin auf der unteren Donau zu machen bemüht ist und den Regierungen zu bedenken gegeben, daß möglicherweise dieser Gesellschaft der Vortheil zufallen und die Position der russischen Gesellschaft an der unteren Donau gefährdet würde. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft sei gleichwohl geneigt, dem staatlichen Interesse Rechnung zu tragen, wenn die Regierungen ihr eine Entschädigung zu bieten vermöchten. Eine hündende Aeußerung wurde seitens der Verwaltung noch nicht abgegeben, da auch seitens der Regierungen ein formelles Begehren noch nicht vorliegt.

* (Hauptstädtisches Spar- und Kreditinstitut als Genossenschaft.) Halbjahresausweis pro 30. Juni: Aktiva: An Kasse, rath 2435 fl. 24 kr., an Wechselportefeuille 42761 fl. 19 kr., an Vorküffen 274 fl. 8 kr., angelegten Geldern 2510 fl., an Debitoren 1804 fl. 77 kr., zusammen 49,785 fl. 20 kr. — Passiva: An 2075 Stammeinlagen à 50 fl. mit 31,825 fl. 90 kr. Einzahlung, an Spareinlagen 12,905 fl. 85 kr., an Einrichtungsgegenständen der Kreditinhaber 2613 fl. 77 kr., an allgemeinem Reservefond 338 fl. 53 kr., an Zinsen der Stammeinlagen 818 fl. 78 kr., an Kreditoren 27 fl. 38 kr., an Gewinnvortrag von 1885 23 fl. 27 kr., an Bruttoüberschuß 1231 fl. 72 kr., zusammen 49,785 fl. 20 kr.

* (Konkurs in Serbien.) Laut einer im „Budapesti Közlöny“ publizierten Verlautbarung des Poszjarev-Verkehrsgerichtshofes wurde über die dortige Verbandsfirma M i t r o v i c s u n d G j o r g e v i c s der Konkurs verhängt und sind die Anmeldungen bis 1. 12. August beim genannten Gerichtshofe anzureichen. Die Liquidationsverhandlung findet am 4. 16. August statt.

* (Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft „Der Anker“.) Laut letztjährigem Rechnungsabschluss entfällt auf die Todesfallversicherungen mit Gewinnantheil eine Dividende von 24 Prozent der Jahresprämie. Nach Kinderversicherungen (Tarif 2) entfällt für das Jahr 1885 eine Gewinnquote von 37.2 Prozent des Kapitals und werden für versicherte 1000 fl. zusätzlich des Gewinnanteils 1372 fl. gezahlt. Es wurden im Monate Juni 745 Versicherungsanträge im Betrage von 1,709,498 fl. eingereicht und 631 Policen über 1,573,358 fl. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1886 wurden 4235 Anträge per 10,955,088 fl. eingereicht und 3983 Verträge per 10,197,204 fl. ausgefertigt. Versicherungsstand am 31. Dezember 1885: 73,928 Verträge mit 146,605,064 fl. Kapital. Seit dem Bestehen der Gesellschaft wurden über 40 Millionen Gulden ausgezahlt. Prospekt und Auskünfte bei der General-Agentchaft für Ungarn: Budapest, 5. Bezirk, Gijellaplatz Nr. 6; vom 1. November 1886: Desaplatz 6, im eigenen Hause der Gesellschaft.

* (Eise-Umschlagverehr Ungarn Dresden-Elbquai.) Im Tarife vom 1. September 1885 erhöht sich in Folge eines Druckfehlers der auf Seite 56 enthaltene Satz des Ausnahme-Tarifes Nr. 9 (Getreide) rüchrichtlich der Station B a l k á n y von Mark 271 auf Mark 371 pro 100 Kilogramm.

Handelsübersicht der Woche.

B u d a p e s t, 17. Juli. Die Umsätze waren in der verfloffenen Woche nach keiner Richtung besonders umfangreich, doch kann andererseits auch über Stagnation keine Klage geführt werden. Die Verhältnisse des Geldmarktes sind normal.

Die Witterung der verfloffenen Woche hat der Ernte im Allgemeinen keinen Abbruch gethan, doch hatten einzelne Gegenden mehr Niederschläge, als den Produzenten lieb war, zu verzeichnen. Das Resultat der Ernte läßt sich noch nicht endgiltig feststellen, die Berichte lauten eben aus verschiedenen Gegenden sehr abweichend. Im Ganzen genommen wird man doch auf eine Mittelernte rechnen können.

Getreidegeschäft. An den auswärtigen Märkten waren in der verfloffenen Woche große Schwankungen an der Tagesordnung. Newyork schließt heute anderthalb Cent billiger als vor acht Tagen, da die Stocks wieder zunehmen und die Exportfrage etwas nachgelassen hat. England schließt fest, da dort die Vorräthe im Abnehmen sind. Frankreich

war flauer und Mehl in Paris 75 Centimes billiger als vor 8 Tagen, da die Ernteberichte aus dem Süden günstiger lauten als man erwartete. In Deutschland war der Markt fest und höher, da die Spekulation als auch der Konsum manches kauften. — Am h i e s i g e n M a r k t e war effektiver Weizen fest, Mühlen zeigten ziemliche Kauflust, da sie alten Weizen noch einige Zeit hindurch benötigen, und da das Ausgebot kein drängendes war, konnten die Preise kontinuierlich gesteigert werden, so daß sie heute 15 kr. höher schließen als vor acht Tagen. Heute wurde es ruhiger. — Der Wochenumsatz dürfte die Summe von 100,000 Mtr. erreicht haben, während Zufuhren nur 61,000 Mtr. betragen haben. — H e r b s t w e i z e n machte ziemlichliche Schwankungen durch, je nachdem ausländische Nachrichten Steigerung oder Rückgang der Preise meldeten und in Folge dessen mehr Ausgebot oder Kauflust vorhanden war, eröffnete zu 7 fl. 64 kr., erreichte mit 7 fl. 81 kr. den höchsten Kurs, drückte sich dann bis 7 fl. 70 kr. und 7 fl. 62 kr., um nochmals 7 fl. 80 kr. zu erreichen und schließt heute nach anhaltender Abwärtsbewegung 7 fl. 64 kr., 7 fl. 65 kr. W. Frühjahrsweizen machte die gleichen Schwankungen von 8 fl. 6 kr. bis 8 fl. 29 kr. durch, um heute 8 fl. 13 kr. Geld und 8 fl. 14 kr. Waare zu schließen. — R o g g e n war gefragt, auch der Export für Böhmen griff energischer zu und da wenig Waare vorhanden, mußten Käufer 20-25 kr. höhere Preise als vor acht Tagen bewilligen. Es wurde je nach Qualität meistens für neue Waare von 5 fl. 90 kr. bis 6 fl. 30 kr. Parität Budapest bezahlt. — H e r b s t r o g g e n wurde mit 6 fl. 10 kr. an Spekulanten verkauft. — G e r s t e bei sehr geringfügigem Umsätze im Preise unverändert, alte Futtergerste mit 5 fl. 60 kr. bezahlt, während neue Futterwaare nicht über 5 fl. 30 kr. holte. Andere Sorten kamen diese Woche noch nicht vor. — M a i s blieb im Preise unverändert. Zufuhren waren wohl noch immer stärker als der Bedarf, doch wurde Vieles auf Lager genommen. Der Umsatz dürfte 25,000 Meterzentner betragen haben, welche zu 5 fl. und 5 fl. 10 kr. aus dem Markte gingen. In M a i s per Juli-August war geringfügiges Geschäft zwischen 5 fl. 11 kr. und 5 fl. 6 kr., schließt heute 5 fl. 6 kr. Geld und 5 fl. 7 kr. Waare. Etwas regeres Geschäft war in M a i s per Mai-Juni 1887, welcher zu 5 fl. 34 kr. eröffnet und 5 fl. 38 kr. erreichte und sich bis 5 fl. 32 kr. abschwächte, um heute 5 fl. 33 Geld und 5 fl. 34 kr. Waare zu schließen. — In H a f e r war schwaches Konsumgeschäft, vorwöchentliche Preise blieben bei einem Wochenumsätze von 3000 Meterzentner unverändert, nämlich 5 fl. 65 kr. bis 6 fl. 40 kr. je nach Qualität und Reinheit der Waare. — H e r b s t h a f e r ab Raab von 5 fl. 96 kr. bis 6 fl. 6 kr. gehandelt, schließt matter 5 fl. 96 kr. Geld und 5 fl. 97 kr. Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Dual.	Thes:	Pester Boden:	Weißburger:
76 R. fl.	7.90-8.—	fl. 7.80-7.90	fl. 7.90-8.—
77 "	7.95-8.05	7.85-7.95	7.95-8.05
78 "	8.05-8.15	7.95-8.05	8.05-8.15
79 "	8.15-8.25	8.05-8.15	8.15-8.25
80 "	8.25-8.30	8.15-8.20	8.25-8.40

Dual.	Bäcklar:
76 R. fl.	7.90-8.—
77 "	7.95-8.05
78 "	8.05-8.15
79 "	8.15-8.25
80 "	8.25-8.35

Roggen	70-72 R. fl.	—
Gerste, Futter	60-62	—
„ Brenner	62-64	—
„ Brauer	64-66	—
Hafers	39-41	6.10-6.50
Mais, Banater	75	5.10-5.15
„ anderer	73	5.05-5.10
Sirke	—	—
Rohweizen	—	9.—9.50
„ Banater	—	8.—8.50

Termin:	
Weizen per Frühjahr	8.16-8.18
„ per Herbst	7.67-7.69
Mais per Juni	—
Hafers per Juli-August	5.36-5.08
„ per Herbst	5.98-6.—
Rohweizen, per Aug.-Sept.	9.—9.75
Spiritus, Preßhefenwaare	27.—27.50 kr.
„ Rohweizen	25.—25 1/4 kr.

Mehl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Das Geschäft verharrete in der abgelaufenen Woche in sehr fester Haltung. Seitens des Inlandes erkreuten sich Brod- und Schwarzmehle anhaltend reger Nachfrage; diese erreichten die höchsten Tagespreise. Der Verkehr konnte jedoch darin keine Ausdehnung gewinnen, da die Mühlen namentlich in den Nummern 6 bis 8 1/2 über gar keine Vorräthe verfügen und selbst die älteren Vormerkungen nicht prompt effektuieren können. Auch der Exportverkehr gestaltete sich etwas angenehmer, indem das Ausland mehr Kauflust befandte und größere Quantitäten in feinen und Mittelorten aus dem Markte nahm. Von Futtermehl war keine Klein besser gefragt und im Preise fest behauptet, während grobe Klein keine wesentliche Veränderung erfahren hat.

Durchschnittspreise:

Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7
	15.70	15.20	14.60	14.—	13.60	13.10	12.50	12.—
Nr. 8	8 1/2	8 3/4	9	F	G			
	11.40	10.30	7.40	5.40	3.70	3.60	per 100 Kilogramm	

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer u. Frankl.) Die schon seit einiger Zeit andauernde Geschäftskille war auch in dieser Woche vorherrschend. Aus der Provinz waren wegen der im Zuge befindlichen Erntearbeiten Käufer nur vereinzelt amwesend und auch auf dem hiesigen Markte konnte das Geschäft Ansehung des heran nahenden Zinsquartals nicht recht zur Entfaltung gelangen. Von den einzelnen Artikeln ist bezüglich des Z u c k e r s zu bemerken, daß sowohl effektive Raffinaden, als auch Termine per August-Oktober eine steigende Tendenz behaupteten und um 50 kr. bessere Preise notiren. Nachdem die im letzten Berichte angeordnete Vereinigung zwischen den böhmischen und den mährisch-schlesischen Raffinerien inzwischen thätiglich schon zu Stande gekommen ist, sieht man in der nächsten Zeit einer weiteren Steigerung entgegen, zu welcher die knappen inländischen Vorräthe ebenfalls beitragen dürften. Auch die ausländischen Märkte bewahrten die in

Berlin, 17. Juli. (Schluss.) Papierrente 88 50, 6proz. österr. Papierrente —, Silberrente 69.40, österr. Goldrente 95.75, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 85. —, 6proz. ung. Papierrente 76.60, ung. Ostbahn-Prioritäten 104.25, Kreditaktien 447. —, österr.-ungar. Staatsbahn 375. —, Südbahnaktien 186. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 78.25, Kaiserthum-Oberberger Bahn 61.60, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 197.40, Wechsel per Wien 161.30, orientalische Anleihe zweiter Emission 61. —, Elbethal 263. —, Estompdebant —, Länderbank —, Estill. — Nachbörse: Vierproz. ungarische Goldrente 85. —, österreichische Kreditaktien 447. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 375. —, Südbahn-Aktien 186.50, Karl Ludwigbahn 78.10, Estill.

Frankfurt, 17. Juli. (Schluss.) Vierproz. Papierrente 88.65, österr. Papierrente 81.75, Silberrente 69.55, 4proz. österreichische Goldrente 95.70, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 84.99, 6proz. ungarische Papierrente 76.60, österreichische Kreditaktien 222.62, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 187.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 156.62, Südbahn-Aktien 93.1/2, Elisabeth-Westbahn 198.25, ungarisch-galizische Bahn 144.50, Theißbahn-Prioritäten 88.70, Wechsel per Wien 161.15, 4 1/2proz. Bodenkredit-Bandbriefe 81. —, ungarische Estompdebant —, ung. Hypothekbank Aktien —, Alpine —, Länderbank —, Unentschieden — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 222.62, österreichisch-ungarische Staatsbahn 187.25, Südbahnaktien 93 1/2, Karl Ludwigbahn —.

Stettin, 17. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli-August Nm. 149.50, per September-Oktober —, Roggen per Juli-August Nm. 127.50, per September-Oktober 128. —, Hafer per Juli-August Nm. 43. —, Spiritus loco Nm. 37.40, per Juni-Juli Nm. 37.40, per August-September Nm. 37.50, September-Oktober Nm. 38.30.

Köln, 17. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Nm. 16.70, per November Nm. 16.90, Roggen per Juli Nm. —, per November Nm. 13.20, Hafer loco Nm. 22.90, per Oktober Nm. 22.80.

Verlosung.

(Graf Waldstein-Vojte.) Bei der am 15. d. vorgenommene Verlosung fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. R.-M. auf Losnummer 21746, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Losnummer 9419, der dritte Treffer mit 1000 fl. auf Losnummer 80069; ferner gewonnen je 500 fl. die Losnummern 34925 und 79630; je 100 fl. die Losnummern 7191 8296 17811 99417 und 101160; je 50 fl. die Losnummern 1738 11470 12419 15504 24823 26777 31333 58930 63567 und 95163; je 40 fl. die Losnummern 3873 5352 9527 15363 20208 21755 41251 57201 65104 72332 72802 73049 75016 75227 84575 84769 92057 97768 101949 und 101951. — Außerdem gewonnen 1460 Lose je 30 fl. R.-M.

Budapester Todtenliste.

Vom 14. Juli. — Johann Petrák, 23 J., Arbeitersohn, 9. Bez., Darmfatare. Peter Perz, 85 J., Arbeiter, 9. Bez., Schlaganfall. Eugen Hanzel, 23 J., Beamtensohn, 1. Bez., Diphtheritis. Franz Bajda, 7 J., Arbeitersohn, 5. Bez., Typhus. Joseph Wilkó, 13 J., Arbeitersohn, 5. Bez., Darmfatare. Hermine Komancs, 1 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Malaria. Anna Schrabastolosi, 76 J., Arbeiterin, Schlaganfall. Joseph Hülsö, 44 J., Arbeiter, 6. Bez., Entkräftung. Franz Lederbaum, 36 J., Seidler, 6. Bez., Beinbruch. Joseph Bacska, 45 J., Zimmermann, 8. Bez., Schwindel. Antonie Groß-Rafta, 30 J., Arbeiterin, 7. Bez., Krebs. Tel Hülsö, 37 J., Arbeiterin, zugereift, Krebs. Katharine Wargha, 36 J., Köchin, 8. Bez., Bauchleventzündung. Joseph Kruszó, 43 J., 9. Bez., Scharlach. Johann Stankó, 30 J., Arbeiter, plötzlicher Tod.

Fremdenliste.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Gr. A. Szécsen, k. t. Oberhofmarschall, Wien. — Gr. R. Almády, Gutsb., Pásthó. — Comte J. Villavieja, Propr., Barcelona. — Graf G. Almády, Lieutenant, Tolna. — Oberleutnant Raoul de Monnier, Attache, Konstantinopel. — Freiherr Artz v. Stein, Rentier, München. — Baron u. Baronin F. v. Inkey, Kammerer, Kroatien. — Baron J. Radvánsky, Gutsb., Verjány. — E. Schwyer, sammt Sohn, Esqu., Newyork. — R. Bazett, engl. Major, London. — S. A. R. Littlehal, Esqu., London. — A. Poitot, Journalist, Rom. — A. Hüfár, Gutsb., Balogh. — A. Kiss, Bauunternehmer, Wien. — E. Hüfár, Journalist, Paris. — J. Egger, Priv., Paris. — G. Georgievics, Oberst, Czegléd. — F. A. Coucke, Rentier, Rotterdam. — P. v. Petrovics, Hofschlossermeister, Belgrad. — Frau v. Prónay, Priv., Miskolc. — Dr. A. Perz, Adv., Wien. — B. Singer, Kaufm., Wien. — H. Rosenfeld, Kaufm., Szatmár. — S. Morawek, Kaufm., Wien. — B. Deutsch, Kaufm., Belgrad. — E. Karfunkelslein, Kaufm., Berlin. — J. Grünberger, Kaufm., Debreczin. — J. Blum, Kaufm., Fünfkirchen. — W. Raff, Kaufm., Wien. — M. Engel, Kaufm., Wien. — S. Schwarz, Kaufm., Weiskirchen. — Th. Dorado, Kaufm., Triest. — Grand Hotel Ungaria. Graf M. Bethlen, Gutsb., Siebenbürgen. — Graf Nikolai Mouroff, Gutsb., Rußland. — Graf J. Wanteszatten, Gutsb., Schweden. — Lord of Willson, Rentier, England. — C. Nottler, Rentier, Rußland. — M. Charles Bonte, Rentier, Lille. — J. Majard, Rentier, Cambrai. — A. Permit, Rentier, Cambrai. — Monsieur u. Madame Sorfes, Rentier, Lissabon. — Stanulian Gulbenk, Rentier, Smyrna. — Dr. A. Maszi, Prof., Arab. — Dr. E. Radl, Adv., Großwardein. — Louis Th. Buchwald, Fabrikant, Wien. — A. Matthey, Fabrikant, Wien. — Sign. Scherz, Kaufm., Vojvár. — E. Miliza, Kaufm., W. Sziget. — H. Grödel, Kaufm., Vuzen. — J. Hamak, Kaufm., Wien. — J. Rosenfeln, Kaufm., Leipzig. — W. Stern, Kaufm., Wien. — M. Souza, Kaufm., Hamburg. — Otto Vogel, Kaufm., München. — J. Wagner, Kaufm., München. — E. Pöwenhal, Kaufm., Wien. — E. Waldhorn, Kaufm., Wien. — J. Reipnik, Kaufm., Sissek. — H. Straßer, Kaufm., Nofman. — J. Hollay, Reisender, Neutra. — Schmidt's Hotel Orient. Dr. A. Bullmann, Professor, Zürich. — Dr. E. Fritz, Professor, Zürich. — G. Bontella sammt Gemahlin, Triest. — A. Ringer sammt Gemahlin, Wien. — L. Dömötör sammt Gemahlin, Arab. — J. Gregor sammt Familie, Neujohl. — Frau R. Krist sammt Familie, Steinamanger. — L. Hubay, Advokat, Debreczin. — G. Bartha, Richter, Vurofilye. — J. Zwirichig, Defonom, Széchen. — S. Traub, Defonom, Széchen. — R. Ferch, Gutsb., Raab-Ag. — J. Csomor, Gutsb., Bérés. — M. Tóth, Gutsb., Szegedin. — J. Leitner, Kaufm., Eßegg. — F. Bertessy, Beamter, Szegedvár. — R. Neumann, Kaufm., Temesvár. — S. Reich, Kaufm., Wien. — Hotel zum Erzherzog Stephan. Baron L. Falke v. Kiliencik, Wien. — James Venon, Esquire, Fabrikant, Liverpool. — Dr. S. Bogadjieff sammt Gemahlin, Advokat, Livno. — A. Markovics, Professor, Steinamanger. — B. G. Diamantidi, Kaufm., Athen. — G. D. Drospulo, Kaufm., Alexandrien. — D. E. Dimitropulo, Kaufm., Alexandrien. — J. Herzberg, Kaufm., Forst. — A. Ghemann, Holzhändler, Munkács. — S. Socoloff, Student, Sifowo. — E. Varoff, Kaufm., Sifowo. — E. Karatoff, Kaufm., Sifowo. — I. Eggenhofer, Beamter, Fath. — R. Pfau, Kaufm., Berlin. — S. Zsák, Kaufm., Wien. — M. Klein, Kaufm., Wien. — Hotel zum König von Ungarn. G. v. Nauscher sammt Familie, Priv., Graz. — H. Wimmerberger, Gutsb., Schlesien. — A. Najmaki, Gutsb., Miskolc. — D. Kovankó, Gutsb., Miskolc. — B. Török, Gutsb., Siebenbürgen. — J. Flus, Fabrikant, Wien. — A. Engelsberg sammt Gemahlin, Priv., Vuzen. — H. Elatnik, Fabrikant, Jägerndorf. — H. Stanta, Beamter, Wien. — G. Jekensky, Beamter, Fünfkirchen. — A. Kalocsay, Prof., Bircz. — E. Bieg, Kaufm., Panscova. — J. Deutsch, Kaufm., Szatmár. — L. Hefler, Kaufm., Wien. — L. Weiß, Kaufm., Mindzent. — H. Blum, Kaufm., Trient. — M. Herz, Kaufm., Köln. — H. Brecher, Kaufm., Bistritz. — E. Köbner, Kaufm., Apatin. — M. Böbaker, Kaufm., Wien. — B. Oblath, Kaufm., Arab. — L. Mayer, Kaufm., Wien. — M. Gansl, Kaufm., Moor. — M. Popper, Kaufm., Lofoncz. — F. Habersfeld, Kaufm., Dombóvár. — Hotel zur Stadt Paris. D. Csavosky, Gutsb., Szatmár. — D. Herzfelder, Gutsb., Szolnok. — M. Schwarz, Bauunternehmer, Ezzeghád. — R. Hafics, Stadthauptmann, Szolnok. — G. Grünholz, Fabrikant, Wien. — R. Laulich, Desckientant, Szegedin. — J. Pfeiffermann, Beamter, Gr. Podok. — H. Würzinger, Beamter, Tapolsán. — H. Krämer, Kaufm., Wien. — M. Nobitich, Kaufm., Wien. — J. Herbert, Kaufm., Köln. — M. Schwiger, Kaufm., Neuhäusel. — A. Paris, Kaufm., Szegedin. — E. Brün, Kaufm., Zenta. — J. Botankó, Kaufm., Bukarest. — Frau J. Bader, Priv., Bukarest. — Fel. L. Szegedi, Priv., Wien. — Kemi's Hotel National. Marquis C. de Messran, Rentier, Görz. — Madame M. de Vouffort sammt Tochter, Rentière, Graz. — G. Ritter v. Klauis, Gutsb., Steyr. — F. v. Dellin sammt Familie, Gutsb., Albertsdorf. — B. v. Komlós, Gutsb., M. Wánya. — S. v. Bodó, Gutsb., Csaba. — L. v. Attala, Gutsb., Somogy. — B. v. Harangi sammt Gemahlin, Gutsb., M. Kővesd. — Dr. G. v. Ercsény sammt Gemahlin, Gutsb., Lotis. — G. v. Nebl sammt Gemahlin, Gutsb., Debreczin. — A. v. Szalkó, Direktor, Debreczin. — Dr. B. Erni, Advokat, Miskolc. — Dr. B. Csikás sammt Gemahlin, Notar, Zombor. — Dr. F. Szejdák, Arzt, Prag. — H. Kathe, Fabrikant, Breslau. — D. Bell, Kaufm., Wien. — A.

dam. — P. v. Petrovics, Hofschlossermeister, Belgrad. — Frau v. Prónay, Priv., Miskolc. — Dr. A. Perz, Adv., Wien. — B. Singer, Kaufm., Wien. — H. Rosenfeld, Kaufm., Szatmár. — S. Morawek, Kaufm., Wien. — B. Deutsch, Kaufm., Belgrad. — E. Karfunkelslein, Kaufm., Berlin. — J. Grünberger, Kaufm., Debreczin. — J. Blum, Kaufm., Fünfkirchen. — W. Raff, Kaufm., Wien. — M. Engel, Kaufm., Wien. — S. Schwarz, Kaufm., Weiskirchen. — Th. Dorado, Kaufm., Triest. — Grand Hotel Ungaria. Graf M. Bethlen, Gutsb., Siebenbürgen. — Graf Nikolai Mouroff, Gutsb., Rußland. — Graf J. Wanteszatten, Gutsb., Schweden. — Lord of Willson, Rentier, England. — C. Nottler, Rentier, Rußland. — M. Charles Bonte, Rentier, Lille. — J. Majard, Rentier, Cambrai. — A. Permit, Rentier, Cambrai. — Monsieur u. Madame Sorfes, Rentier, Lissabon. — Stanulian Gulbenk, Rentier, Smyrna. — Dr. A. Maszi, Prof., Arab. — Dr. E. Radl, Adv., Großwardein. — Louis Th. Buchwald, Fabrikant, Wien. — A. Matthey, Fabrikant, Wien. — Sign. Scherz, Kaufm., Vojvár. — E. Miliza, Kaufm., W. Sziget. — H. Grödel, Kaufm., Vuzen. — J. Hamak, Kaufm., Wien. — J. Rosenfeln, Kaufm., Leipzig. — W. Stern, Kaufm., Wien. — M. Souza, Kaufm., Hamburg. — Otto Vogel, Kaufm., München. — J. Wagner, Kaufm., München. — E. Pöwenhal, Kaufm., Wien. — E. Waldhorn, Kaufm., Wien. — J. Reipnik, Kaufm., Sissek. — H. Straßer, Kaufm., Nofman. — J. Hollay, Reisender, Neutra. — Schmidt's Hotel Orient. Dr. A. Bullmann, Professor, Zürich. — Dr. E. Fritz, Professor, Zürich. — G. Bontella sammt Gemahlin, Triest. — A. Ringer sammt Gemahlin, Wien. — L. Dömötör sammt Gemahlin, Arab. — J. Gregor sammt Familie, Neujohl. — Frau R. Krist sammt Familie, Steinamanger. — L. Hubay, Advokat, Debreczin. — G. Bartha, Richter, Vurofilye. — J. Zwirichig, Defonom, Széchen. — S. Traub, Defonom, Széchen. — R. Ferch, Gutsb., Raab-Ag. — J. Csomor, Gutsb., Bérés. — M. Tóth, Gutsb., Szegedin. — J. Leitner, Kaufm., Eßegg. — F. Bertessy, Beamter, Szegedvár. — R. Neumann, Kaufm., Temesvár. — S. Reich, Kaufm., Wien. — Hotel zum Erzherzog Stephan. Baron L. Falke v. Kiliencik, Wien. — James Venon, Esquire, Fabrikant, Liverpool. — Dr. S. Bogadjieff sammt Gemahlin, Advokat, Livno. — A. Markovics, Professor, Steinamanger. — B. G. Diamantidi, Kaufm., Athen. — G. D. Drospulo, Kaufm., Alexandrien. — D. E. Dimitropulo, Kaufm., Alexandrien. — J. Herzberg, Kaufm., Forst. — A. Ghemann, Holzhändler, Munkács. — S. Socoloff, Student, Sifowo. — E. Varoff, Kaufm., Sifowo. — E. Karatoff, Kaufm., Sifowo. — I. Eggenhofer, Beamter, Fath. — R. Pfau, Kaufm., Berlin. — S. Zsák, Kaufm., Wien. — M. Klein, Kaufm., Wien. — Hotel zum König von Ungarn. G. v. Nauscher sammt Familie, Priv., Graz. — H. Wimmerberger, Gutsb., Schlesien. — A. Najmaki, Gutsb., Miskolc. — D. Kovankó, Gutsb., Miskolc. — B. Török, Gutsb., Siebenbürgen. — J. Flus, Fabrikant, Wien. — A. Engelsberg sammt Gemahlin, Priv., Vuzen. — H. Elatnik, Fabrikant, Jägerndorf. — H. Stanta, Beamter, Wien. — G. Jekensky, Beamter, Fünfkirchen. — A. Kalocsay, Prof., Bircz. — E. Bieg, Kaufm., Panscova. — J. Deutsch, Kaufm., Szatmár. — L. Hefler, Kaufm., Wien. — L. Weiß, Kaufm., Mindzent. — H. Blum, Kaufm., Trient. — M. Herz, Kaufm., Köln. — H. Brecher, Kaufm., Bistritz. — E. Köbner, Kaufm., Apatin. — M. Böbaker, Kaufm., Wien. — B. Oblath, Kaufm., Arab. — L. Mayer, Kaufm., Wien. — M. Gansl, Kaufm., Moor. — M. Popper, Kaufm., Lofoncz. — F. Habersfeld, Kaufm., Dombóvár. — Hotel zur Stadt Paris. D. Csavosky, Gutsb., Szatmár. — D. Herzfelder, Gutsb., Szolnok. — M. Schwarz, Bauunternehmer, Ezzeghád. — R. Hafics, Stadthauptmann, Szolnok. — G. Grünholz, Fabrikant, Wien. — R. Laulich, Desckientant, Szegedin. — J. Pfeiffermann, Beamter, Gr. Podok. — H. Würzinger, Beamter, Tapolsán. — H. Krämer, Kaufm., Wien. — M. Nobitich, Kaufm., Wien. — J. Herbert, Kaufm., Köln. — M. Schwiger, Kaufm., Neuhäusel. — A. Paris, Kaufm., Szegedin. — E. Brün, Kaufm., Zenta. — J. Botankó, Kaufm., Bukarest. — Frau J. Bader, Priv., Bukarest. — Fel. L. Szegedi, Priv., Wien. — Kemi's Hotel National. Marquis C. de Messran, Rentier, Görz. — Madame M. de Vouffort sammt Tochter, Rentière, Graz. — G. Ritter v. Klauis, Gutsb., Steyr. — F. v. Dellin sammt Familie, Gutsb., Albertsdorf. — B. v. Komlós, Gutsb., M. Wánya. — S. v. Bodó, Gutsb., Csaba. — L. v. Attala, Gutsb., Somogy. — B. v. Harangi sammt Gemahlin, Gutsb., M. Kővesd. — Dr. G. v. Ercsény sammt Gemahlin, Gutsb., Lotis. — G. v. Nebl sammt Gemahlin, Gutsb., Debreczin. — A. v. Szalkó, Direktor, Debreczin. — Dr. B. Erni, Advokat, Miskolc. — Dr. B. Csikás sammt Gemahlin, Notar, Zombor. — Dr. F. Szejdák, Arzt, Prag. — H. Kathe, Fabrikant, Breslau. — D. Bell, Kaufm., Wien. — A.

Wasserstand vom 17. Juli. Donau: um M. 2.66 abg. 0.2, um M. 2.58 abg. 0.15, um M. 3.02 abg. 0.19, um M. 4.23 abg. 0.08, um M. 4.47 abg. 0.06, um M. 2.80 abg. 0.98, um M. 3.15 abg. 0.03. Theiß: um M. 0.76 abg. 0.02, um M. 1.33 abg. 0.15, um M. 1.26 abg. 0.14, um M. 1.95 unv. abg., um M. 3.60 abg. 0.11. Drauz: um M. 1.09 abg. 0.18, um M. 1.07 abg. 0.12, um M. 2.00 abg. 0.16, um M. 0.90 abg. 0.05, um M. 2.18 abg. 0.08.

Lottoziehungen vom 17. Juli. Budapest 83 27 33 65 49, Linz 41 15 37 31 40, Triest 42 44 62 52 59.

Gummi u. Fischblasen, echte Pariser, ungeschädlich, in großer Auswahl, in Paris eigene Fabrik zu haben.

Erste ung. Herrenkleider-Konkurrenz-Halle, Christophplatz 3. Einzig in seiner Art, nur zwei Preise 14 und 26 Gulden unter Garantie. 14420 LEOPOLD KOCH, Christophplatz Nr. 3.

Schranz & Rödiger's Dampf-Motoren von 1-50 Pferdekraften. Unsere Fabrik ist spezial für Betriebs-Maschinen, das ist für Dampfmaschinen, stabile Dampfmaschinen-Anlagen, Gasmotoren eingerichtet, wovon viele Modelle im Betriebe sind und zur größten Zufriedenheit der Besitzer arbeiten. Unser Motor ist bei den Motoren-Ausstellungen in Wien 1884 als Sieger hervorgegangen, was durch Prüfungs-Zertifikate nachgewiesen wird; als Nebenprodukt liefern wir Dampfmaschinen, Transmissionsmaschinen, Kamin-Anlagen, Hebevorrichtungen, Dampfessel bis zur größten Anlage. Prospekt gratis. Maschinen-Fabrik Stabile Dampfmaschine. Schranz & Rödiger, Wien, X., Dampfgasse 15.

Alpenluft-Kurort Mürzzuschlag, Hotel Lambach, eröffnet vom 16. Mai 1886 ab. Von Wien per Südbahn in 3 Stunden, von Graz in 2 Stunden zu erreichen. Prospekt gratis und franko.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists various stocks and bonds like 'Goldrente', 'Papierrente', 'Südbahnaktien'.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists various stocks and bonds like 'Ung. Goldrente', 'Papierrente', 'Südbahnaktien'.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists various stocks and bonds like 'P.-Kommerzialbank', 'Germann'sche Bodentred.-Anst.', 'Prioritäten'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Maschinen zum Brechen, Mahlen, Pulverisieren von **Hülserfrüchten, Kolonialwaaren, Farben, Erde, Knochen, chemischen und pharmaceutischen Produkten** liefert prompt und billig **Großmann & Hausenbach**, Eigengeberei, Maschinenfabrik, Budapest, auf. Waisnerstraße Nr. 7. 8100

Die Trockenlegung feuchter Wohnungen, Kellerlokalitäten, Magazine etc. übernimmt unter Garantie und zu billigen Preisen: die **Unternehmung der Ungar. Asphalt-Atien-Gesellschaft**, Bureau: Budapest, Erzsébet-ter 10. Asphaltmaterial zu gleichem Zwecke wird, nebst Gebrauchsanweisung, auch nach der Provinz billig geliefert. 8480

In einer großen **Provinzstadt** wird eine größere deutsch-ungar. **Volksängergesellschaft** gesucht. Näh. in der Exped. 8517

Heirathsantrag. Ein solider junger Mann, 27 Jahre alt, Christ, in sicherer Stellung mit 1500 jährlichem Gehalte, sucht eine solide, braves Mädchen oder eine kinderlose Witwe mit etwas Vermögen zur Frau. Briefe bitte ich unter „Diskretion 99“ an die Exp. zu richten. Anonyme Briefe und Vermittler werden nicht berücksichtigt. 8518

Kaffierin für ein Vorstadtcaféhaus in Budapest pr. Ende Juli gesucht. Offerte mit Bekanntheit der bisherigen Thätigkeit und des Gehaltsanpruches sind bis zum 22. d. M. unter Chiffre: „K. und Z. gegen Verweigerung des Inveraterscheines“ an die Exp. zu richten. 8513

Eine anständige **gebildete Dame** aus Paris empfiehlt sich zum Unterricht der französischen Sprache nebst Konversation, auch ist dieselbe eine Gesellschafterin und Reisebegleiterin zu erfragen. Adresse in der Exp. 8523

Gesucht wird ein isr. dipl. Lehrer, ledig, als Erzieher zu 4 Kindern, der im Ung., Deutschen und Hebräischen tüchtig ist; derselbe muß sowohl die Elementargegenstände wie auch die 2. Gymnasialklasse unterrichten können. Gehalt pro Jahr 200 fl. und Verpflegung. Antritt am 1. September. Offerte samt Zeugnisse sind zu richten an **Dr. M. Zerbstein, Eperies**. 8521

Josephplatz Nr. 10, 3. Stock, Thür 16, ist ein **zweistöckiges Gastzimmer** sammt Hofzimmer und Vorhaus vom 1. August ab vierteljährig sehr billig zu verlassen. Näh. daselbst. 8489

Sommerswohnung. 1 Zimmer und Küche, oder 2 Zimmer und Küche, Veranda, großer schattiger Garten, zu verlassen. Stadtmeierhofgasse 33. 8496

Stellung sucht ein junges Fräulein (Deutsche) aus gutem Hause, welches in Handarbeiten, hauptsächlich Kleidermachen perfekt ist, in gut. Hause in Pest, wo demselben Gelegenheit geboten ist, sich in den Haushaltungsarbeiten auszubilden. Es wird weniger auf Lohn als gute Bezahlung gesehen. Offerte erbeten unter „S. B. V.“ an die Exp. 8536

Auch gegen Raten! Alle Sorten **Möbel**, ferner Spiegel, Bilder und Pendeluhren, solid gearbeitet, liefern zu billigen Preisen **S. A. Jelinek u. Sohn**, Möbel-Niederlage, Budapest, **Andrássystraße 40**. 8282

Getreide-Engroslisten empfiehlt sich zum **ständigen Einkauf** auf den Stationen ein hier wohnhafter, vier Sprachen vollkommen mächtiger, intelligenter Fachmann mit besten Referenzen. Gef. Zuschr. erb. sub „B. S.“ an die Exp. 8488

Gassenwohnung. 2 Zimmer, Küche, Neßlerstraße 65, per August billig zu verlassen. Daselbst auch ein Gewölb mit anstoßender Wohnung. 8473

Konkurs. An der **Sárobagárd** isr. Kultusgemeinde ist mit 15. August die Stelle eines zeitgemäßen **Vorbeters**, der **Schochet, Abodet, Korch** sein muß, mit dem jährlichen Gehalte von 300 fl., Naturalwohnung, ganzer Schechita zu belegen. Bewerber, welche allen den gestellten Anforderungen entsprechen, mögen ihre mit Dokumenten belegten Gesuche mit Angabe des Alters und Familie bis 1. August 1. J. einbringen. Nur der Berufene kann zum Probevortrag erscheinen und nur dem Acceptirten werden die nach Uebereinkommen zu zahlenden Spesen vergütet. Die der ungarischen Sprache und Schrift Mächtigen werden bevorzugt. **Sárobagárd**, am 12. Juli 1886. **Krausz József**, Gemeinde-Präsident. 8424

Kleines Haus zum Alleinbewohnen mit kleinem Garten in 2 Bez. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8445

Portale und Spiegelscheiben sind sofort sehr billig zu verkaufen. Näheres im Band- u. Spitzen-geschäfte des **M. Weinfelds** Nachfolger, 4, Wienergasse 2, Hotel Budapest. 8542

Ein Kommiss von der **Eisenwaarenbranche**, wie auch ein **Praktikant** aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird gegen Bezahlung aufgenommen. Näh. in der Exp. 8511

Kanzleidner (Christ) wird aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 8499

Egy magányos fiatal urhölgynek, a József-terén, egy eszónosan batorozott, s külön bejárással bíró utcai szoba aug. 1-ül fogva egy vagy két ur számára kiadandó. Ertesítés e lap kiadói-vartalában. 8532

Ein junger Mann, fautionsfähig, wünscht eine Stelle als **Kassier**, Aufseher oder ähnliche Stelle zu belegen. Briefe unter „B. G. 150“ an die Exp. zu richten. 8520

An Bauherren und Bauunternehmer. Wegen **Massen-Demolierungen** und Ueberhäufung meines **Waarenlagers** sind zu best. billigen Preisen die größten gleichlautenden **Partien Thüren, Fenster und Dachstuhlholzer, Dippelböden, Eijenthüren**, wie alle ins Baufach schlagenden Gegenstände prompt zu haben bei **Temesváry Lipot**, **Große Feldgasse Nr. 48**. 7758

Dizitationsweg angekauft, gut erhaltene 10 Zimmer Möbel, sind billig zu verkaufen. Näh. Kerepeserstraße 65, 1. Stock 12. 8474

Ein Fräulein, welches Klavierstunden gibt und schöne Handarbeiten kann, wünscht zu Kindern, auch auf's Land. Ansprüche beiderseits. Antr. Marie Meier, Gajometergasse Nr. 6, Thür 2. 8475

Pályázati hirdetés. A **paksi izraelita statusquo hitközség** által ujonnan szervezett elemi fi- és leányiskolán folyó évi szeptember 1-től fogva betöltendő: **egy tanító, egy tanítónő és egy segéd-tanító** állás, melyre csak oklevéllel bíró tanítók, illetve tanítónők pályázhatnak. A tanító évi fizetése 500 frt, s követeltek, hogy a héberben is bírjon kellő jártassággal. A tanítónő évi fizetése 400 frt, s kívánatik, hogy a kézi munkákban is képes legyen oktanni. A segéd-tanító évi fizetése 350 frt, s elönyt nyerne azok, kik a torna-tanításra is képesek. A véglegesítés az első sikeres próba év eltelté után fog történni. Az oklevéllel és az eddigi működést, valamint a családi állapotot tanúsító bizonyítványokkal felszerelt folyamodványok legkésőbb f. évi augusztus hó 5-ig alulírottához beküldendők. **Paks**on, 1886. július 10-én. **Dr. Róth Zsiga**, iskolaszéki elnök. 8425

Gutsverkauf. Ein 150 Joch großes Gut, welches aus Ackerfeld, Weisen, Weingarten und Waldung besteht, 2 Stunden von Waigen entfernt, ist aus freier Hand entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **Josefine Gerstinger**, Ofen, Virág-utca 5, 1. Stock 15. 8427

Ich verkaufe zu staunend billigen Preisen aus dem f. Verjaante verfallene geliebte Gold-, Silber- und Juwelen-Waaren, als auch Gold- und Silber-Taschenuhren und 13tägige Silber- u. Gold-Uhren, 6 Paar Messer und Gabel 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabel (Dessert) 8-10 fl. Großes Lager von Schmuckgegenständen in Brillant-Imitation in täuschendster Ausführung. Preis-courante versende Jedem auf Verlangen gratis. Nicht-tomendirendes wird bereitwillig umgetauscht. **Ellinger Albert**, **Juwelier u. Uhrmacher, Kerepesi-ut 12**. 8424

Ein Wiener Fi ma sucht **Eierlieferanten**, welche große Quantitäten zu liefern im Stande sind. **Mr. unter „Wiener Firma“** **Mariahilfer, Hauptpost restante**. 8106

Aug. Salami. Differie Prima 120 fl., Seftunda 100 fl., pro 100 Mgr., inkl. Emballage, Iofa Pfest- u. Provinz- u. Auiträge (auch 5 Kilo-Probepackete) werden gegen Nachnahme prompt effert. **Haim. Weis**, Fabrik-Niederlage in Budapest, Dobslerbazar, Magazin Nr. 20. 8483

Stallungen sind zu vergeben **Palatinogasse 36**, beim Hausmeister. 8256

Photographisches Atelier (bester Posten in Budapest) sehr preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 8428

Hausverkauf. Die vormalige Scheibner'sche **Hutfabrik** im Extravillan V. B., für diversi Geschäftszweige als **Bautischlerei, Brennerei, Seifensiederei, Meierei, Wachs-anstalt, Hutfabrik, Secher**, für Großhändler u. A. m. befens geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres **Palatinogasse 36**, beim Hausmeister. 8255

Ein Gassengewölb mit Wohnung, für Fleischerhauer, Selder u. dgl. geeignet, ferner **1 Gassenteller**, für Werkstatt oder Magazin, gleich bezugsbar, zu vermieten. Näh. **Wajzsgasse 20** (Ede Arader-ter). 8298

Möbel-Garnitur, fast neu, sehr solid, ist wegen Sterbefall sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8270

Pályázat. A **keczeli autonom ir. hitközség** 6osztályu elemi iskolájánál a tanítói állás üresedésbe jött, melyre következő pályázat hirdetetik: Okleveles izraelita tanítók, melyek képesítettek, f. é. augusztus hó 15-ikéig felszerelt folyamodványaikal alóirt elnök-séghez beküldhetik. A megválasztott köteles az ismételt iskolában tanítani, s a hitközségi jegyzőség-t vezetni. Olyanoknak, kiknek nejeik kisebb gyermekekkel kézi munkát tanulni képesek, nagyobb mellékjövdelemre számíthatnak, ezen állásért évenkénti fizetés 450 frt. biztosított; vallást tanítani köteles folyamodók személyesen megjelenni kötelesek s egy próbaleczkét a növendékekkel tartani. **Keczel**, (Pest megye) 1886 július hó 9-én **Szekulesz Sándor**, hitközségi elnök. 8354

Monatzimmer auf der **Nadialstraße**, in der Nähe der Oper billig zu verlassen. Adresse in der Exp. 7842

Ueberfiedlung verkaufe billigt: ein 6jerd. und ein 8jerd. **Spierdekräftiges Automobil**, ein 4jerd. und ein 8jerd. **Dreifachstufen**, einen 4jerdigen **Göpel**, eine 8reihige amerikanische **Säemaschine**, ein 6"ige **Centrifugal-Pumpe** und einen 25jerdigen **Siederöhren-Dampfkessel**. **Franz Deuf**, Maschinen-Werkstätte, Budapest, V., Altes Zuckerrabrik-Gebäude, Ede Waisnerboulevard und Klottildgasse 20. 8471

Arusnok azonnal felvételek, ketű tözsdében (keresztény, leheröleg testvérek), 35 frt havonként, 4 200 frt biztosítékkal, habár érték-napirba is, szintén vidékre egy furdjegyek-arusnok, 50 frt havonként és teljes ellátás-sal, utóbbtól müveltség es derek alakuság kívánatik; fiatal özvegy-nő, vagy a ki némileg francoziál beszél, előny-trende wollen ihre Zeugnisse nebst Photographie an **Adolf Fischer** in Dobfina, Gömörer Komitat, einbringen. 8486

Ein größeres Handiten-Fabrik Ungarns sucht einen durchaus routinirten **Reisenden**, der in gleicher Eigenschaft mit Erfolg schon thätig war. — Solche aus der Branche erhalten den Vorzug. Offerten, womöglich mit Beischluß der Photographie, sind erbeten unter Chiffre „P. 14“ an die Exp. 8337

Einige tausend Gulden Vereins-Gelder sind zu 5% Interessen und gegen Prima Loco-Intabulierung auf Budapestster Realitäten zu vergeben. Näh. bei **Dr. Stejan Bessen**, **Abodot**, 5. Bez., **Wélagasse 6**, zwischen 3-5 Uhr Nachmittags Vermittler ausgeschlossen. 8209

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider in bestem Zustande billig **Satvanergasse 15**, 1. Stock. Kleider-Leihanstalt, Fuß- u. Reparaturen-Atelier. 2690

Ein junger Vegetarianer sucht in der **Josephstadt** einen Kostlich. Gest. Anträge unter „S. R.“ an die Exp. 8524

Als Reisebegleiter empfiehlt sich ein intelligenter junger Mann auf 6-8 Wochen. Briefe unter „Carolus III“ an die Exp. 8464

Gábor Deutsch Klavier- u. Musikinstrumenten- und Musikalien-Verlag vom 1. Mai ab: **Ede Do-rothea- und Badgasse 1**. Auswahl aller Gattungen neuer, als auch überpielter **Konzert- u. Salon-Stückel, Pianino's, Harmoniums, amerikanische**, die besten der Welt, **Messing-, Holz-, Glas- u. Streich-instrumente, Violinen, Zithern, Ziehharmonika's**, dazu gehörige **Bestandtheile, Arifons, Herophons, Klariphons** der anerkanntesten in- und ausländischen Fabriken; zu staunend billigen Preisen; monatliche **Ratenzahlungen** auch für **Provinzfürer**. Ueberpielter Instrumente werden unter den coulantesten Bedingungen gegen neue umgetauscht. **Klaviere, Pianino's, Harmoniums** in Miethe gegen monatliche Leihgebühr von **ö. W. fl. 5** aufwärts. Für die **Sommerswohnungen** Transport außerst billig. 6763

Spezereihändler. Wegen Auflösung des Geschäftes ist eine vollständige, nette **Spezereigehächts-Einrichtung**, d. i.: **Ladstülaggen, Stagerer, Pulst, Waagen** etc. per 1. August, wenn gewünscht allsogleich zu verkaufen. Adresse in der Exp. 8457

Zum sofortigen tüchtiger und energischer Erzieher (Christ) zu 3 Kindern gesucht, welcher befähigt ist, den **Unterricht den geistlichen Vorbereitungen** gemäß für die 3. Realklasse zu ertheilen; ferner soll derselbe auch im **Fortepiano** und in der **französischen Sprache** Unterricht geben können. Gehalt haar 500 fl. ö. W. für das Schuljahr und freie Station. Gesuche sind einzureichen an **Joseph Zdeborfky**, **Gitter-director in Nagy-Szalotna**, **Sohler Komitat**. 8487

Lehrling aus gutem Hause wird in einer **Spezereihandlung** aufgenommen. Näh. in der Exp. 8420

An die **Herren Barbieri u. Friseur**! Ich offerire die rühmlichst bekannten patentirten **Haar- und Bartschneidemaschinen**, **Fabrikat von William Clark**, per Stück 4 5 fl. 50 kr. oder eine komplette Garnitur, bestehend aus 5 Stücken, u. z.: $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Schmittdimension nur fl. 24 gegen Postnachnahme, unter Garantie vorzüglichster Leistungsfähigkeit, welche von keinem anderen Fabrikate auch nur annähernd erreicht wird. Bestellungen mit gest. Angabe der gewünschten Schmittdimensionen sind zu adressiren: **David Stern in Arad**, **General-Agent der Firma Wm. Clark, Verkaufsstelle für Budapest** im **Harijch-Bazar**, 1. Hof, Gewölbe 7. Zur Einrichtung einer **Preßhefen-Fabrik** wird ein sachverständiger **Manipulant** gesucht. Anträge an **Martus Popper, Luzos**. 8383

Ein schönes Haus mit Obstgarten, 2 Kellern, 3 Fronten, unter dem **Blochsberge**, ist wegen Todesfall sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exped. 7844

Ein Großbraunweinschant, beliebter Posten, wo mehrere Fabriken sind, wird sogleich preiswürdig verkauft. Wo? sagt die Exp. 8510

Greislerei auf lebhaftem Posten, mit gutem Verkehr, ist wegen Abreise vortheilhaft zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8318

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner**, 9. Bez., **Meistergasse 42**, Thür Nr. 2, hinter der **Neßlerterne**.

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. **Reparatur-, Fuß- und Kleider-Leih-Anstalt** bei **Ulbrecht & Hartmann**, **Stadt, Schiffgasse 6**, 1. St. 8260

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet.

Damen-Kleider-Zuschneidern.
Kleidermachen, Maßnehmen und Musterzeichnen wird nach der zweckmäßigsten Methode gründlich gelehrt. Provinzschülerinnen können auch ganze Verpflegung haben. Für Erfolg wird garantiert. Institut **Maria Korompay-Goffmann** Budapest, Kerepeserstraße 34, Thür 4. Schüler - Aufnahme täglich. Leiber werden um 80 fr., Schlafrocke um fl. 1.20 zugeschnitten u. zusammengeheftet. Franz. Schnitt 50 fr. Lehrbuch fl. 2.50. Damenkleider nach der neuesten Mode werden gegen mäßigen Preis verfertigt. 2638

Feuerwerke.
Alle Gattungen Salo-, Land- und Wasser-Feuerwerke, Lampions, Luftballon, Fackeln, bengalisches Licht etc. liefert en gros und en detail die älteste Fabrik pyrotechnischer Gegenstände in Ungarn von Anton Julius Eder, Franziskanerplatz 4. Preislisten und Gebrauchsanweisungen in ungarischer und deutscher Sprache werden gratis verabfolgt. 8439

Pályázat.
A szikszói nyilv. izrael. népiskolánál a jövő 1886/7-ki tanév elején, két egyenkint 300 forint díjazott vallásantitói és egy 300 forint díjazott munkatanitónói állomás betöltendő. A vallásantitóiok megkiváncsoltatik, hogy pályázati kérvényükhez héber szakkezeltségük — erkölcsös-vallásos előéletük — eszládi és egészségi állapotuk, valamint eddigi munkedésükről szóló bizonyítványokat mellékeljék és előnyben oly pályázók fognak részesülni, kik tanitói oklevéllel is birnak és esetleg mint segéd-tanítók is működhetnek. A kézimunka-tanítónó munkamesteri oklevéllel birjon és a magyar, de főleg a német nyelvben teljesben jártas legyen. Előnyben részesülnek oly pályázók, kik már ezelőtt is működtek és ezt bizonyítványokkal igazolni tudják. Pályázati határidő folyó évi aug. hó 7-ik napja. Kellően felszerelt kérvények alulírott iskolaszékébe elküldendők. — Kelt Szikszón, 1886. július 15-én.
Friedrich Adolf, iskolaszék. 8525

Pályázat.
A csepreghi izr. congr. hitközség elemi iskolájánál a tanitói állás üresedésbe jött, melynek betöltésére ezennel pályázat hirdettetik. Pályázat mindenképpen izraelita vallású tanító, ki a magyar, német és héber tantergyakban tanítani képes. Ezen állással 400 forint évi fizetés és szabad lakás van egybekötve. Pályázók felhivatnak teljesen felszerelt folyamó ivanyaitak f.é. július hó 31-ig alulírott-nak beküldeni. **Csepregh** (Sopron megye), 1886 július 15-én. **Faludi Zsigmond,** iskolaszék. 8537

Jedermann, der Gegenstände besitzt, welche er gerne zu anderweitiger Benutzung umändern lassen möchte, biete ich meine Werkstätten für Bronze, Holz-, Schmiedeeisen- und Emaille-Montirungen, meine Ateliers für galbanische Niederschläge, Holzschmiedereien, Stein- und Marmor Bildhauerei zur Benutzung an und verleihe die schönste Ausführung. **Zestory,** Budapest, Palais Haas. 8368

Geschäftsverkauf.
In Tyrnau, am Hauptplatz, ist ein seit circa 25 Jahren bestehendes **Manufaktur-, Spitzen-, Band- und Kurzwaaren-Geschäft** wegen Domizilwechsel sofort zu verkaufen. Näher zu erkundigen bei Herrn Gottlieb Abeles in Tyrnau. Das ganze Waarenlager muß nicht übernommen werden. Verschiedene Sorten Waaren werden jetzt schon billigt ausverkauft. 8032

Ziegenmolkentur.
Die seit 11 Jahren einzig hier bestehende Schweizer Molkerei erlaubt sich, ihre täglich frisch bereitete Ziegenmolk auf der Elisabeth-Promenade, links dem Hauptplatz, Kioz, in den Morgenstunden von 5-9 Uhr angelegentlich zu empfehlen. Hochachtungsvoll **Jakob Sped** aus Appenzell, Schweiz. 9273

Zu Musikern, Schnittzeichnern.
Zuschneiden und Kleidermachen erhalten Damen soliden und gründlichen Unterricht in und außer dem Hause. Schnittverkauf jeder Art. Kleider werden zugeschnitten u. geheftet. **Louise Dvarta,** gepriete Lehrerin, **Satvanerstraße 10, 1. Stod.**

Möbel, neue und gebrauchte, Stellungen jeder Branche, **Wirths- u. Kaffeehaus-Einrichtung, Eisenmöbel,** feuerfeste Kassen, **Eisenmöbel,** fortirte, billigt zu verkaufen. **Neuer Markt 6.** 8095

Ein Praktikant aus gutem Hause wird gesucht. Nur solche, welche schöne Handschrift besitzen und sowohl der deutschen als auch der ungarischen Sprache vollkommen mächtig sind, wollen sich melden. Offerte in beiden Sprachen verfaßt nimmt die Exp. unter Chiffre „S. B.“ entgegen. 8498

U t r a g.
Sollte eine junge hübsche Dame, nicht über 25 Jahre, sich selbst bewußt sein, so viel Liebreiz, Geist, Herz und Gemüth zu besitzen, um einen jungen Mann von 36 Jahren (Christ), mit einem Einkommen von 3000 fl. jährlich, derart festeln zu können, um bei eventueller Geneigtheit eine Verehelichung herbei zu führen, so, erbittet der sich dem Zufall Preisgebende, geneigte Antr. mit Beischluß der Photographie und Angabe der Vermögensumstände und genauer Adresse unter „Zufall“ an die Exp. senden zu wollen. Strengste Discretion verbürgt. 8393

Hausinspektor für beideidene Wohnung oder geringes Honorar. Gültige Antr. erbittet unter „Inspektor 1000“ an die Expedition. 8467

Stußflügel forte-piano, vorzüglich gut, in ganzem Eisenrahmen, billigt zu verkaufen. **Hajnal-utca 2, 2. St. Nr. 5.** 8440

Möbel. Die von der gerichtlichen Feilbietung angekauften **Möbel,** bestehend in kompletten Schlaf- und Speisezimmer, Salonarranguren, Ottomans Divans, Auszugstische, Nachttischen, Nachtkasten, Truhen, Spiegel, werden auch einzeln um jeden Preis weiter verkauft. Für die Herren **Zapierer** sehr billige **Geftelle** vorrätig. **Dealgasse 13, 1. Stod.** Täglich von 9-12 u. von 2-6 Uhr. 8470

Strumpf-Strick-Nacht
In meiner Mech. werden alle Gattungen **Strickarbeiten, Strümpfe, Socken, Gamaschen, Damen-Fäächchen** etc. angenommen. **Gewirke und gestricke Strümpfe** werden billigt angestrickt. **D. Gilbert,** Budapest, Jm Maschinenstricken wird Unterricht ertheilt. Provinzaufträge werden prompt effectuirt. 7333

Vertausche alle Gattungen **Klaviere, Piano u. Harmonium und Orgeln,** nur solide Fabrikate **gegen Frucht, Heu, Wein, Branntwein, Holz, Holzfohle, Steinkohle** und andere Landprodukte; vielleicht ist so Manchem, dem baarres Geld mangelt, auf obige Art die Anschaffung eines guten Instrumentes leichter ermöglicht. Antr. erbittet **Anton Julius Eder,** Klavierfabrikant und Kaufmann, Franziskanerplatz Nr. 4. 8533

Bestes Schutzmittel gegen Cholera ist guter, alter Wachholder-Branntwein (Borevicista); zu haben in starken Halbe-Literflaschen á 60 kr., in Literflaschen á 1 fl., im Hauptdepot von echten Sibirien-Kloster-Schwitz bei **Anton Jul. Eder,** Franziskanerplatz Nr. 4. Versendungen nach allen Richtungen gegen Anzahlung und Nachnahme.

Gegen Ratenzahlung werden alle Gattungen **Leinwand, Kanafas, Chiffon, Grabl, Tisch- und Bettdecken, Taschentücher, Dyford, Creton, Satin** etc. und Kleiderstoffe, schwarze Ternos, wie auch die elegantesten Damenkleider, Jacken, Regenmäntel, Umhüllen, Madamäntel und Mantellets zu äußerst billigen Preisen verkauft, väezi körut Nr. 16, 1. Stod, bei **Adler M.**

Haus-Verkauf. Ein Haus, stüchich, schön, elegant und gut gebaut, mit großem antofenden Bauplatz, ist wegen Abreise zu verkaufen; auch ein schöner **Ringstraßen-Grund** ist ebenfalls wegen Abreise zu verkaufen. Näher. 8. Bez., **Hollundergasse 3, Thür 5**

Praktikant für ein hiesiges Großhandlungshaus wird sofort acceptirt. Offerte unter „S. R.“ an die Exp. 8570

Ein dipl. prakt. Lehrer, welcher der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, im Hebräischen besonders befähigt ist und auch im Französischen Unterricht ertheilen kann, sucht zum nächsten Schuljahre Anstellung an einer öffentlichen Schule, oder in einem distinguirten Hause. Näheres in der Exp. 8569

Wois für Private, Kaffeehäuser und Geschäfts-Zuhaber. Alle Arten **Gas- und Petroleum-Lüster** von 2 bis 150 fl. in großer Auswahl vorrätig, ferner **Gas-, Wasserleitungs- und Badezimmer-Einrichtungen,** fönig. Signal- und Beleuchtungsgegenstände für Eisenbahnen, welche auf der Landesausstellung für schöne **Arbeit und Konkurrenz-fähigkeit** mit der großen **Ausstellung's Medaille** ausgezeichnet wurde. **N. Rosenthal,** Arany-János-gasse 29. 8558

Ernstlicher Heirathsantrag. Ein intelligenter, stiller, hübscher Kaufmann, 26 Jahre alt, Jsr., in einer größeren Freistadt Kroatiens, der eine Modewaarenhandlung in Manufaktur-, Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren im besten Gange besitzt, wünscht sich wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege mit einem hübschen, soliden, maffelosen, städtisch häuslich erzogenen Mädchen von 17 bis 20 Jahren zu verehelichen. Photographie erwünscht. Discretion auf Ehrenwort. Anträge unter Chiffre „Mitgift 10,000 fl.“ an die Exp. 7686

Feuerwerke. Für Majalis und Festlichkeiten liefert alle Gattungen Salo- und Landfeuerwerke, Fackeln, Lampions, Luftballons, engros et en detail zu billigen Preisen die 1. ung. **Feuerwerk-Fabrik** des **Guido Maly,** Koronaherzog-utca 4. Preiscurante gratis. 7015

Klaviere, Piano's und Harmoniums, sowohl neue als auch überpielte, durchgehends solide Fabrikate, liefert zu den billigsten Preisen, auch auf Ratenzahlungen **Anton Julius Eder,** Klavierfabrikant und gerichtl. beid. Sachverständiger, Franziskanerplatz 4. Für Güte und Dauerhaftigkeit der Instrumente wird mehrjährige schriftliche Garantie geleistet. Überpielte Klaviere werden eingetauscht oder gegen Bezahlung gekauft. Reparaturen, Stimmungen, Verpackungen und alle in diese Branche einschlagenden Geschäfte bestens in Ausführung gebracht. 8441

Lehrling wird in einer Spezereihandlung allsogleich aufgenommen. **Altosjen, Kommissionsplatz, „zum schwarzen Hahn“,** Ecke der Szt. Endrergasse, 8304

Kurzer Stußflügel mit Metallplatte und Eisenverkleidung, großartigem Ton ist Leberstiedungshalber sehr billigt zu verkaufen. Neuere **Trommelgasse 58, 1. St., Th. 14.** 8547

Privat-Beamtet in festerer Stellung, Witwer mit 3 Kindern sucht behufs Verehelichung die Bekanntschaft eines Fräuleins oder kinderlosen Witwe von 30-40 Jahren mit etwas Vermögen zu machen. Ernstgemeinte Anträge unter „Gute Mutter“ an die Exp. 8550

Praktikant aus einem besseren Hause, welcher mindestens 2 Mittelschulklassen zurückgelegt, deutsch, ungarisch und slavisch spricht, gesunder Konstitution, von schönem Exterieur, wird für ein Schnitt-, Kurz- und Modewaaren-Geschäft gesucht **Simon Glücksthal, Turocz = Szt. = Marton.** 8553

Der Spezereikommiss, welcher sich am 14. d., um halb 5 Uhr, in Steinbruch offerirte, möge sich ehestens vorstellen. 8546

Zünftiger Maschinenzeichner, der einer mehrjährigen Verwendung in einer Maschinenfabrik als Zeichner nachweisen kann und ein flinker Arbeiter ist, wird gesucht. Anträge belegt mit Zeugnisabschriften sind unter Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und des letzten Prinzipals zu richten an **Budapest, Hauptpost-stante** unter der Chiffre „S. D. 105“ 8533

Wohnung gesucht per 1. November, 3 Zimmer (darunter wenigstens 1 Gassenzimmer) sammt Zugehör. Anträge mit Details und Preis unter „Zwan“ an die Exp. 8477

Ein nett eingerichtete Greislerei auf lebhaftem Posten ist wegen Familien Angelegenheiten zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 8544

Korrespondent oder Lehrer in der englischen, französischen und deutschen Sprache empfiehlt sich ein Herr, der schon viele Jahre als solcher thätig war. **Nr. „Dipl. Professor“** an die Exp. 8545

Ein Lehrling aus gutem Hause wird in einem Kurzwaaren-Geschäft gegen Bezahlung aufgenommen. Näher. in der Exp. 8551

Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, guten Attesten werden zum sofortigen Eintritt bestens empfohlen durch Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15, 1. Stod. 8554

Ein Geschäftslokal sammt großer Kellerlokalität ist auf der Andráshytraße pr. November billigt zu vergeben. Dasselbst sind auch sämtliche Gewölb- und Komptoireinrichtungen preiswürdig zu haben. Näher. in der Exp. 8556

Ein tüchtiger erhabener Maschinist u. Schlosser findet dauernde Stellung in einer Provinzstadt. Offerte unter „J. S. Nr. 1000“ an die Exp. 8552

Ein Drd. Med. sucht eine entsprechende Beschäftigung. Näher. in der Exp. 8561

Eine noch junge Frau sucht die Bekanntschaft einer auch noch jungen, nicht unbedeutenden Frau, um nicht bemüht zu sein, allein auszuhalten. Adresse wird erbeten unter der Chiffre „A. M.“ 30 in der Exp. abzugeben. 8562

Möbel, elegante Speise-, Schlaf-, und Salon-Einrichtungen, Herrenzimmer, Phantastie-Gegenstände, so auch einfache Möbel, Delgemälde, Vorhänge, Teppiche, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. **Franz Dealgasse Nr. 7.** 8571

Eine junge, intelligente Witwe und deren Freundin wünschen die ehrbare Bekanntschaft zweier intelligenter Herren, Jsr., im Alter von 30-40 Jahren zu machen. Gest. Antr. unter „Junge Witwe“ an die Exp. erbeten. 8576

Größerer Grundbesitzer, schuldenfrei, sucht älteres Ehepaar, einzelnen Mann oder Frau, mit etwas Vermögen. Bietet gerichtlich vorgemerkte Ausnahme bis zum Ableben. Antr. unter „Lebensversicherung“ an die Exp. 8588

Wohnung. Bajagasse 16, Ende der Andráshytraße, ist eine hochparterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Dienstbotens-, Vorzimmer allsogleich preiswürdig zu vergeben. 8581

Billige Wohnungen, 9. Bez., Pfaugasse 14. Näher bei der Hauseigentümerin 8583

Für Friseur. Ein oder zwei tüchtige Friseurgehilfen finden sofort oder vom 1. August Kondition bei Herrn M. Dorits, Damen-Friseur, Budapest, Kronprinzgasse 3. 8574

Verschiedene Möbel billig wegen Abreise zu verkaufen. **Nr. in der Exp.** 8573

Keller-Magazine, trocken und licht, sind pr. 1. August zu vermieten. Näher. 9. Bez., **Bonyhagasse Nr. 18.** 8575

Zwei schön möblirte Gassenzimmer mit Benützung eines Badezimmers sind sofort sehr billig zu vergeben. Näher. in der Exp. 8565

Gassenzimmer, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, in der Nähe des Nationaltheaters pr. August zu vermieten. Näher. in der Exp. 8584

Sommerwohnung in N. Palota, vormalig Bichof Horvátische Villa, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche, ist sehr billig zu vermieten. **Gábor Benedek u. Bruder, Satvanerstraße.** 8585

Digo. Ich will noch diesmal den letzten Versuch machen, anfragen, ob und wie Du lebst. Ich biete Alles auf, um Dich wieder zu sehen. Treffe ich Dich zuhause? Antwort gemüth „ja“ oder „nein“ unter Anfangsbuchstaben Deines echten Namens. **Digo.** 8567

Ein Gewölb, für ein Herren-Kleidergeschäft geeignet, mit Kof, Küche, ist per 1. August zu vermieten. **Kerepeserstraße 39,** beim Hausbesorger. 8589

Wegen Todesfalls sind Salon-, Speise- u. Schlafzimmers-Möbel sofort zu verkaufen. Dasselbst ist die **Wohnung** sofort zu verlassen. Näher. in der Exp. 8579

Möbel, sehr feine, wie auch einfache, besser Qualität, unter Garantie verkauft **staunend billig** Alexander Bek, **Andráshytraße 28.** 8582

Ismeretséget keres egy jómodu fiatal ember egy müvelt, szelleműs nő vagy özvegyasszonnyal. Ajánlatok „Caendes órák“ cím alatt a kiadóhivatalba czimzendők. 8586

Ein Lehrling wird aufgenommen in der Spezereihandlung des **Georg Domonkos, Budapest, Taban, Szarvaster.** 8580

Kopist mit schöner Handschrift findet Beschäftigung bei der **Ersten Dfen-Pester Dampfmuhle.** 8578

Möblirte Willenzimmer, 10 fl. monatlich, im ung. Erzgebirge, schönste Lage, Kof 30 fl., sofort zu vermieten. Geiso wäre die Villa mit extravaganter Grundkomplex zu verkaufen oder zu verpachten. **Müller, Kisfaludygasse 30.** 8587

Billige Waupläze. Ich verkaufe meine Waupläze, Pester Seite, auch mit Bedingungen, sowie auch 2 schöne **Ringstraßen-Gründe,** wegen Ueberstiedung sofort. Briefe unter „J. S. Nr. 100“ poste restante Hauptpost Budapest. 8560

Die unter Zahl 22.852 vom Ministerium des Innern empfohlenen und von den Fachbehörden geprüften

Pollacsek'schen Desinfektionsmittel,

wie Desinfektions-Flüssigkeit,
Desinfektions-Seifenwaschpulver,
haben wir stets vorräthig, auch

Phenyl-Kalk-Natron

in Pulverform von 50 Kilo-Fässern angefangen.

Reinlichkeits-Soda- und Desinfektionsmittel-Fabrik

Emil Pollacsek & Comp.,

Budapest, Königsgasse Nr. 71. 14612

In Oesterreich-Ungarn patent. Gastbetten,
Unentbehrlich in jeder Haushaltung als Gastbett sammt Matratze u. Kopfkissen in einem Stücke

Das Bett ist 180 Ctm. lang, 75 Ctm. breit, die Füße in die Matratze einlegbar, kann daher in Ermangelung eines anderen Platzes während des Tages in jedem gewöhnlichen Bette als Matratze eingesetzt werden.

Preis 7 Gulden,
mit Stahlfedern gearbeitet 12 fl., in zwei Stücke zusammenlegbar fl. 10, nimmt den Raum von 95 Ctm. ein, in drei Stücke zusammenlegbar fl. 12, nimmt den Raum von 75 Ctm. ein.

Die obenbezeichneten Betten sind aus hartem Holz verfertigt, d'Afrique gefüllt und mit starkem Stoff überzogen. Holz-Feder-Matratzen, beste amerikanische Konstruktion fl. 6, tapezierte fl. 12. Aufträge sind zu richten an

J. KÜRTI, Tischler, oder **L. STEINER,** Tapezierer, Budapest, Stationsgasse Nr. 1.

Kein gefürchteter Waschttag mehr!

demn mittelst unserer neuesten, alle bisherigen überbietenden

Wasch- und Auswindemaschinen

kann eine Person die Wäsche eines größeren Haushaltes in einigen Stunden, ohne Anstrengung, blendend weiß waschen.

Hauptvortheile: Außergewöhnliche Schonung der Wäsche, 100% Ersparnis an Seife, Arbeitskraft, Brennmaterial und Zeit.

In unserem Depot veranstalten wir jeden Mittwoch und Samstag, Nachmittags 4 Uhr, Probewaschen, zu welchem wir das geehrte interessirende Publikum höflich einladen. Gleichzeitig empfehlen wir unsere neuesten eisernen Waschin-Waschrollen in eleganter Ausführung zu sehr billigen Preisen. — Illustrierte Preiscurante mit näherer Beschreibung gratis. 11467

Carl Schleinz & Comp.,

Generalagentur für Ungarn und Nebenländern, Budapest, S. Bez., Stationsgasse 47.

Von Sr. kais. und königl. Majestät Oesterreich-Ungarns und von Sr. Majestät dem König von Belgien privilegiert.



Suspensorium,
gewebt, aus Hirschleder und vulkanisirtem Kautschuk. Preis von 40 Kr. bis 3 fl. Für Herren sehr empfehlenswerth. Viel Gebenden, Reisenden und der Arbeiterklasse unbedingt nöthig. Schützt gegen jeden Unterleibsschaden.



Herren- u. Damenbruchband mit Bruch-Schüler
aus Gummi, mit oder ohne Feder, von A. 3 bis A. 6. Das von Sr. Majestät privilegierte Keleti's Bruchband schützt selbst den veralteten Bruch gegen Hinausbringen. Einseitig 8 fl. Zweiseitig 16 fl. Bei Bestellung ist anzugeben: ob der Schaden in den unteren Theil dringt, ob der Schaden rechts, links oder auf beiden Seiten ist? und Maß des Hüftumfangs.



Rücken-Gradhalter
gegen nachlässigen oder unformigen Oberkörper. Preis 6 fl. Gegen erhöhten oder gebogenen Rücken von 12 bis 24 fl. Bei Bestellungen sind die Breite und Länge des Oberkörpers (unter den Armen gemessen) anzugeben.

Bauchbinden, Krampfadernstrümpfe, Tricotens, Luftkissen, alle Sorten Gummi- und Kautschuk-Spezialitäten, Schugartikel (Präservativen), Anis-Füße, Muttervorfall-Bandagen, Mutterkränze, Nabelbruchbänder, Bettelagen aus vulk. Kautschuk, Mastdarmvorfall-Bandage, Schmorrbidal-Bandage (für goldene Ader), Bougie, Katheder, Sphärother (für Schmerzhörige), Inbalaions-Apparate und alle in diesem Fach schlagenden Artikel sind immer am Lager. In- und ausländische Bestellungen effektivirt.

J. KELETI, k. königl. priv. Bandagen- (Bruchband-) und orthopädische-Apparate-Fabrik, Budapest, Kronprinz Rudolfs-(Herren-)Gasse 17 (im Servitengebäude).

Erklärung.

Hiermit gebe bekannt, dass ich Herrn M. A. Schlesinger die Vertretung meiner Fabrikate entzogen habe und derselbe nicht weiter berechtigt ist, für mich Geschäfte abzuschließen und Einkassirungen zu machen. Gleichzeitig ersuche, sich bei Bedarf an meine Niederlage in Budapest, V., Waitzerringstrasse Nr. 76, bei Herrn

Emil Müller,

oder direkte an mich zu wenden und werde alle Aufträge wie bisher in reellster, solidester Art in Ausführung bringen. 14663

Wien, 15. Juli 1886.

Ignaz Langhammer,
Kassensabrikant und Privilegieninhaber,
Wien, IX., Sechschimmelgasse 4.

Niederlage: Budapest, V., Waitzerringstrasse Nr. 76,
bei Herrn **Emil Müller.**

Nächste Ziehungen!

Haupttreffer
Am 2. August: 100.000 Lire Gold.

Haupttreffer
Am 1. November: 500.000 Lire Gold.

kleinster Treffer 30 Lire,
steigt bis 45 Lire.

Italienische Lose vom Rothen Kreuze
unter Garantie der königl. ital. Regierung.

Jährlich 4 Ziehungen!
am 1. Februar,
„ 1. Mai,
„ 1. August,
„ 1. November.

ORIGINAL-LOSE zum TAGESCOURSE.
Bechstergeschäft der Administration des
Nur Wien, **MERCUR** Wien,
Wollzeile 10., Strobelgasse 2.
Ch. Cohn.

Manneschwäche, Nervenkrankheiten, geheime Sündensünden u. Ausschweifungen.

Dr. Wrun's Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).

Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Manneschwäche und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver unschädlich bei durch Säfte- und Blutverlust entstandenen Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen und Selbstverleumdung hervorgerufenen Schwachzuständen; fern- r gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Sinneschwäche, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rücken, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverfinsterung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen.

Für Unschädlichkeit wird garantiert.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 Kr. 5947

Depot in Budapest: Jos. v. Török, Sigmund Barna's, Apotheke zum König von Ungarn, Gellertplatz und in allen guten Apotheken Ungarns.

General-Agent in Wien: Al. Gischner, dipl. Apotheker, II., Kaiser Josephstrasse 14

Familienverhältnisse halber wird ein Prachtstück, eine sehr schöne u. werthvolle

Herrschaft

in einem der fruchtbarsten Komitate Ober-Ungarns, von Pest und Wien in je einigen Stunden zu erreichen, mit arrendirten ca. 2700 Joch, wovon zwei Drittel aufs rationellste bewirtschaftetes Defonomieiland, der Rest werthvoller, geschnittener Wald mit 550,000 fl. inkl. allem verkauft. Sehr schönes Kastell, jeden Komfort bietend, in einem prächtigen Park gelegen, mehrere Meierhöfe mit genügenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Stallungen, zum größten Theile gewölbt, alle Gebäude massiv und in vorzüglichem Bauzustande. Industriale vor einigen Jahren nach dem neuesten System eingerichtet, im besten Betriebe, Reicher Fundus, großer Viehstand. Eigene, geschöne Jagd: Schwarzwild, Rehe, gute Niederjagd. Nur direkt an Selbstbesuchern ertheilen bereitwilligst Auskunft: Fön. ung. penn. Oberbester Horváth & Richard Pas, Wien, Margarethenstraße Nr. 12. 14672

Prämiirt auf der Budapester Landesausstellung.

Kühl- und Konservir-Apparate

anerkannt bester und solbster Konstruktion für Haushaltungen, Restaurationen, Brauereien, Kaffeehäuser und Konditoreien empfiehlt die Fabrik tragbarer Eiskeller des

Bernhard Breilner,
Hauptniederlage: VI., Königsgasse Nr. 44.
Fabrik: Kajsasutca 3.

Auswahl von Mouffir-Ripen, Faß-Spunden, Gefrorenes-Reservoirs und Gefrorensmaschinen. Illustr. Preis-Courante auf Verlangen franko. Verpackung gratis.

Schutz gegen Epidemie bei offenen Aborten durch Verhinderung von gesundheitschädlicher Ausdünstung u. Zugluft

bieten meine neuesten pat.

Abortsitze

mit gußeisernen, innen emailirten Schalen, hermetisch schließend; dieselben sind überall leicht ohne besondere Vorrichtung anwendbar. Preise: unpolit. 9 fl., polit 10 fl. Versandt mit Nachnahme. In zahlreichen Häusern Budapest u. Provinz eingeführt von Leopold Feivel, 1. ung. Eisenmöbel- u. Schulant-Fabrik, Budapest, Pradergasse 60, Niederlage Gellertplatz 5.

Vassagierbeförderung nach

Amerika

vermittelt der ausgezeichnet. Post- u. Schnelldampfer des „Nord. Lloyd“ in Bremen nur durch die behördlich konzeß. Haupt-Agentur

Moriz Sockl, Wien, I., Postgasse 6.
Jede Anfrage wird beantwortet. 13381

Möbel

gegen

Ratenzahlungen

contant bei 12058

Ehrentreu Mór,

Andrassystrasse Nr. 41.

AZIENDA, österr.-franz. Elementar- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.

Table with columns for Activa and Passiva, listing various financial items and their values in florins and kreuzers.

Anmerkung: Der in künftigen Jahren fällig werdende Prämienschein-Bestand beläuft sich auf fl. 2.654,566.16

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend befunden: E. Boisson m. p., L. Weinmann m. p., J. Königswald m. p., Ferdinand Hartwig m. p., Buchhalter.

Hievon seit 1. Jänner eingegangen fl. 849.140

Konturs.

Zu der hiesigen ier. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines dipl. Lehrers und autorisirten Rabbinatsverweisers, welcher die geleslich vorgeschriebene Qualifikation zur Führung der Matrizen besitzt und die Funktionen eines Schichters, Uobder, Korch und Vorbeters auszuüben befähigt ist, vom 26. September l. J. ab mit dem Jahresgehälte von 500 fl., freier Wohnung und Nebenemolumenten zu belegen. Reflektanten wollen ihre diesbezüglichen Gesuche nebst Dokumenten und dem Nachweise ihres Alters und Familienstandes bis 1. August l. J. an den unterfertigten Vorstand einreichen. Bewerber, welche auch die Funktionen eines Mohles ausüben können und der kroat. Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Zur Probe werden nur die hiezu Geladenen zugelassen und als Reisetkosten dem Accepirten fl. 20 vergütet. Ludreg (Kroatien), den 15. Juli 1886. Samuel Scheyer, Vorstand. 8564

Advertisement for 'Elastische Bruchbänder' (Elastic Bandages) by Moritz Pollitzer, featuring an illustration of a bandage and text describing its benefits for various ailments.

Advertisement for 'Billiges Baumaterial!' (Cheap Building Material!) by S. Löwinger jun., featuring an illustration of a building and text listing various construction materials and services.

Advertisement for 'GUTS-Verpachtung' (Lease of Land) in the district of Zorontaler Komitate, mentioning a 2000-acre estate and lease terms.

Advertisement for 'Landw. Institut der Universität Leipzig' (Agricultural Institute of the University of Leipzig), mentioning the start of the winter semester on October 19th.

Advertisement for 'Schriftporträt des Kronprinzen' (Portrait of the Crown Prince) by Universal-Versand-Bureau, featuring a portrait and text about the quality of the prints.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret Diseases) by Specialist Dr. Pápay, offering treatment for various ailments.

Advertisement for 'Enthaarungs-Pulver' (Depilatory Powder) by G. C. Brüning in Frankfurt a. M., featuring an illustration of a woman's face and text describing the product's effectiveness.

Advertisement for 'Ferdinand Neruda, Droguist' (Pharmacist) in Budapest, advertising 'DESINFEKTION' (Disinfection) with 5% Carbolkalk and other products.

Advertisement for 'Wyk auf Föhr in Schleswig' (Excursion to Föhr in Schleswig), highlighting the location's climate and scenic views.

Advertisement for '5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten' (5 florin honorarium for thorough and safe cure of secret diseases) by A. Besenbek.

Advertisement for 'Gänzlicher Ausverkauf um jeden Preis!' (Complete sale at any price!) by ANTON HUBER'schen Damen-Modewaaren-Geschäftes, offering a wide range of clothing and accessories.

Allerlei.

(Aus der Kunstwelt.) Ein in Berliner Künstlerkreisen früher vielfach besprochener Prozeß des Professors Karl Guffow mit einem englischen Kunsthändler ist jetzt zu Gunsten des Erstereu entschieden worden: Professor Guffow hatte sich verpflichtet, dem betreffenden Kunsthändler jährlich für den Gehalt von 1200 Mark drei Bilder zu liefern, außerdem seine sämtlichen Werke, mit Ausnahme der Porträts, durch denselben gegen einen „angemessenen Preis“ zum Verkauf zu bringen. Als nun Guffow zu hohem künstlerischen Ansehen kam und seine Gemälde im Werthe außerordentlich stiegen, lastete die auf Lebenszeit eingegangene Verpachtung seines Talents schwer auf ihm, da der betreffende Kunsthändler darauf bedacht war, die bemalte Leinwand nach wie vor nur nach dem Metermaße zu bezahlen. Ein zufällig entstandener Konflikt brachte dieses Verhältnis endlich vor die Gerichte. Der Kunsthändler weigerte sich eines Tages, zwei der kontraktlich zu liefernden drei Bilder anzunehmen unter dem Vorwande, sie seien nicht genügend durchgeführt. Dieser Versuch, sich unter den Werthen des Künstlers für die vereinbarten Lieferungen sogar die Auswahl zu sichern und die Fruktifizierung des Kontraktes auf das Meiste zu steigern, bedeutete jedoch für Guffow die Erlösung. Die Sachverständigen entschieden, daß die beiden beanstandeten Bilder hinreichend durchgeführt seien. Der biedere Kunsthändler wurde mit seinem höchst bescheidenen Anspruch auf eine Entschädigung von — 50,000 Mark „wegen entgangenen Gewinnes“ abgewiesen und der Kontrakt, da er selbst ja denselben nicht eingehalten hatte, für hinfällig erklärt. Auf die Richter soll es einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht haben, als sie aus den vorgelegten Bildern des sonderbaren Mäcenats erfuhren, daß er die meisten der Bilder um den zwölffachen und kein einziges unter dem zweifachen Preise verkauft hatte.

(Eine neue Industrie.) In einem französischen Blatte fi den wir folgende merkwürdige Annonce: „In

einer Fabrik in Belleville werden binnen wenigen Tagen künstliche Neger erzeugt. Die gänzlich unschädliche Diätaphose wird mittelst Jod herbeigeführt und jungen Leuten hiedurch eine glänzende Zukunft eröffnet, da schwarze Diener, Cirkusnegler u. dgl. stets ein gesuchter Artikel sind. Mäßige Preise, unter Umständen auch Kredit. Eigene Brennereien zur Erzeugung des Neger-Kraushaars stets am Lager.“

(Ein Doppel-Selbstmord außerordentlicher Art) hat sich dem „Standard“ zufolge in New York zugetragen. Adrian Cruetz, ein Mitglied der Produzenten-, See- und Metall-Börse, war früher Agent der Firma Canlus, Bechet und Co., welche in England, Frankreich, Deutschland und den vereinigten Staaten handelte. Seit dem Sturze der Firma handelte Cruetz auf eigene Rechnung. Er lebte mit einer unverheirateten Schwester, Lucy, seit 30 Jahren in demselben Hause. Die Geschwister — zwischen 50 und 60 Jahren alt, römisch-katholisch und französischen Ursprungs — erfreuten sich der besten Gesundheit. Gestern nun meldete die Dienerschaft der Polizei, daß etwas nicht richtig im Hause sei und als die Polizei in Adrians Zimmer drang, fand sie ihn und seine Schwester tot in Bette liegen. Das Zimmer war mit Gas gefüllt. Ein Jedes hatte sich eine mächtige Kugel in den Kopf geschossen und das Gas hatten die Selbstmörder aufgedreht, um ihrer Sache sicher zu sein. Ein vom 8. Juli datirtes Schriftstück befragt, daß sie sich selbst freiwillig umgebracht hätten; andere Papiere enthielten genaue Angaben über das Vermögen, die Verdienste u. s. w. Keine Andeutung irgend eines Standes oder finanzieller Schwierigkeiten — die Geschwister waren einfach des Lebens müde. Am 4. Juli hatten sie die Gräber ihrer Verwandten besucht — die beiden Cruetz waren die letzten überlebenden von 8 Geschwistern — und bei dieser Gelegenheit haben sie möglicherweise den Entschluß zum Selbstmorde gefaßt.

(Ueber die Ernährung des Haringes) machte in der Jahresversammlung des naturwissenschaftlichen Vereins

für Schleswig-Holstein, welche dieser Tage in Eckernförde abgehalten wurde, Prof. Möbius einige bisher wenig bekannte Mittheilungen. Unter Anderem führte er, nach dem „Hamb. Korr.“, aus, daß dieser Fisch täglich eine ungeheure Menge kleiner Fische zu seiner Nahrung bedürfe, und daß die Haringsspeise in außerordentlich großer Menge in der Eckernförder Bucht vorhanden sei. Eine später vorgenommene Schleppfahrt im Hafen und in der Bucht lieferte Belege für diese Ausführungen.

(Vom süßen Wahnsinn der Liebe gepackt.) pflegt der normal organisierte Mensch Papier und Feder auf eine absonderliche Art zu maltrahiren, wie männiglich bekannt. Alle rührseligen Ergüsse jugendlicher Sekundaner und poetischen Jünger des Gottes der Kaufleute und der Liebe werden durch folgende herzbrechende Epistel übertrossen, deren geistiger Vater kein Geringerer ist, als der noch lebende berühmte englische Physiker John Tyndall. Er warb also mit folgenden Zeilen um seine jetzige Gattin, die Tochter des Lord Hamilton: „Zuckerluses Konglomerat von Protoplasma! Anbetungswürdige Kombination von Materie und Kraft! Seltenstes Produkt unendlicher Zeitalter der Entwicklung! Der leuchtende Aether entspricht den Strahlen des Lichtes nicht mehr, als meine Nervencentra dem mysteriösen Einflusse, der aus der Photosphäre Deines Antlitzes hervorleuchtet. Wie das heliocentrische System aus dem uranfänglichen Chaos entwickelt wurde durch die Wirkung eines unerbittlichen Gesetzes, so wird jede Verdünnung von Materie, welche die Menschen meine Seele nennen, aus ihrer tiefen Verzweiflung erhoben durch den aus Deinen Augen hervorbrechenden Lichtglanz. Laß Dich herab, o bewunderungswürdiges Geschöpf, jene Anziehung zu beobachten, welche mich zu Dir zieht mit einer Kraft, welche dem Quadrate der Entfernung umgekehrt proportional ist. Willige ein, daß wir als Doppelhohlen konzentrische Kreise um einander beschreiben, welche einander an allen Punkten der Peripherie berühren können. Dein ganz zu eigen gegebener Tyndall.“ Es ist wirklich jammer-

28.] Vater und Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen. Zweiter Theil.

1. — O, sagte der Notar lächelnd, Freunde haben mir geholfen! — Troß Allem war der wackere Mann ein wenig verlegen. Zum Glück für ihn stürmte Frau Daligand herein. — Herr von Mondane! sagte sie, auf den Offizier zugehend und ihm die Hand drückend. — Sie nannten mich ehedem „Herr Jean“, sagte der Sohn des Fürsten von Mondane heiterer, als er schon lange gewesen. Und wenn ich nach einer Abwesenheit von mehreren Jahren zurückkehrte, so erinnere ich mich, daß wir uns umarmten. — Ich verlange nichts Besseres! erwiderte in demselben Tone die Notarin, die noch immer ihren Beinamen „die schöne Frau Leontine“ verdiente und ich nur insofern geändert hatte, daß sie etwas umfangreicher geworden war. — Nach einer brüderlichen Umarmung sagte Frau Daligand zu Jean: — Ich wäre glücklich, Sie wiederzusehen, wenn es nicht traurige Angelegenheiten wären, denen wir Ihren Besuch verdanken. Herr von Mondane hat Ihnen geschrieben zu kommen, nicht wahr? — Ja, aber ohne mir sonst etwas zu sagen. — Umso ärger. Er hat es uns überlassen, Ihnen schlechte Nachrichten zu geben. . . denn die Angelegenheiten des Hauses von Mondane stehen schlimm! Wer hätte je geglaubt, daß ich das erleben würde! Sie wissen, lieber Herr Jean, fuhr sie mit einem Seufzer fort, daß der Fürst, Ihr Vater, jetzt nur noch selten im Schlosse Croix-Miracle erscheint. Was Ihre theuere Schwester betrifft, so scheint sie eine gründliche Abneigung gegen das alte Heim gefaßt zu haben, das sie ehedem so geliebt hatte. Wenn der Fürst genöthigt ist, einige Tage in Croix-Miracle zu verbringen, was alle drei Jahre einmal vorkommt, so bringt er Fräulein Ursula zu Ihrer Verwandten, der Gräfin von Beaujeu, deren Schloß einige Meilen weit von Saint-Jean-de-Maurienne gelegen ist. — Die Schwester des Herr von Montmarni, sagte Jean. Ja, es bestehen in der That verwandtschaftliche Bande zwischen uns. . . warum erwähnen Sie das? — Weil Ihr Herr Vater gerade in den letzten Tagen Fräulein von Maurienne der Frau Beaujeu anvertraut hat und sich auf einige Tage in Croix-Miracle niedergelassen hat, um dort mit Ruhe über einen Entschluß nachzudenken, dessen Tragweite Sie bald ermessen können. . . Der Fürst gedenkt das alte Schloß zu verkaufen! — Croix-Miracle! mein Vater will Croix-Miracle verkaufen! rief Jean bestürzt. Wie hat er leiden müssen, ehe er sich zu einem solchen Opfer entschloß! — Ich kann Sie dessen versichern, sagte die Notarin. Ich habe zwei oder drei Briefe von ihm, die mich Thränen gekostet haben. Nichtsdestoweniger hat der Fürst keinen so großen Entschluß fassen wollen, ohne Ihnen davon Mittheilung gemacht und die Gründe dargelegt zu haben. — Das ist unnütz. Schreiben Sie meinem Vater, daß ich in Vorhinein Alles billige, was er thun wird, sagte der junge Mann sich erhebend, und daß ich Gott bitte, er möge ihm und Ursula in Ermangelung des

Glücks in dem neuen Leben, das sie gewählt, Ruhe verleihen! — Warten Sie, sagte Frau Daligand, Herrn von Maurienne, der gehen wollte, zurückhaltend. Ich habe Ihnen noch nicht Alles gesagt. — Jean setzte sich wieder. — Herr Daligand, der nicht wußte, wo hinaus seine Frau wollte, horchte verwundert auf. — Was ich Ihnen zu sagen habe, fuhr die schöne Notarin mit unerschütterlicher Ruhe fort, ist eine Idee von mir. Sie können dann machen, was Sie wollen. . . . Sehen Sie, Herr von Maurienne, da Croix-Miracle verkauft werden soll, warum sollten Sie es nicht kaufen? — Jean blickte Leontine verblüfft an, sich fragend, ob sie nicht verrückt geworden. — Ich soll es kaufen! sagte er endlich. Womit? — Mit meinen Ersparnissen als Marineoffizier? — Arme Frau Daligand, solche sind nur in Feenmärchen zu finden und sich habebungslückerweise keine Fee oder eine mysteriöse Unbekannte, die mich beschützen würde! — Sie sind nicht galant! erwiderte die Notarin heiter. Und ich? Bin ich nichts? — Hätten Sie mir etwa einen Schatz anzubieten? — Man kann nicht wissen! — Wie das? — Verbrechen Sie sich nicht den Kopf, Sie würden nicht darauf kommen. . . . Wollen Sie, daß ich Sie verheirathe? — Arme Freundin, erwiderte Jean ernst, wie können Sie daran denken, mir eine Frau anzutragen? Sie kennen besser als wer immer das Glend unferes Lebens und Sie wollen daselbe erhöhen durch die Bürde einer Heirath mit einem sicherlich eleganten jungen Mädchen, welches in der Welt eine Rolle wird spielen wollen! — Ja. . . die aber dafür eine große Mitgift haben wird! — Eine große Mitgift? rief Herr von Maurienne, ein wenig erblassend. — Ohne Zweifel. . . . Wovon denn, glaubten Sie, wollte ich mit Ihnen sprechen? Wenn man beschaffen ist wie Sie und solche Verdienste hat wie Sie, mein Fürst, so braucht man sich nur zu hüden, um Millionen zu heirathen! — Ah, unterbrach Sie der junge Mann mit stolzer Stimme, ich pflege mich aber nicht zu hüden, liebe Frau Daligand! Und wegen einer Ehe will ich es noch weniger thun, als aus welcher anderen Ursache immer! — Sieh mir einmal diesen Prahlhans an, mein Freund, sagte die Notarin zu ihrem Gatten; er könnte auf seinem Wege ein schönes junge Mädchen unter der Last ihrer Banknoten zusammenbrechen sehen und würde sie nicht aufgeben! — Frauen, die man aufhebt, wie Sie sagen, entgegnete der junge Mann, den Kopf in die Höhe richtend, sind nothwendigerweise gefallene Frauen, und solche mag ich nicht! — Das sind Redensarten! entgegnete die schöne Leontine ärgerlich, ohne die verzweifelten Geberden ihres Gatten bemerken zu wollen. — Nein! es sind Strupel! — Dann soll ich gar nicht suchen? — Gewiß nicht! — Schade! Ich hätte Ihnen gerne eine hübsche kleine Frau gefunden, die Ihnen in ihrem Hochzeitskorbe ihr altes Schloß mitbrächte, welches Sie so lieben!

Zu diesem Augenblicke stetzte Herr Laurent, der erste Adjunkt des neuen Pariser Notars, den Kopf zur Thüre herein. — Entschuldigen Sie, mein Herr, sagte er. Aber Herr Thibaud wartet schon seit einer Stunde und er fragt, ob er gehen und später wiederkommen soll. — Nein, nein! sagte Herr Daligand lebhaft. Sagen Sie Herrn Thibaud, ich komme schon. — Bitten Sie ihn vielmehr, einzutreten, unterbrach ihn die Notarin. Herr von Maurienne ist eben im Begriffe zu gehen. — Einige Sekunden darauf erschien ein mittelgroßer Mann in den besten Jahren, obgleich Haar und Bart bereits gänzlich grau, im eleganten Kabinett, in welchem sich bereits der junge Marineoffizier befand. Mit ihm oder vielmehr vor ihm war ein sehr einfach gekleidetes junges Mädchen eingetreten, welches, ohne um sich zu blicken, geradenwegs auf Frau Daligand zuging und sie küßte. — Wie, liebe Kleine, fragte Frau Leontine, auch Du warst da und hast in der Kanzlei gewartet, statt in die Wohnung hinunterzugehen und Dich anmelden zu lassen? — Ich wußte, daß Sie Geschäfte haben, und wollte nicht, daß man Sie störe. — Guten Tag, lieber Herr, fuhr sie fort, sich an Daligand wendend und ihm die Hand reichend. Es geht Ihnen gut? — Erst in diesem Augenblicke gewahrte sie, daß ein Fremder anwesend sei. Sie hielt etwas eingeschüchtert inne und erwiderte den respektvollen Gruß des Herrn von Maurienne durch ein anmuthiges Kopfnicken. — Ich verlasse Sie, meine Gnädige, sagte Jean ohne Zögern zur Notarin. Ich habe Ihre Zeit zu lange in Anspruch genommen und ich bedauere es, da ich die Herrschaften habe warten lassen. — Auf diese Worte hin wechselten Jean und der Neuangekommene einen stummen Gruß. — Ganz und gar nicht! rief Frau Daligand. Sie werden nicht gehen, ehe ich die Freunde, die sich bei mir begegnen, einander vorgestellt habe. — Und sich an das junge Mädchen und dessen Vater wendend, sagte sie: — Ich stelle Ihnen den Herrn Grafen Jean von Maurienne vor, den Sohn des Herrn Fürsten von Mondane. — Und sich umwendend fügte sie hinzu: — Herr Thibaud, einer unserer besten und ältesten Freunde, und Fräulein Thibaud, seine Tochter. — Als Herr Thibaud den Namen des Herrn Fürsten von Mondane aussprechen hörte, konnte er eine unwillkürliche Bewegung nicht unterdrücken. Statt sich dem jungen Mann zu nähern, wich er um einen Schritt zurück. — Mein Herr. . . begnügte er sich in schüchternem Tone, der ihm eigen zu sein schien, zu stammeln. — Jean reichte ihm die Hand. — Mein Herr, sagte er, ich bin der Frau Daligand sehr gewogen, obgleich wir uns tüchtig gezankt haben, fügte er lächelnd hinzu. Es freut mich daher, die Bekanntschaft Derjenigen zu machen, die sie ihre ältesten und — worauf ich ein wenig eiferüchtig bin — ihre besten Freunde nennt. — Denise antwortete statt ihres Vaters. — O, mein Herr, sagte sie, ich habe Frau Daligand häufig von Ihnen sprechen gehört. (Fortsetzung folgt.)

schade, daß Lyndall keinen „Briefsteller für Liebende vom Standpunkt der Kant-Laplace'schen Nebularhypothese und der Evolutionstheorie“ geschrieben hat!

(Ein Mitarbeiter Hauke's — irrjünnig.) Aus Berlin wird gemeldet: „Allgemeine Theilnahme erregt das Schicksal des Dr. Theodor Wiedemann, des langjährigen, vertrautesten Mitarbeiters und Amanuensis Leopold Hauke's. Derselbe mußte wegen Ueberarbeitung und nervöser Ueberreizung in eine Heilanstalt gebracht werden.“

(Dem konservativen Primelnbunde) ist in seines Großmeisters, Lord Salisbury's, Tochter ein gefährlicher Feind entstanden. Sie verheiratete sich vor einigen Jahren mit Lord Wolmer, dem Sohne des liberalen Lordkanzlers Selborne; und als dieser sich jüngst um einen liberalen Wahlzug in Huntshire bewarb, streifte sie als ihres Mannes Wahlagent bei den konservativen Wählern herum und bewog sie im Namen ihres Vaters, für Lord Wolmer zu stimmen oder sich der Abstimmung zu enthalten; und das gelang ihr. In Folge dessen meutert der Primelnbund gegen den Vater und verlangt von ihm die Achtung seiner Tochter, was natürlich für Lord Salisbury eine bittere Pille sein wird.

(Es gibt keine reine Freude.) Gustav Freitag hat leider, wenn sich eine Mittheilung der „Pest. Stg.“ beifügt, erfahren müssen, daß des Lebens ungemischte Freude keinem Sterblichen zu Theil wird. Gleichzeitig mit der anläßlich des 70. Geburtstages des Dichters vom Wiesbadener Gemeinderath beschlossenen Namensgebung der Gustav Freitag-Straße hat nämlich die Steuer-Berathungskommission den Dichter um fast den dreifachen Betrag der bis jetzt von ihm bezahlten Einkommensteuer erhöht. Freitag soll gegen den letzteren Theil der ihm zugedachten Ehre energisch remonstrirt haben. — Der preussische Kultusminister hat an Gustav Freitag anläßlich seines 70. Geburtstages folgendes Schreiben gerichtet: „Euer Hochwohlgebornen feiern am 18. d. Ihren siebzehnten Geburtstag. Se. Majestät der Kaiser und König haben, eingedenk der hohen Verdienste, welche Sie in einer langen Reihe von Jahren durch Ihre edlen, in kunstreicher Form von echtem Patriotismus durchwebten Dichtwerke um die Verbreitung idealer Bildung und um die Pflege des vaterländischen Sinnes in den weitesten Schichten des deutschen Volkes sich erworben haben, auf

meinen Antrag durch allerhöchsten Erlass vom 11. d. zu genehmigen geruht, daß ein Bildniß von Ihnen aus Staatsmitteln angefertigt und in der Nationalgalerie aufgestellt werde. Euer Hochwohlgebornen beehre ich mich von dieser allerhöchsten Kundgebung mit dem Ausdruck meiner herzlichsten Freude und meines wärmsten Glückwunsches ergebenst in Kenntniß zu setzen, indem ich wegen der Ausführung weitere Mittheilung mir vorbehalte. Gezeichnet v. Gogler.“

(Eine munifizente Spende,) welche vor einigen Monaten in der Höhe von 130,000 fl. zu Gunsten der Gemeinden Mödling und Perchtoldsdorf gemindert wurde, erregte damals nachhaltiges Aufsehen, umso mehr, als der Philantrop, welcher in hochherziger Weise die Widmung zu Gunsten humanitärer Institute, wie die Erbauung eines Waisenhauses, einer Kirche, eines Stiftungshauses und einer Kinderbewahranstalt bestimmte, seinem eigenen Verlangen nach unbekannt geblieben ist. Erst jetzt erfährt man, daß dieser Menschenfreund, welcher ein Vermögen zu Gunsten wohltätiger Zwecke disponibel gemacht hat, in dem berühmten Anatomen Professor Hyrtl zu suchen ist.

(Die Art der Beifallsbezeugung) im Theater ist befanntlich nicht überall dieselbe. In Portugal beispielsweise gibt es drei verschiedene Grade für Kundgebungen der Zustimmung im Theater. Händelklatschen bilden den ersten, Bravo-Rufe den zweiten Grad, den höchsten Beifall aber gibt dort das Publikum zu erkennen, indem es sich erhebt und die Taschentücher schwenkt. Pfeifen oder Zischen als Zeichen der Mißbilligung kennt man in Portugal nicht. Dazu dient das Schreien mit den Füßen oder Ausklopfen mit den Stöcken, welches je nach dem Maße des Mißbehagens leise oder kräftig oder gar wüthend erbetet wird. Wenn in einem portugiesischen Theater die „Pateada“ laut wird — so heißt das verurtheilende Geräusch — so entleert ein Lärm, daß man sein eigenes Wort nicht hören kann, und danach erhebt sich ein Staub, daß man die Hand nicht vor den Augen sieht.

(Ein liebenswürdiger Zug des deutschen Kronprinzen) wird in Folgendem mitgeteilt: Bei dem neulich in Siche der Potsdam wüthenden großen Feuer hatte einer der Mannschaften des Lehrbataillons das Mißgeschick gehabt, seine silberne Taschenuhr zu verlieren. Als der Kronprinz davon erfuhr, ließ er den Soldaten vor sich kom-

men, befragte ihn um den Umstand und entließ denselben mit den Worten: „Nun, tröste Dich, mein Sohn, Du wirst Dir schon wieder eine neue Uhr verdienen.“ Es geschah ficherlich nicht ohne höchste Beweigung, daß der Soldat am 13. Juli zum Wachdienst kommandirt und demselben der Posten auf der Veranda, auf welcher die kronprinzliche Familie zu speisen pflegt, zugetheilt wurde. Um die Zeit von 3 Uhr Nachmittags trat der Kronprinz an den Soldaten heran und fragte: „Hast Du Dir schon eine neue Uhr verdient?“ „Noch nicht, kaiserliche Hoheit!“ lautete die Antwort. „Doch!“ sprach der Kronprinz und überreichte dem Soldaten eine goldene Uhr; „hier ist sie; nimm diese als Ersatz für Deine verlorene.“

(Ein Verehrer Walter Scott's.) Vor einigen Tagen ward im Londoner Museum ein Mann verhaftet, der aus der Bibliothek das illustrierte Prachtwerk: „Die Memoiren Walter Scott's“ entnommen und sich dann, das Buch unter dem Rocke versteckend, entfernen wollte. Auf der Polizei sagte der Mann: „Ich wünsche seit zwanzig Jahren dieses Buch zu besitzen, ich bin ein kleiner Beamter und konnte mir die 22 Pfund, die es kostet, nicht ersparen. Ich habe mehrere hohe Herren, mir ein Exemplar zu schenken, widrigenfalls ich ein Verbrechen begehen müßte; ich erhielt keine Antwort und so blieb mir kein anderer Ausweg.“ Der Mann, der sonst als ehrenhafter Charakter bekannt, wurde vorläufig freigelassen.

(Wohlthun trägt Zinsen.) Ein im städtischen Postamt in Washington angestellter Clerik, Namens Day, erhielt vor einigen Tagen aus Australien die Nachricht, daß ein dort verstorbenen Engländer ihm mehrere Millionen Dollars vermacht habe. Interessant ist es, wie Day zu dieser Erbschaft gekommen. Er, der von Hause aus Musiker ist und in den Catskill Bergen wohnte, borgte vor vielen Jahren eines Tages einem Engländer, dem das Geld ausgegangen war, 25 Dollars und sah weder Engländer noch Geld wieder. Der Sohn Albions hatte indessen, wie Day jetzt zu seiner Freude gefunden, die ihm erwiesene Gefälligkeit nicht vergessen und sich für dieselbe in so fürsichtiger Weise revanchirt.

72.

Zwei Frauenherzen.

Roman von Willie Collins.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

Sechtes Buch.

Er antwortete mit der traurigsten Stimme, die Kitty je vernommen:

— Meine Kleine, wie kommst Du auf den Einfall, daß ich Dich kennen soll?

Sie wußte nicht, was sie antworten könne, ohne ihn zu betrüben, und entgegnete leise:

— Sie sehen meinem armen Papa so ähnlich, den wir verloren haben.

Er zitterte, als habe sie irgend etwas Fürchterliches gesagt, dann griff er nach ihrer Hand, doch selbst bei dieser sengenden Sommerhitze fühlten sich seine Finger so kalt an, wie Eis. Er führte sie zu dem Sitze zurück, welchen sie verlassen hatte.

— Ich bin müde, liebes Kind, sprach er, sollen wir nicht Platz nehmen?

— Ich denke, Sie müssen sich unwohl fühlen, sprach Kitty, da sie neben ihm auf der Moosbank Platz nahm.

— Nein, nicht unwohl, aber nur müde und vielleicht auch ein wenig gepeinigt durch den Gedanken, Dich erschrecken zu sollen, arme Kleine.

Er behielt ihre Hand in der seinen und streichelte sie leise.

— Weshalb, mein Kind, hast Du „armer Papa“ gesagt, als Du vorhin von Deinem Vater redetest?

— Weil mein armer Vater todt ist, lieber Herr.

Er wendete sein Antlitz ab und drückte beide Hände auf die Brust, als empfinde er dort einen heftigen Schmerz, und mühte sich, denselben zu verbergen. Es gelang ihm auch, sich zu beherrschen, und er stellte eine Frage an sie, welche, von einem Fremden herrührend, dem Kinde eigentlich hätte seltsam erscheinen müssen. Er wollte wissen, wer der Kleinen gesagt, daß der Vater todt sei.

— Die Großmama hat mir's gesagt.

— Weißt Du noch, wie die Großmama es Dir mittheilte?

— Ja, sie erzählte mir, daß er auf dem Meere ertrunken.

Er flüsterte etwas vor sich hin, und ein aufmerksamer Beobachter hätte gehört, daß es nachstehende Worte waren:

„Nicht ihre Mutter, Gott sei Dank, nicht ihre Mutter hat es ihr gesagt, was sollte das bedeuten?“

Kitty sah ihn wieder und immer wieder an und ihre Verwunderung stieg von Minute zu Minute; er schlang den Arm um sie.

— Komme zu mir, fürchte Dich nicht vor mir, bat er mit weicher Stimme.

Sie trat näher hinzu, um ihn zu beweisen, daß sie sich nicht fürchte. Der arme Mann schien sie kaum zu verstehen, seine Augen blickten trübe, er senkte, als sei er von schwerem Kummer befallen.

— Dein Vater würde Dich geküßt haben, Kleine, wenn er am Leben wäre. Du sagst, ich sehe Deinem Vater ähnlich, darf ich Dich nicht auch küssen?

Sie legte ihre kleinen Hände auf seine Schultern und richtete sein Haupt empor. In dem Moment, in welchem seine Lippen die ihren berührten, wußte das Kind, wer er sei; daß kleine Herz pochte laut vor Ent-

zücken und sie rief triumphirend: „So hat mich nur mein Papa geküßt, ach und Du bist es auch, Du bist mein lieber guter Vater, Du bist nicht ertrunken, Du bist hier bei mir!“ Und die Kleine schlang die Arme um seinen Nacken, als wolle sie nun und nimmer von ihm lassen. „Lieber Papa, mein armer Papa, den wir für verloren hielten!“ Seine Thränen flossen auf ihr Antlitz nieder, er weinte wie ein Kind.

— Mein süßer Liebling, meine gute, treue, kleine Kitty!

Die sichtlich Bewegung ihres Vaters erfüllte die Kleine mit mitleidvoller Ueberraschung; wie seltsam, wie schrecklich, daß ihr Vater weinen konnte, daß er traurig war, wenn sie sich glücklich fühlte! Sie nahm ihr kleines Taschentuch und wischte die Thränen von den Wangen ihres Vaters. „Denkst Du an die grausame See, Papa, die Dich nahezu verschlungen hätte? Doch nein, wir dürfen nicht sagen „an die grausame See“, sondern viel mehr an die gute, schöne See, welche Dich mir und der Mama zurückgegeben hat.“

Sie hatten der Mutter vergessen, das kam Kitty erst jetzt in den Sinn.

Sie sah nach der Hand des Vaters, welche schlaff an der Seite niederhing; mit leuchtenden Augen und mit gerötheten Wangen zog sie an dieser Hand, als vermöge ihre schwache Kraft, ihn zum Aufstehen zu zwingen.

— Komm, rief sie lebhaft, und mache Mama so glücklich, wie ich es bin!

Er zögerte.

Das Kind aber sprang auf seine Knie, es drückte seine Wangen an die des Vaters mit jener vertraulichen Zärtlichkeit, die sie schon in den glücklichen Zeiten an den Tag gelegt, in welchen sie noch ein kleines Kind gewesen.

— O, Papa, willst Du zum ersten Male in Deinem Leben mit mir unfreundlich sein? fragte sie in vorwurfsvollem Tone.

Sein momentaner Widerstand war gebrochen, er war in ihren Händen jetzt so schwach, als sei er das Kind und sie der Mann.

Um ihn herumtanzend und lachend führte Kitty den Vater bis an das Fenster jenes Zimmers, welches in dem Garten mündete; es war von innen geschlossen worden und die Kleine klopfte ungeduldig an den hellen Schreibern.

Ihre Mutter vernahm das Rochen und trat an das Fenster.

Und so sahen sie sich denn wieder.

Seit der unseligen Zeit, in welcher sie sich in Mount Morven von einander getrennt, seit der unnatürlichen Trennung der Eltern und des Kindes waren diese Drei nicht zusammengekommen, die sich jetzt von Neuem vereinten.

Epilog.

1. Die Entschuldigung des Rechtsanwalts.

Daß eine Frau in den reiferen Jahren, wie meine Gattin, auf einen der exemplarischsten Chemänner eifersüchtig sein könne, welcher je vor dem Altar gestanden, ist, zum Mindesten gesagt, ein entmuthigender Umstand. Der Mann vergißt dann unwillkürlich, daß die Tugend in sich ihren Lohn findet und fragt sich, was eheliche Treue dann nütze.

Doch das Motto jeder Ehe lautet oder sollte wenigstens lauten: Frieden um jeden Preis. Ich bin

heute des Versprechens der Geheimhaltung, welches ich hatte leisten müssen, entbunden worden. Du beharrtest vor einiger Zeit auf einer Erklärung und erst jetzt bin ich in der Lage, Dir dieselbe abzugeben.

Hier ist sie:

Zum zehntausendsten Male, meine Liebe, in unserem gemeinsamen Leben bist Du wieder im Rechte. Jener Brief, welchen ich eines Tages während der Theatervorstellung am Familientisch erhielt, war wirklich das, wofür Du ihn gehalten — das Schreiben einer Dame, einer liebenswürdigen Dame, welche sich in größter Verlegenheit befand.

Wir hatten einander in den wechselseitigen Beziehungen des Rechtsanwalts und der Klientin seit vielen Jahren gut gekannt; sie wollte auch diesmal meinen Rath und benötigte denselben im strengsten Vertrauen.

War es mit meiner Berufspflicht vereinbarlich, diesen Brief meiner Frau zu zeigen? Frau Sarazin stimmt dafür, Herr Sarazin dagegen.

Laß mich hinzufügen, daß die Dame sich eines makellosen Rufes erfreute und nicht durch eigene Schuld in eine falsche Stellung gebracht worden war, in dürren Worten gesagt: sie hatte sich veranlaßt gesehen, sich von ihrem Manne scheiden zu lassen. Hast Du eine Ahnung, was nun kommt?

Gewiß, es ist Dir bereits klar, daß Frau Drmond meine Klientin war und ich mich am folgenden Tage nach ihrer hübschen Villa begab. Dort fand ich in Folge besonderer Einladung Randal Linley.

Du stellst vermuthlich im Geiste die Frage, weshalb ich Dir all das schreibe, anstatt mich mündlich auseinanderzusetzen. Meine Liebe, Du gehörst einer alten, illustren Familie an, Du erwiesest mir eine Ehre, indem Du mich heirathetest, und Du hast, wie Dein Vater mir bereits am Tage unserer Vermählung sagte, das heftige Temperament Eures Geschlechtes; ich sehe voraus, daß dieses Dein Temperament zum Ausbruche kommen wird, und es ist mir lieber, wenn Du mein schriftliches Bekenntniß, als mich selbst zerzaust.

Frau Drmond, Randal Linley und ich eröffneten unsere Berathung.

Was wollte meine schöne Klientin von mir?

Sie beabsichtigte, zum zweiten Male zu heirathen, und verlangte meinen Rath als Rechtsanwalt, meinen er-muthigenden Zuspruch als alter Freund. Ich war gerne dazu bereit und erwartete nur, daß man mir die näheren Einzelheiten mittheile. Als ich dies äußerte, ward Frau Drmond sehr verlegen.

— Ich weise Sie an meinen Schwager, sprach sie.

Ich blickte Randal an.

— Einst Ihr Schwager, sprach ich, zweifelsohne, aber nach der Scheidung...

Mein Freund unterbrach mich.

— Nach der Scheidung, bemerkte er, kann ich immerhin wieder ihr Schwager werden.

Wenn diese Worte irgend eine Deutung hatten, so konnte es nur jene sein, daß sie thatächlich im Begriffe sei, sich mit Herbert Linley zu vermählen. Ich sagte Randal geradaus, daß es mir unmöglich sei, dies zu glauben.

— Warum? forschte er.

— Es ist mir unverständlich, wie man in einem Athem in eine Scheidung willigen, in der nächsten Minute dieselbe widerrufen lassen kann, wagte ich einzuwenden.

(Fortsetzung folgt.)

